



Nachhaltigkeitsstrategien in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken - Eine Handlungsempfehlung

Janina Ivens

Suggested citation:

Ivens, Janina. 2023. "Nachhaltigkeitsstrategien in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken - Eine Handlungsempfehlung." Hannover: Hochschule Hannover. <https://doi.org/10.25968/opus-2465>.

Abstract

Das Thema Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren auch dank der Fridays For Future Bewegung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Bibliotheken sind per Definition nachhaltig durch die Bereitstellung und Ausleihe von Medien. Zusätzlich präsentieren sie ihrer Kundschaft Aktionen und Projekte wie „Saatgutbibliotheken“, welche inspirieren sollen, sich mit Nachhaltigkeit und den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) zu beschäftigen. Doch welche Strategie verfolgen Bibliotheken, um dieses Thema intern zu integrieren? Diese literaturbasierte Arbeit gibt einen Überblick über Nachhaltigkeit und im Besonderen über Nachhaltigkeitsstrategien. Dazu wird kurz ein Überblick über die historische Entwicklung der Nachhaltigkeit und der nachhaltigen Aktivitäten des Weltverbandes der Bibliotheken (IFLA), des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) und des Netzwerks Grüne Bibliothek gegeben. Vervollständigt wird dies durch ein Kapitel zur Strategieentwicklung. Der erhaltene Überblick wird mit praxisnahen Fallbeispielen von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken aus Deutschland, Hong Kong und Oulu (Finnland) abgeglichen, mit dem Ziel eine Handlungsempfehlung für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie für Bibliotheken zu erhalten. Diese Handlungsempfehlung möchte Bibliotheken dazu anregen, eine solche Strategie, gestützt mit den drei Aspekten Sichtbarkeit, Vernetzung & Kooperation und Engagement der Mitarbeitenden für die eigene Bibliothek zu entwerfen.

Terms of use

CC BY 4.0



Hochschule Hannover
Fakultät III - Medien, Information und Design
Abteilung Information und Kommunikation

**Nachhaltigkeitsstrategien in
öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken
Eine Handlungsempfehlung**

Bachelorarbeit

im Studiengang Informationsmanagement berufsbegleitend

vorgelegt von

Janina Ivens

Erstgutachterin: Dr. Anke Wittich

Zweitgutachter: Prof. Dr. Klaus Gantert

Bremen, den 06.02.2023



Dieses Dokument ist lizenziert unter der Lizenz Creative Commons »[Namensnennung 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)«

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Abstract

Das Thema Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren auch dank der Fridays For Future Bewegung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Bibliotheken sind per Definition nachhaltig durch die Bereitstellung und Ausleihe von Medien. Zusätzlich präsentieren sie ihrer Kundenschaft Aktionen und Projekte wie „Saatgutbibliotheken“, welche inspirieren sollen, sich mit Nachhaltigkeit und den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) zu beschäftigen. Doch welche Strategie verfolgen Bibliotheken, um dieses Thema intern zu integrieren? Diese literaturbasierte Arbeit gibt einen Überblick über Nachhaltigkeit und im Besonderen über Nachhaltigkeitsstrategien. Dazu wird kurz ein Überblick über die historische Entwicklung der Nachhaltigkeit und der nachhaltigen Aktivitäten des Weltverbandes der Bibliotheken (IFLA), des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) und des Netzwerks Grüne Bibliothek gegeben. Vervollständigt wird dies durch ein Kapitel zur Strategieentwicklung. Der erhaltene Überblick wird mit praxisnahen Fallbeispielen von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken aus Deutschland, Hong Kong und Oulu (Finnland) abgeglichen, mit dem Ziel eine Handlungsempfehlung für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie für Bibliotheken zu erhalten. Diese Handlungsempfehlung möchte Bibliotheken dazu anregen, eine solche Strategie, gestützt mit den drei Aspekten Sichtbarkeit, Vernetzung & Kooperation und Engagement der Mitarbeitenden für die eigene Bibliothek zu entwerfen.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	V
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	VI
1 Einleitung	1
2 Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit.....	2
3 Nachhaltigkeit und die SDGs in der Bibliothekswelt.....	6
3.1 Die International Federation of Library Associations and Institutions	7
3.2 Der Deutsche Bibliotheksverband	10
3.3 Das Netzwerk Grüne Bibliothek	13
4 Entwicklung einer unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategie.....	15
4.1 Dimensionen des strategischen Managements	15
4.2 Vorgehensweise für eine Nachhaltigkeitsstrategie.....	17
4.3 Methoden zur Strategieentwicklung.....	18
4.4 Dimensionen einer Nachhaltigkeitsstrategie	19
4.4.1 Kontext	20
4.4.2 Prozess und Inhalt.....	21
5 Bibliotheken und Nachhaltigkeitsstrategien.....	26
5.1 Bibliotheken in Deutschland	28
5.1.1 Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden	28
5.1.2 Stadtbibliothek Duisburg.....	31
5.1.3 Universitätsbibliothek der Technischen Universität Dortmund	33
5.1.4 Bibliotheken der Freien Universität Berlin	37
5.1.5 Stadtbibliothek Bremen	40
5.2 Bibliotheken International	41
5.2.1 Chinese University Hong Kong Library.....	42
5.2.2 Oulu City Library	45
5.3 Zusammenfassung	48
6 Handlungsempfehlung für eine Nachhaltigkeitsstrategie.....	51
6.1 Sichtbarkeit.....	53
6.2 Vernetzung & Förderung.....	54
6.3 Engagement der Mitarbeitenden.....	55
7 Fazit	57
Literaturverzeichnis	60
Anhang 1 Inhalt der SDGs.....	A-1
Anhang 2 Interview mit Frau Dubke (Zentralbibliothek Duisburg).....	A-5

Anhang 3 Interview mit Frau Werder (Stadtbibliothek Bremen).....	A-9
Anhang 4 Interview mit Frau Lison (Stadtbibliothek Bremen).....	A-25
Eidesstattliche Erklärung	A-43

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
AKN	Arbeitskreis Nachhaltigkeit
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
CUHK.....	Chinese University Hong Kong
dbv	Deutscher Bibliotheksverband
DNK	Deutsche Nachhaltigkeitskodex
EMO	Estates Management Office
ENSULIB	Environment, Sustainability and Libraries
FU Berlin	Freie Universität Berlin
IFLA	International Federation of Library Associations and Institutions
MDG.....	Millenniums-Entwicklungsziele
RNE	Rat für Nachhaltige Entwicklung
SDGs.....	Sustainable Development Goals
SIG.....	Special Interest Group
TU Dortmund	Technische Universität Dortmund
UB der TU Dortmund.....	Universitätsbibliothek der Technischen Universität Dortmund
UNCED	United Nations Conference on Environment and Development
UNO	United Nations Organization
WCED	World Commission on Environment and Development
WLIC.....	World Library and Information Congress

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Die 17 Nachhaltigkeitsziele.....	5
Abb. 2: Die drei Dimensionen einer Nachhaltigkeitsstrategie: Inhalt, Kontext, Prozess ...	20
Abb. 3: Aktionsfeld: Gebäudetechnik und Energie der Zentralbibliothek Dresden.....	29
Abb. 4: Ausschnitt der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie der TU Dortmund	35
Abb. 5: Nachhaltigkeitsziele, der Oulu City Library.....	47
Abb. 7: Bausteine einer Nachhaltigkeitsstrategie.....	51
Tab. 1: Zusammenfassung der Fallbeispiele	48

Bemerkung zum Gendern

In dieser Arbeit wird die geschlechtergerechte Sprache verwendet, um alle Geschlechter anzusprechen. Dafür ist der Doppelpunkt gewählt worden. Diese Version weist im Gegensatz zum Sternchen, Unterstrich oder Binnen-I eine höhere Barrierefreiheit auf, da auch Screen-Reader in der Lage sind, diese Form angemessen vorzulesen.

1 Einleitung

Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind derzeit in unserer Gesellschaft aktueller als jemals zuvor, sei es durch die Fridays for Future Bewegung, die durch Demonstrationen auf die Themen aufmerksam macht oder dem neusten Bericht des Weltklimarates (IPCC), welcher eine weltweite Trendwende und eine Reduzierung der Treibhausgase fordert.¹ Bibliotheken werden nicht oft in Verbindung mit diesem Themen gebracht, obwohl sie zur Nachhaltigkeit beitragen. Mit ihrem kostenlosen Zugang zu Wissen und Informationen helfen sie Menschen Informationen zu einem nachhaltigerem Leben zu finden. Auch zu den 2015 veröffentlichten 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Vereinten Nationen tragen Bibliotheken mit ihren Angeboten bei. Zusätzlich fungieren sie als Multiplikatoren, um diese Ziele bekannter zu machen.² In den letzten vier Jahren haben sich in vielen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken „Saatgutbibliotheken“ oder „Bibliotheken der Dinge“ als Aushängeschilder für die Nachhaltigkeitsaktivitäten einer Bibliothek etabliert.³

Ziel dieser Arbeit ist es, literaturbasiert ein Verständnis und einen Überblick über Nachhaltigkeit und im Besonderen über Nachhaltigkeitsstrategien zu bekommen, diesen mit praxisnahen Fallbeispielen abzugleichen und daraus eine Handlungsempfehlung für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie für Bibliotheken zu entwickeln.

Dazu wird zunächst die Entwicklung des Begriffs Nachhaltigkeit beschrieben. Weiter wird seine Wortbedeutung und -herkunft und dessen unterschiedliche Verwendungen erläutert. Zusätzlich erfolgt eine kurze Darstellung der weltweiten Nachhaltigkeitsbestrebungen, bis hin zu der Agenda 2030 und den SDGs.

Anschließend werden die Nachhaltigkeitsaktivitäten in Form der „Green Libraries“ in der Bibliothekswelt skizziert. Außerdem wird aufgezeigt, wie die Agenda 2030 und die SDGs bei den Bibliotheksverbänden, dem Weltverband der Bibliotheken (IFLA- International Federation of Library Associations and Institutions) und deutschen Bibliotheksverband (dbv) aufgenommen werden. Zudem werden später gegründete Initiativen, wie das Netzwerk Grüne Bibliothek, kurz vorgestellt.

Darauffolgend wird die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitstrategie in Unternehmen geschildert. Dabei werden die drei Dimensionen des strategischen Managements

¹ vgl. Fridays for Future o.J. ; Umweltbundesamt 2022

² vgl. Hauke u.a. 2022, S. 156

³ vgl. ebd., S. 158

beschrieben, sowie die drei Bereiche Kontext, Inhalt und Prozess, in denen sich die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie gliedert.

Infolgedessen werden verschiedene Nachhaltigkeitsstrategien von einer Auswahl an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken vorgestellt und anhand von entwickelten Kriterien miteinander verglichen. Aus Deutschland werden die Nachhaltigkeitsstrategien von jeweils zwei öffentlichen und zwei wissenschaftlichen Bibliotheken vorgestellt. Zwei internationale Bibliotheken, eine wissenschaftliche Bibliothek aus Hong Kong und eine öffentliche Bibliothek aus Oulu, Finnland, vervollständigen die Auswahl. Es gibt Einrichtungen, die ein detailliertes Strategiepapier vorlegen, Einrichtungen, die ihre Aktivitäten auf ihrer Webseite sehr gut darlegen und sich eine Strategie aus deren Webseiten erschließen lässt, sowie Einrichtungen, die von einer übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategie profitieren. Des Weiteren wird die Stadtbibliothek Bremen vorgestellt, die bislang noch keine Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt hat, aber bereits eine interne Strategie zur Vermittlung der SDGs verfolgt. Sie dient damit als Beispiel für Bibliotheken, welche sich bereits für Nachhaltigkeit einsetzen, dies aber noch nicht öffentlich darlegen.

Des Weiteren wurden drei nicht-standardisierte Interviews mit Expertinnen zu dem Thema Nachhaltigkeitsaktivitäten und Nachhaltigkeitsstrategien in Bibliotheken geführt: mit Marita Dubke (Leiterin der Zentralbibliothek Duisburg), Lucia Werder (bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen) und Barbara Lison (Direktorin Stadtbibliothek Bremen und aktuelle IFLA-Präsidentin 2021-2023).⁴

Die darauffolgende Handlungsempfehlung für Bibliotheken setzt sich aus den vorherigen theoretischen Kapiteln und den Erkenntnissen aus den Fallbeispielen zusammen und wird ergänzt mit Aspekten aus der Fachliteratur. Ein Fazit mit einer Reflexion runden diese Arbeit ab.

2 Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit und der Begriff „nachhaltig“ gewinnt seit ein paar Jahren an steigender Popularität und Aktualität. Längst ist Nachhaltigkeit kein Nischenthema mehr, sondern erreicht in allen Lebensbereichen die breite Masse der Gesellschaft. Große kommerzielle Firmen wie das Bekleidungsgeschäft H&M oder der Discounter Aldi beschäftigen sich mit dem Thema und veröffentlichen auf ihren Webseiten Nachhaltigkeitsstrategien und

⁴ vgl. IFLA o.J. i

bekennen sich zu ihrer Verantwortung im Wertschöpfungsprozess ihrer Produkte und Dienstleistungen. Auch Bibliothek bezeichnen sich als „nachhaltig“ und bieten Projekte und Dienstleistungen, wie „Saatgutbibliotheken“ oder eine „Bibliothek der Dinge“ für ihre Kund:innen an.⁵

Der Ursprung des Begriffes „nachhaltig“ liegt in der Forstwirtschaft. Hans Carl von Carlowitz veröffentlichte aufgrund von Holzknappheit im Jahr 1713 sein Werk „Sylvicultura oeconomica“. Darin forderte er eine schonendere Fällung von Bäumen. Er empfahl nur so viel Holz zu fällen, wie wieder nachwachsen könne. So würde der Wald nachhaltiger genutzt werden und böte noch genügend Rohstoff für kommende Generationen. Der Begriff „nachhaltige Forstwirtschaft“ etablierte sich als Fachwort.⁶ Die Erweiterung des Nachhaltigkeitsbegriffs von einem rein ökologisch-ökonomischen Ansatz hin zu einem umfassenderen Verständnis, was Nachhaltigkeit bedeutet und einem Zusammenhang zwischen Entwicklung und Umwelt, ereignete sich in den Jahren 1972-1992.⁷

Der Club of Rome ist eine gemeinnützige, nicht-staatliche Organisation, die 1968 gegründet wurde. Er veröffentlichte 1972 in Zusammenarbeit mit einer Forschungsgruppe die Studie „Limits to Growth“ (dt. Grenzen des Wachstums), welche die Ergebnisse einer Computersimulation beschrieb. Die Simulation zeigte den Zusammenhang zwischen verschiedenen Faktoren wie der Bevölkerungsdichte, Nahrungsmittelressourcen, Energie, Umweltzerstörung oder Landnutzung und dem Verlauf von hypothetischen politischen Maßnahmen. So konnten mögliche Szenarien abgebildet werden, die eintreten, sollte die Menschheit zukünftig ihr Verhalten nicht ändern. Hier trat deutlich der Zusammenhang zwischen Menschen und Umwelt zutage, sowie deren Einfluss auf ökologische Zusammenhänge.⁸

Ebenfalls in diesem Jahr (1972) wurde im Zuge der ersten UNO-Weltkonferenz (United Nation Organization) die „Declaration of Stockholm“ herausgegeben. Darin festgehalten sind 26 Bereiche mit entsprechenden Maßnahmen zur Umwelt und Entwicklung beschrieben, die von allen teilnehmenden Nationen unterschrieben wurden. Diese Konferenz trug zu einer Sensibilisierung des globalen Problems der Umweltverschmutzung bei.⁹

⁵ vgl. z.B. <https://www.aldi-nord.de/nachhaltigkeitsbericht/2021.html> ; <https://hmgroupp.com/sustainability/> ; <https://www.oldenburg.de/bib-aktuelles/saatgutbibliothek.html> ; <https://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/bibliotheken/bibliothek-der-dinge.html> [Abruf am 04.12.2022]

⁶ vgl. Aachener Stiftung Kathy Beys 2015a

⁷ vgl. Wördenweber 2017, S. 3

⁸ vgl. Club of Rome 2022; Aachener Stiftung Kathy Beys 2015b; Aachener Stiftung Kathy Beys 2015c

⁹ vgl. Wördenweber 2017, S. 3-4

Der „Brundtland Bericht“, eigentlich unter dem Titel „Our Common Future“, 1987 von der World Commission on Environment and Development (WCED) veröffentlicht, benennt vier wesentliche Problemfelder, die die globale Bevölkerung vor Herausforderungen stellen, wie Armut und Bedrohung des Friedens. Zudem liefert er eine Definition von Nachhaltigkeit, die den Begriff der intragenerationellen Gerechtigkeit beinhaltet.¹⁰

„Sustainable development meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs“¹¹

Intragenerationelle Gerechtigkeit verbindet Umweltschutz, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe. Sie beschreibt den Ansatz, dass die jetzige Generation ihre Bedürfnisse befriedigen kann, mit der Voraussetzung, dass zukünftige Generationen dazu auch noch in der Lage sind. Dadurch wird die nachhaltige und nachhaltigkeitsbezogene Entwicklung in den Vordergrund gerückt. Das Augenmerk liegt auf langfristigen Perspektiven innerhalb einer umweltverträglichen Politik der Entwicklung.¹² Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) beschäftigt sich mit Inhalten und Ergebnissen von nachhaltiger Entwicklung unter Einbezug von Pädagogik und der Lernumgebung. Dabei werden nicht nur Nachhaltigkeitsthemen thematisiert, sondern auch Fähigkeiten wie kritisches Denken oder Teamfähigkeit gelehrt. Sodass Menschen die Konsequenzen und Auswirkungen ihres eigenen Handelns verstehen und nachhaltige Entscheidungen treffen können.¹³

Die United Nations Conference on Environment and Development (UNCED) griff im Jahr 1992 in Rio de Janeiro den Aspekt der intragenerationellen Gerechtigkeit auf und verankerte das Konzept Nachhaltigkeit in der Rio-Deklaration, sowie in dem Maßnahmenprogramm Agenda 21. Das Recht auf nachhaltige bzw. nachhaltigkeitsbezogene Entwicklung und ein Übereinkommen zum Umweltschutz wurden in der Rio-Deklaration festgestellt. Die Agenda 21 stellte Maßnahmen vor, diese Ziele zu verwirklichen. Das Neue daran war, dass unter dem Begriff Nachhaltigkeit erstmals die drei Komponenten Ökologie, Ökonomie und Soziales zusammengefasst wurden.¹⁴

Trotz dieser vielen Abkommen, Studien und Maßnahmenpakete zu nachhaltiger Entwicklung blieb die Umsetzung und das Engagement der Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Schichten (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft) eher zurückhaltend. Ein Grund könnten

¹⁰ vgl. Wördenweber 2017, S.4

¹¹ Brundtland Report

¹² vgl. Wördenweber 2017, S. 5

¹³ vgl. BMBF o.J.

¹⁴ vgl. Wördenweber 2017, S. 5

die unterschiedlichen Interessen der Parteien in den Problemfeldern sein. Erst im Jahr 2002 legte Deutschland eine Nachhaltigkeitsstrategie vor, für die alle vier Jahre ein Fortschrittsbericht erstellt wird.¹⁵

Im Jahr 2015 wurden gleich zwei wichtige Abkommen veröffentlicht. Mit dem Pariser Klimaabkommen verpflichteten sich alle teilnehmenden Staaten dazu, die globale Erderwärmung zu bekämpfen. Die Agenda 2030 löste die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) der UNO ab, die von 2000 bis 2015 gültig waren. Die Agenda 2030 (eigentlich „Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“) enthält 17 Nachhaltigkeitsziele, welche in 169 Unterziele ausdifferenziert sind.¹⁶



Abb. 1: Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Vereinte Nationen 2022)

Diese 17 Nachhaltigkeitsziele oder auch SDGs (Sustainable Development Goals) bieten einen niedrighschwelligigen und leicht verständlichen Rahmen für Staaten, Organisationen und Privatpersonen die Agenda 2030 umzusetzen. Seit 2016 orientiert sich auch die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie an den SDGs.¹⁷

Die SDGs werden zur Übersichtlichkeit und einfacheren Verständnis graphisch dargestellt (vgl. Abb.1). Eine kurze Ausformulierung zu den einzelnen Inhalten der Ziele ist im Anhang zu finden (siehe Anhang 1). Es ist ersichtlich, dass alle Ziele miteinander verbunden sind und in Beziehung zueinander gesetzt werden können. Dies heißt im Umkehrschluss, dass eine Maßnahme zu einem einzelnen Ziel, immer der Allgemeinheit der SDGs zugutekommt.

¹⁵ vgl. BPA 2022 ; Wördenweber 2017, S. 6

¹⁶ vgl. Ernst 2021, S. 34-36; BPA 2022

¹⁷ vgl. ebd.; ebd.

So ist das *Ziel 1: Keine Armut* eng mit dem *Ziel 2: Kein Hunger* und *Ziel 4: Hochwertige Bildung* verknüpft. Menschen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze haben weniger Zugang zu Bildung und weniger Budget für gesunde Nahrungsmittel. Das *Ziel 4: Hochwertige Bildung* kann auch mit dem *Ziel 5: Geschlechtergleichheit* und dem *Ziel 1: Keine Armut* in Zusammenhang gebracht werden, denn ein Zugang zu Bildung verbessert den Lebensstandard und verringert die Bildungslücke zwischen den Geschlechtern. Dies fördert wiederum das *Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum*. Viele Initiativen, Verbände und Organisationen in der Bibliothekswelt, sowie einzelne Bibliotheken beziehen sich auf die SDGs, wenn sie sich zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz positionieren (z.B. die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie)¹⁸

3 Nachhaltigkeit und die SDGs in der Bibliothekswelt

Bereits in den 1970er Jahren bestand das Bewusstsein in der internationalen Bibliothekswelt, dass Bibliotheken bei der ökologischen Nachhaltigkeitsbewegung eine Vorreiterrolle spielen könnten. Trotz Ideen bezüglich einer Umsetzung entwickelte sich die Diskussion nur langsam weiter. In den 1990ern entstand die Bewegung „The Green Library Movement“, welche aber erst um das Jahr 2003 an Popularität in der Bibliothekswelt gewann. Zunächst lag der Fokus auf dem ökologischen Bauen und auf nachhaltigen Bibliotheksgebäuden im Allgemeinen. Grüne Architektur und grüne Gebäude sollten als Vorbild für klimafreundliches Bauen dienen. Auch die effiziente Nutzung von Energie, Wasser und anderen Ressourcen und die Reduzierung von Abfall spielten eine Rolle, sowie die Gesundheit und der Komfort der Gebäudenutzenden. Eine Vielzahl von Bibliotheken, Hochschulen, aber auch Städten und Gemeinden identifizierten sich damit und setzten sich dafür ein, weniger Auswirkungen auf die Umwelt zu produzieren¹⁹

Ab dem Jahr 2010 gewann das Thema ökologische Nachhaltigkeit an zunehmender Bedeutung. Nicht alle Bibliotheken verfügten über ein nachhaltiges Bibliotheksgebäude, sodass andere Maßnahmen durchgeführt wurden, beispielsweise eine Messung des CO₂-Fußabdrucks oder des CO₂-Handabdrucks²⁰, um Energie zu sparen und Emissionen zu verringern. Auch die Dienstleistungen der Bibliotheken und der Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit

¹⁸ vgl. BPA 2022

¹⁹ vgl. Antonelli 2008; Hauke u.a. 2013, S. 5f; Werner 2013, S. 395f

²⁰ Mittels des CO₂ (Kohlenstoffdioxid)-Fußabdrucks kann der eigene CO₂ Ausstoß ermittelt werden, währenddessen der CO₂-Handabdruck konkrete Handlungsanweisungen für ein nachhaltigeren Lebensstil vermittelt (vgl WWF 2023; Brot für die Welt 2023)

rückten jetzt in den Fokus. Bibliotheken erkannten, dass sie Kund:innen helfen konnten ihre Emissionen zu senken, indem Bibliotheksräume gemeinschaftlich genutzt werden. Sich nachhaltig zu engagieren, kommt so für alle Bibliotheken, unabhängig ihrer Größe, in Frage. Unterstützung erhielten die Bibliotheken durch Bibliotheksverbände- und Organisationen in Form von Bücher, Artikeln und Webseiten.²¹

3.1 Die International Federation of Library Associations and Institutions

Die IFLA vertritt die Interessen von Bibliotheken und des Berufstandes gegenüber nationaler und internationaler Politik und Interessenvertretungen. Sie betreibt Lobbyarbeit für Bibliotheken und wirbt für die Einbeziehung von Bibliotheken in Gesetzen und Strategien. Neben dem Engagement für eine Urheberrechtsreform und des Schutzes und Förderung des Kulturerbes, setzt sich die IFLA dafür ein nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Der Schlüssel dazu liegt in dem Zugang zu Informationen, den Bibliotheken bieten. Dadurch, dass Bibliotheken weltweit vertreten sind, können sie zu einer Verbreitung der SDGs beitragen und dafür Aufmerksamkeit erzeugen. Zur Unterstützung stellt die IFLA den Bibliotheken Materialien und Werkzeuge bereit. Um Bibliotheken als Partner für nachhaltige Entwicklung auf globaler Ebene ins Blickfeld zu rücken, arbeitet die IFLA mit internationalen Organisationen, wie der UNO, zusammen.²²

„Die IFLA ist da zum einen die Brücke zwischen den Bibliotheken und, sagen wir mal, der UNO oder anderen Organisationen, die in dem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen, aber nach wie vor ist es wichtig, dass die IFLA Bewusstsein schafft.“²³

Die IFLA hat die UNO den Erstellungsprozess der Agenda 2030 schon früh begleitet und das Potential gesehen, Bibliotheken dort als einen kompetenten Partner zu etablieren und somit die Sichtbarkeit von Bibliotheken zu fördern. Die „Lyoner Erklärung“ wurde 2014 auf dem IFLA-Weltkongress veröffentlicht. Sie fordert die UNO auf, in der kommenden Entwicklungsagenda den Zugang zu Wissen und Informationen als einen notwendigen Punkt für eine nachhaltige Entwicklung von Gesellschaften aufzunehmen. Dies wurde von mehr als 500 Verbänden, Institutionen und Organisationen unterzeichnet. Als Ergebnis wurde im

²¹ vgl. Sahavirta 2021; Hauke u.a. 2013, S. 5f

²² vgl. IFLA o.J.a; IFLA o.J.b; IFLA o.J.c

²³ Lison, 2022, S. A-26

Zielkatalog der Agenda 2030 zu dem *Ziel 16: Frieden; Gerechtigkeit und starke Institutionen* im Unterpunkt 16.10. die Gewährleistung eines öffentlichen Zugangs zu Information hinzugefügt.²⁴

Die Broschüre „Das Recht auf Zugang zu Information und Chancen für alle. Der Beitrag der Bibliotheken zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen“ wurde 2016 von der IFLA veröffentlicht. Sie verdeutlicht beispielhaft die Beiträge von Bibliotheken zu den SDGs. Sie schließt mit einem Plädoyer an Entscheidungsträger:innen, Bibliotheken als Partner bei der Vermittlung der SDGs wahrzunehmen und bei der Ausarbeitung von Entwicklungsplänen einzubeziehen.²⁵ Ebenso wurde die „Library Map of the World“ 2017 von der IFLA ins Leben gerufen. Zunächst war sie dazu gedacht, grundlegende Statistiken von Bibliotheken weltweit zu erheben und Beiträge der Bibliotheken zu den SDGs sichtbar zu machen. Im Laufe der Zeit sind, in Zusammenarbeit mit nationalen Bibliotheksverbänden, Informationen zu dem Umfeld der Bibliotheken, sowie politische und gesetzliche Rahmenbedingungen der jeweiligen Ländern hinzugekommen. Darüber hinaus möchte die IFLA die grüne Bibliotheksbewegung und ökologische Dienstleistungsangebote von Bibliotheken unterstützen.²⁶

Mit der Gründung der Sektion für Umwelt, Nachhaltigkeit und Bibliotheken (ENSULIB-Environment Sustainability and Libraries) im Jahr 2009 erhielt das Thema Nachhaltigkeit einen entsprechenden Stellenwert innerhalb der IFLA. Entstanden auf der IFLA WLIC (World Library and Information Congress) in Mailand als Special Interest Group (SIG), gewann die Gruppe in den nächsten Jahren schnell an Mitgliedern. Während in den Anfangsjahren der Fokus auf den Umweltaspekt im Sinne des UN-Millenniumziele lag, wurde der Bereich zunehmend auch auf die soziale und ökonomische Nachhaltigkeit, sowie auf die Agenda 2030 und den SDGs ausgedehnt. Der Grundgedanke der ENSULIB ist, Bibliotheken als Multiplikatoren für Umweltbildung zu bestärken. Dafür stellen sie Material zu nachhaltiger Bibliotheksarbeit (beispielsweise Bücher in der Publikationsreihe der IFLA) zusammen, konzipieren einen Newsletter und schaffen mittels Webinaren und Fortbildungen einen Raum für Diskussion und Austausch für Interessierte.²⁷

Der IFLA Green Library Award wurde von der ENSULIB entwickelt und wird seit 2016 an Bibliotheken vergeben. Gesponsort vom De Gruyter Verlag zeichnet er grüne Bibliotheken

²⁴ vgl. Klauser 2018, S. 686f; RENN. Nord 2019; dbv 2014 S.1f

²⁵ vgl. IFLA 2016

²⁶ vgl. IFLA o.J.d; IFLA o.J.e; vgl. IFLA o.J.f

²⁷ vgl. IFLA o.J.g; Sahavirta, Harri 2021

(Green Libraries) und nachhaltige, grüne Projekte in Bibliotheken aus. Dies soll in der breiten Öffentlichkeit ein Bewusstsein schaffen für die Rolle der Bibliotheken in der Vermittlung von Umweltbildung und den SDGs.²⁸

Die ENSULIB aktualisierte 2022 die Definition einer grünen Bibliothek. Demzufolge richtet sich eine grüne und nachhaltige Bibliothek an den drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales) aus. Sie verfolgt eine klare Nachhaltigkeitsagenda, deren Nachhaltigkeit sich nicht nur auf das Gebäude und die Ausstattung beschränkt, sondern auch Green-Office Prinzipien beachtet und nachhaltig wirtschaftet, beispielsweise im Sinne einer Kreislaufwirtschaft. Zusätzlich berücksichtigt die Bibliothek soziale Aspekte wie Inklusion und Interkulturalität und geht aktiv gegen soziale Ungleichheiten vor. Das Umweltmanagement der Bibliothek mit SMARTen-Zielen²⁹ wird idealerweise an Kund:innen kommuniziert. Darüber hinaus setzt sich eine grüne Bibliothek mit den SDGs und dem Pariser Klimaabkommen auseinander und richtet sich an entsprechenden Umweltzertifikaten und Umweltprogrammen aus.³⁰

Seit 2013 veröffentlicht die IFLA Trend Reporte. In diesen Berichten werden sich abzeichnende Trends, die künftig in der Bibliothekslandschaft Veränderungen herbei führen werden, aufgeführt, beispielsweise der technologische Wandel. Updates mit Expertenperspektiven aus dem Bibliotheksbereich und Beiträgen vom World Library and Information Congress (WLIC) werden jährlich herausgegeben. Die Berichte verstehen sich als dynamische Instrumente, welche Bibliotheken und Bibliothekar:innen weltweit nutzen können, um sich zu informieren und die bereitgestellten Daten für ihre Arbeit zu nutzen. Der Gedanke hierbei ist, dass es entscheidend ist, dass Bibliotheken so frühzeitig auf Trends reagieren und in ihrer Arbeit berücksichtigen können.³¹

Das Thema Nachhaltigkeit und die SDGs wurden erstmals in dem Trend Report von 2017 aufgegriffen. Unter dem Titel: „Libraries: The need has never been greater“ forderte Nick Ashton-Hart, Bibliotheken als Zentren für (Weiter-) Bildung zu etablieren, um das *Ziel 4: Hochwertige Bildung* umzusetzen. Bibliotheken leisteten hier mit ihrem Zugang zu Information, Wissen und Internetzugang einen entscheidenden Beitrag. Gleichzeitig seien sie Einrichtungen, die weltweit vernetzt sind, aber auch lokal tätig werden könnten. Mittels

²⁸ vgl. IFLA o.J.f

²⁹ SMARTe- Ziele sind Spezifisch, Messbar, Akzeptiert, Realistisch, Terminiert (vgl. Arctic Project Lapland AB 2014)

³⁰ vgl. ENSULIB 2022

³¹ vgl. IFLA 2022, S. 3

eines Internetzugangs könnten Menschen sich einander vernetzen und Lernangebote wahrnehmen, nach dem Motto: „We need to connect the unconnected“.³²

Das Trend Report Update von 2019 betonte die Wichtigkeit von Bibliotheken bei dem Aufbau einer ganzheitlichen Politik im Sinne nachhaltiger Entwicklung. Dazu stellten Bibliotheken Informationen und Wissen bereit, sodass Zusammenhänge erkennbar seien. Der Zugang zu Informationen in allen Ländern und für alle Menschen wird als Schlüsselement einer ganzheitlichen Politikgestaltung betrachtet.³³

Das aktuelle Update des Trend Reports (2021) bildet eine, im selben Jahr, durchgeführte Umfrage ab. Darin wurden Bibliotheksleitungen gebeten, Trends der kommenden zehn Jahren zu nennen. Gesammelt wurden bibliotheksspezifische, gesellschaftliche und politische Trends.³⁴ Auf der WLIC 2021 wurde eine Übung mit den Teilnehmenden durchgeführt, in der sie über die fünf wichtigsten Trends abstimmen sollten. Der Trend „An Environmental reckoning“ (dt. eine ökologische Abrechnung) wurde auf den dritten Platz gewählt. Als ökologische Abrechnung werden die Folgen des Klimawandels, wie extreme Wetterereignisse, bezeichnet, die auch nicht vor Bibliotheken und deren Gebäuden halt machen werden. Aus diesem Grund müssten Bibliotheksgebäude und auch die enthaltenen Bestände besser geschützt und die Gebäude energieeffizienter gebaut werden. Gleichzeitig seien Bibliotheken Vorbilder und trügen mittels ihrer Bestände und Angebote zur Aufklärung über den Klimawandel bei. Durch den Zugang zu Wissen könnten auch in ländlichen Gebieten Veränderungen herbeigeführt werden und Menschen aktiv ihre Situation verbessern. Überdies verändert der Klimawandel Arbeitsplätze und macht einige obsolet. Um das lebenslange Lernen und die Weiterbildung der Bevölkerung zu gewährleisten, müssten Bibliotheken finanziell unterstützt werden.³⁵ Mit der Platzierung des Themas als eines der zukünftig wichtigsten Themen wurde ersichtlich, dass das Thema an Aktualität und Relevanz in der Bibliothekswelt zugenommen hat.

3.2 Der Deutsche Bibliotheksverband

Auch der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) setzt sich mit Stellungnahmen und Positionspapieren aktiv dafür ein, dass Bibliotheken als Partner bei der Vermittlung der SDGs von der Politik erkannt und in Strategien einbezogen werden. Dies wird in der 2016 veröffentlichten Stellungnahme des dbv zur Neuauflage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

³² vgl. IFLA 2017, S. 10-12; ebd., S.12

³³ vgl. IFLA 2019a

³⁴ vgl. IFLA 2022, S. 7

³⁵ vgl. IFLA 2022, S. 13, S. 28f

deutlich. Es wird beschrieben, wie Bibliotheken zur Erfüllung der SDGs beitragen, indem sie der Bevölkerung freien Zugang zu Informationen anbieten würden. Dieser befähige Menschen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und so Armut und Ungleichheiten zu bekämpfen. Weiter sind zu jedem der SDGs Beispiele aufgeführt, inwiefern Bibliotheken zu deren Erreichung etwas beitragen. So wurden zu *Ziel 2: Hunger beenden* die Bereitstellung agrarwissenschaftlicher Forschungsergebnisse durch Bibliotheken an die Bevölkerung zur Förderung einer besseren Ernte aufgeführt. Ein weiteres Beispiel ist der Zugang zu kostenlosem Licht und Internetzugang, die den Bürger:innen ermöglichen zu lesen und zu studieren (*Ziel 7: Bezahlbare und saubere Energie*).³⁶

Anlässlich der Aktualisierung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung 2016 um die SDGs, veröffentlichte der dbv im Jahr 2018, eine Stellungnahme. In dieser wird der freie Zugang zu Informationen als wichtigstes Mittel zur Bekämpfung von Ungleichheit und Armut hervorgehoben. Dieser befähige die Bevölkerung zu einer Verbesserung ihrer eigenen Lebenssituation. Dabei unterstützen Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtungen diese Entwicklungen und trügen zur Erreichung der SDGs bei. Zur Veranschaulichung wurden Projekte aus Deutschland aufgeführt, beispielsweise die Veranstaltungsserie „Ernte deine Stadt“ der Stadtbibliothek Bad Oldesloe, welche auch den IFLA Green Library Award im Jahr 2017 erhielt. Überdies wurde die gute Vernetzung der Bibliotheken untereinander als essentiell für die Verbreitung und Bekanntmachung der Nachhaltigkeitsziele beschrieben, sowie die mögliche Vorreiterrolle der Bibliotheken gegenüber anderen Institutionen. Auch die internationalen Beziehungen zu Bibliotheksverbänden weltweit, in Verbindung mit der IFLA, wurden hervorgehoben.³⁷

Jährlich veröffentlicht der dbv den „Bericht zur Lage der Bibliotheken“. Dieser stellt ein bedeutendes Hilfsmittel für die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen dar. Die SDGs finden erstmals in der Ausgabe 2018/2019 Erwähnung in dem Bericht. Darin wird die besondere Bedeutung der Bibliotheken für die Vermittlung und Erfüllung der SDGs betont. Neben dem kostenlosen, öffentlichen Zugang zu Informationen, bieten Bibliotheken öffentliche Räume zum Austausch, Treffen und Teilen von Wissen und Medien für die Bevölkerung. Bibliotheken bemühen sich nachhaltig zu wirtschaften und könnten dadurch eine Vorbildfunktion für andere Kultureinrichtungen einnehmen. Um dieses Potenzial von

³⁶ vgl. dbv 2016

³⁷ vgl. dbv 2018a

Bibliotheken zu nutzen, forderte der dbv die bessere Einbindung von Bibliotheken in Strategien des Bundes, der Länder und der Kommunen.³⁸

Diese Forderungen wurden auch zwei Jahre später im Bericht 2020/2021 bekräftigt und zusätzlich politische Entscheidungsträger:innen erneut ermuntert, Bibliotheken in die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, aber auch in regional und lokal bestehende Strategien einzubinden.³⁹

Der aktuelle Bericht (2022/2023) thematisiert eine ökologische Transformation in Bibliotheken. Der Schwerpunkt liegt auf den Bibliotheken selbst. Denn auch Bibliotheken produzieren CO₂, den es zu reduzieren gilt. Die Forderung an die Politik lautet, Bibliotheken zu unterstützen nachhaltiger zu werden, ganz im Sinne des im Koalitionsvertrags festgehaltenen „Green Culture Desk“⁴⁰ und sie noch mehr in politische Prozesse und Strategien einzubinden.⁴¹

Zur Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2020 beschrieb der dbv in seiner Stellungnahme die veränderte Rolle der Bibliotheken in Bezug auf die Agenda 2030. Verstanden sich Bibliothek zuerst per se als nachhaltig gemäß ihres Auftrages, seien sie nun auch „Dritte Orte“, die Maker Spaces, Fortbildungen zu Medienkompetenz und Gruppenarbeitsplätze anbieten. Zudem könnten Bibliotheken in ihren Gemeinschaften als nachhaltige Vorbilder dienen. Demzufolge forderte der dbv die Anerkennung und Aufnahme von Bibliotheken in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, sowie eine Einbeziehung von Bibliotheken in die Strategieumsetzung. In einer weiteren Stellungnahme forderte der dbv, Bibliotheken bei den Entscheidungsprozessen einzubinden. Der dbv nahm 2019 an der Auftaktveranstaltung zur Aktualisierung der Strategie teil, zudem waren der dbv und einzelne Bibliotheken in drei regionalen Konferenzen vertreten. Zugleich bemängelte der dbv, nicht früh und systematisch genug in die Strategieentwicklung einbezogen worden zu sein. Auch in dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der die Bundesregierung bei der Strategieentwicklung beraten hatte, sei der Kultur- und Bildungssektor nur vereinzelt repräsentiert. Weiter erfolgte keine systematische Einbindung von Bibliotheken in Beratungen mit weiteren gesellschaftlichen Beteiligten, die im Rahmen der Weiterentwicklung der Strategie stattgefunden hätten.⁴²

³⁸ vgl. dbv 2018b, S. 10

³⁹ vgl. dbv 2020a, S. 6

⁴⁰ Der Green Culture Desk ist eine Beratungsstelle, die Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden Beratung und Unterstützung hinsichtlich einer ökologischen Transformation anbietet (vgl. BPA 2021, S.122).

⁴¹ vgl. dbv 2022, S. 7

⁴² vgl. dbv 2020b, S. 2-6; dbv 2020c, S. 5

Tatsächlich spricht die aktuelle Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung (Stand 2021) Kultureinrichtungen, zu denen auch Bibliotheken zählen, eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung der SDGs zu. Kultur und Medien berühren und inspirieren alle Lebensbereiche inklusive der SDGs. Zusätzlich wurde in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie im *Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden* im Unterpunkt 11.4. „Kulturerbe“ die Verbesserung des Zugangs zu diesem in Form der Plattform „Deutsche Digitale Bibliothek“ eingeführt. Diese Plattform vernetzt die digitalen Angebote von deutschen Kultur- und Wissenseinrichtungen und stellt sie der Bevölkerung niedrigschwellig bereit. Geplant ist, die verzeichneten Objekte in der „Deutschen Digitalen Bibliothek“ bis 2030 auf 50 Millionen anzuheben.⁴³

Im Oktober 2022 unterzeichnete der dbv die Nachhaltigkeitsdeklaration von culture4climate. Diese Deklaration ist eine Initiative des Netzwerks Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur, der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. und dem Öko-Institut e.V. Mit der Unterzeichnung bekennt sich die Institution zu den weltweiten Klima- und Nachhaltigkeitszielen, wie die Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen. Somit wird eine Basis in der Institution geschaffen, um Nachhaltigkeit, kulturelle Vielfalt und Klimaschutz zu fördern und zu verankern.⁴⁴

Um die SDGs in die Bibliotheken zu tragen und eine Plattform mit Beispielen, Materialien und Projekten aus den deutschsprachigen Ländern zu schaffen, rief der dbv 2017 die Plattform „biblio2030“ ins Leben. Bibliotheksmitarbeitende finden neben einer Materialsammlung auch Tipps für die Veröffentlichung von Projekten. Die Anforderungen sind bewusst niedrig gehalten, um die Hemmschwelle zu senken und Bibliotheksmitarbeitende zu motivieren, sich zu engagieren. Gleichzeitig soll die Plattform einen Überblick über Nachhaltigkeitsprojekte in Bibliotheken schaffen.⁴⁵

Zusätzlich finden sich auf der Webseite des dbv für Interessierte nicht nur Informationen zu den SDGs, der Agenda 2030 und der Rolle der Bibliotheken, sondern auch Verweise zu Publikationen der IFLA, zu der Plattform „biblio2030“, zu der eigenen Publikation „Bibliotheken und Nachhaltigkeit“ und Hinweise auf Onlineseminare zum Thema Nachhaltigkeit.⁴⁶

3.3 Das Netzwerk Grüne Bibliothek

Das Netzwerk Grüne Bibliothek hat sich 2018 gegründet. Es stellt Informationen und Ideen für interessierte Bibliotheken in Form einer Bibliografie, Vorträgen und Workshops bereit.

⁴³ vgl. Die Bundesregierung 2020, S. 120f, S. 374, S.284

⁴⁴ vgl. Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur e.V.

⁴⁵ vgl. Klauser 2018, S. 687; dbv o.J.a

⁴⁶ vgl. dbv o.J.b

Zusätzlich möchte das Netzwerk auf der jährlich stattfindenden BiblioCON und auf regionalen Treffen Bibliotheken vernetzen. Überdies kooperiert das Netzwerk mit Wissenschaftler:innen, Politiker:innen und Bildungseinrichtungen.⁴⁷

Vertreter:innen des Netzwerks Grüne Bibliothek und des LIBREAS-Vereins gründeten 2019 Libraries4Future in Anlehnung an die Klimaprotestbewegung Fridays For Future. Die formulierten Grundsätze ermöglichen Einzelpersonen oder Bildungseinrichtungen sich zum Thema Klimaschutz und Umweltschutz zu positionieren. Zurzeit werden 695 Unterzeichner der Grundsatzerklärung aufgeführt, darunter sowohl Privatpersonen als auch Bibliotheken und andere Bildungseinrichtungen (Stand 12/2022). Libraries4Future möchte als Akteur:in zum Klimaschutz wahrgenommen werden und lokale Initiativen unterstützen. Analog zur Fridays For Future Bewegung werden gemeinsame Teilnahmen von Bibliotheksmitarbeitenden an Klimastreikdemonstrationen organisiert.⁴⁸

Die IFLA als Weltverband der Bibliotheken setzt sich bereits seit dem Entstehen der Agenda 2030 und den SDGs dafür ein, Bibliotheken als nachhaltige Institutionen sichtbar zu machen und ihre Bedeutung als Vorbild und Multiplikatoren für das Thema der breiten Öffentlichkeit und vor allem politischen Entscheidungsträgern näher zu bringen. Dadurch konnte sie auch einen Einfluss auf die Gestaltung der SDGs nehmen. Der dbv engagierte sich sehr dafür, dass Bibliotheken in die strategische Ebene der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen werden sollen, des Weiteren versuchte er einzelne bibliothekbezogene Punkte dort unterzubringen. Festzuhalten ist außerdem, dass beide Verbände sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen und ihren Mitgliedern eine Vielzahl von Hilfsmitteln zur Verfügung stellen, angefangen von Positionspapieren, Plattformen und Broschüren mit Ideen bis zu einer eigenen Sektion, die sich engagiert und Bibliotheken auf ihren Weg zu einer nachhaltigeren Institution berät und unterstützt. Mit dem Netzwerk Grüne Bibliothek hat sich eine Initiative gegründet, die Bibliotheken praxisnahe und niedrigschwellige Unterstützung, Austausch und Vernetzung bei der Verwirklichung der SDGs bietet und somit das Angebot des dbv ergänzt.

⁴⁷ vgl. Netzwerk Grüne Bibliothek 2022a; Netzwerk Grüne Bibliothek 2022b

⁴⁸ vgl. Wagner u.a. 2020, S. 1-4; Kaufmann 2022

4 Entwicklung einer unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategie

Die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie berührt alle Bereiche des strategischen Managements. Diese werden in dem vorliegenden Kapitel beschrieben, bevor dann eine ausführliche Darstellung von Nachhaltigkeitsstrategien erfolgt.

4.1 Dimensionen des strategischen Managements

Das strategische Management lässt sich in drei Bereiche untergliedern: normatives Management, strategisches Management und operatives Management.

Das Selbstverständnis eines Unternehmens in Form von Vision, Mission und Leitbild wird durch das normative Management herausgearbeitet und dargestellt. Die Vision ist die Basis, an der die strategischen Ziele ausgerichtet werden. Sie soll Identifikation und Orientierung für alle Mitarbeitenden bieten. Da eine Vision langfristig angelegt ist, erfolgt im Vorfeld eine gründliche Recherche der aktuellen und kommenden gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Trends. So kann abgeschätzt werden, mit welchen Zielgruppen das Unternehmen künftig arbeiten werden wird und welche Ansprüche diese Zielgruppen stellen könnten.⁴⁹

Das Leitbild soll abbilden, wofür die Einrichtung stehen möchte. Es wird die Zielgruppe definiert und die angebotenen Dienstleistungen beschrieben. Zudem ist aufgeführt, wie das Unternehmen organisiert ist, beispielsweise in Bezug auf die Fortbildung der Mitarbeitenden, sowie das Verhalten des Unternehmens gegenüber Kund:innen. Folglich schafft ein Leitbild eine Grundordnung, die Entscheidungsprozesse beschleunigen kann und zur Corporate Identity, also dem homogenen Erscheinungsbild, welches das Unternehmen nach außen präsentiert, beiträgt.⁵⁰ Die Mission beschreibt den Zweck eines Unternehmens und beinhaltet Dienstleistungen und Kund:innen des Unternehmens mit ihren Bedürfnissen.⁵¹

Auch die Unternehmenskultur und deren Weiterentwicklung spielt im normativen Bereich eine Rolle. Als Unternehmenskultur werden alle Werte und Normen, die sich im Laufe der Zeit im Unternehmen aufgebaut und sich im Verhalten, der Wahrnehmung und dem Denkmuster der Mitarbeitenden etabliert haben, bezeichnet.⁵²

In vielen Unternehmen sind bereits eine Vision, ein Leitbild oder eine Strategie vorhanden. Die Strategieentwicklung und die damit verbundenen Prozesse werden dadurch nicht nur in einem luftleeren Raum produziert, sondern müssen auch auf vorhandenen Prozessen und

⁴⁹ vgl. Düren u.a. 2019, S. 13, S. 26-28

⁵⁰ vgl. ebd. S. 30-34; Bea u.a. 2017, S. 465

⁵¹ vgl. ebd., S. 26

⁵² vgl. Düren u.a. 2019, S. 39; Nölting u.a. 2022, S. 86f; Bea u.a. 2017, S. 465

Strukturen aufbauen. So kann beispielsweise bereits schon ein Energiekonzept für das Unternehmen erstellt worden sein. Gleichzeitig können bestehende Konzepte weiterentwickelt werden. Demzufolge ist die Schaffung eines ersten Überblicks über bestehende Projekte zunächst sinnvoll. Folglich kommt dem Management in dem ganzen Prozess eine wichtige Bedeutung zu.⁵³

Auf strategischer Ebene erfolgt die Strategieentwicklung. Dazu werden Hilfsmittel (z.B. Kennzahlen) mit denen ihr Erfolg gemessen wird, festgelegt und Ressourcen bestimmt, um eine Umsetzung im Unternehmen vorzunehmen.⁵⁴

Eine Strategie beschreibt allgemein den Plan eines Unternehmens, wie langfristige Ziele erreicht werden sollen. In all seinen Handlungen orientiert sich das Unternehmen an diesem Plan. Strategien werden erstellt, um einerseits die Ressourcen und Fähigkeiten (Stärken) und andererseits die Schwächen des Unternehmens, wie Unsicherheiten und externe Faktoren zu analysieren und damit vorrausschauend handeln zu können. Eine Strategie wirkt im alltäglichen Handeln aller Mitarbeitenden mit und ist kein statisches Dokument, sondern unterliegt einem sich stetig ändernden Prozess.⁵⁵

Die Umsetzung der erarbeiteten Strategie erfolgt im operativen Segment. Außerdem wird sichergestellt, dass bestehende Prozesse an die veränderten Bedingungen angepasst werden können. Zusätzlich wird mittels eines Controllings überprüft, ob die geplanten Maßnahmen umgesetzt werden und die strategischen Ziele erreicht wurden oder ob eine Überarbeitung erfolgen muss.⁵⁶

Bei der Planung und der Entwicklung einer Strategie muss eine Berücksichtigung der Interessen der verschiedenen Anspruchsgruppen (Stakeholder) eines Unternehmens erfolgen und ggffs. deren Zustimmung eingeholt werden (z.B. Personalrat, Betriebsrat). Diese Stakeholder können Nutzer:innen, Mitarbeiter:innen, Lieferant:innen, Kooperationspartner:innen und die Gesellschaft sein.⁵⁷ Inwieweit die Mitarbeitenden bei der Erstellung der Strategie einbezogen werden, kann unterschiedlich gestaltet werden. Es wird zwischen dem Top-Down-Prinzip und dem Bottom-Up-Prinzip unterschieden. Bei ersterem werden nur die Führungskräfte in die Strategieplanung einbezogen. Dieser kleine Kreis an Entscheidungsträger:innen hat den Vorteil, dass Entscheidungen schnell getroffen werden können, lässt aber

⁵³ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 86f

⁵⁴ vgl. ebd., S. 79

⁵⁵ vgl. ebd.

⁵⁶ vgl. Düren u.a. 2019, S. 13, S. 108; Nölting u.a. 2022, S. 86f

⁵⁷ vgl. Düren u.a. 2019, S. 13-16

die Erfahrung der Mitarbeiter:innen außer Acht. Dagegen fördert das Bottom-Up-Prinzip die Motivation der Mitarbeiter:innen, da sie hier stärker in den Planungsprozess einbezogen werden und ihre Praxiserfahrungen einbringen können. Perspektivisch erfährt so die spätere Umsetzung der Strategie eine größere Unterstützung bei den Mitarbeitenden. Der einzige Nachteil dieses Prinzips stellt der große Kreis an (Mit-)Entscheidenden und der damit verbundene größere Aufwand dar.⁵⁸ Überdies kann es im weiteren Verlauf förderlich sein, die Entwicklungsschritte mit einer größeren Gruppe, beispielsweise den Mitarbeitenden, zu besprechen. Anschließend wird die Diskussionsrunde wieder verkleinert oder geschlossen, um Entscheidungen zu treffen und damit die Strategieentwicklung zu beschleunigen.⁵⁹

Das sogenannte Gegenstromverfahren (Down-Up) kombiniert in einer sich wiederholenden (iterativen) Form beide vorgestellten Prinzipien, indem die Unternehmensleitung Oberziele vorgibt, diese aber einen gewissen Handlungsspielraum bei den Mitarbeitenden zulässt. Inwieweit Mitarbeiter:innen einbezogen werden, kann auch in jeder Entwicklungsphase neu definiert werden. Üblicherweise werden Leitbilder nach dem Bottom-Up Prinzip erstellt, die Erstellung von Visionen, Missionen und Strategien bleibt Führungskräften und Unternehmensleitungen vorbehalten.⁶⁰

Dieser Abschnitt dient dazu einen Überblick über die drei Dimensionen des strategischen Managements zu erhalten und über verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten von Mitarbeitenden in diesem Prozess. Dies fördert ein besseres Verständnis des nachfolgenden Kapitels.

4.2 Vorgehensweise für eine Nachhaltigkeitsstrategie

Die Gründe, warum ein Unternehmen Nachhaltigkeit in seine Unternehmensprozesse aufnehmen möchte sind vielfältig. So kann ein Punkt die Grenzen der Substituierbarkeit von ökologischen Ressourcen sein. Das bedeutet, dass bestimmte Ressourcen wie Erdöl oder seltene Erden, die auch von Unternehmen genutzt und verbraucht werden, nicht durch technische Möglichkeiten ersetzt werden können. Aus diesem Grund müssen diese Ressourcen auch für nachkommende Generationen erhalten werden. Ein anderer Punkt kann die Steigerung der gesellschaftlichen Kosten und des ökologischen Fußabdrucks sein. Durch unbegrenzte und kostenlose Nutzung der ökologischen Ressourcen ist eine zunehmende Knappheit dieser Güter zu beobachten. Einher geht dies mit einem Anstieg an gesellschaftlichen Kosten (externe Kosten). Daher ist es sinnvoll, die Ressourcen und Produkte der Natur mit einem Wert zu belegen. So wird verdeutlicht, dass diese nicht kostenlos sind und ein

⁵⁸ vgl. Düren u.a. 2019, S. 16-18

⁵⁹ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 86

⁶⁰ vgl. Düren u.a. 2019, S. 16-18

umsichtiger Umgang mit ihnen von Nöten ist. Mit dem ökologischen Fußabdruck wird nachgezeichnet, wie viel ein Mensch an Fläche auf der Erde zum Leben braucht.⁶¹

Vor dem Hintergrund dieser beiden Aspekte können zwei weitere Dimensionen einer nachhaltigen Unternehmensführung betrachtet werden. Von der normativen Ebene her aus gesehen, nutzen Unternehmen bestimmte Leistungen der Gesellschaft, seien es Infrastruktur oder Bildungssysteme oder Steuererleichterungen, um bestimmte gesellschaftliche Verhältnisse herzustellen. Dafür wird von den Unternehmen erwartet, dass sie verantwortlich und nachhaltig handeln. Überdies können auch Geschäftsführer:innen oder Stakeholder bestimmte Werte in das Unternehmen einbringen. So entstehen beispielsweise Unternehmen, die aus einer Grundüberzeugung heraus nachhaltig handeln. Ein anderer Standpunkt wird aus einer instrumentellen Ebene heraus vertreten. Hier handeln Unternehmen nachhaltig aufgrund von gesetzlichen Vorschriften oder weil Nachhaltigkeit zu einem Trendthema geworden ist und das Engagement dafür als eine Gewinn- oder Wertsteigerung für das Unternehmen angesehen wird.⁶² Aus welchen Gründen sich ein Unternehmen auch dazu entscheidet Nachhaltigkeit bei sich zu integrieren, der Ablauf der Strategieentwicklung durchläuft mehrere Phasen und muss gut geplant werden.

4.3 Methoden zur Strategieentwicklung

Um eine Strategie zu entwickeln, gibt es verschiedene Methoden. Da Nachhaltigkeitstrategien sehr komplex und vielseitig sind, kann ein Mix der Methoden in den unterschiedlichen Schritten der Strategieentwicklung von Vorteil sein. Dies können ganzheitliche Methoden (systematische Leitbildentwicklung), Methoden, um die Ausgangssituation zu definieren (SWOT-Analyse), Methoden für eine Entwicklung der Strategie (Design Thinking) und Methoden zur Operationalisierung und Umsetzung der Strategie (Plan-Do-Check-Act-Zyklus) sein. Die systematische Leitbildentwicklung und das Widerspruchsmanagement eignen sich beispielsweise besonders, um sich mit den Zielen, dem Zweck und der Richtung einer Nachhaltigkeitstrategie zu beschäftigen sowie Alternativen aufzuzeigen.⁶³

Bei der systematischen Leitbildentwicklung werden Kontext und Inhalt der Nachhaltigkeitsstrategie zusammen gebracht, indem die Stärken und Kompetenzen des Unternehmens mit den Bedürfnissen der Gesellschaft zusammen gebracht werden. Dazu werden in einem partizipativen Prozess, der alle Mitarbeitenden einbezieht, ein Leitbild mit einer Mission,

⁶¹ vgl. Wördenweber 2017, S. 29-31

⁶² vgl. ebd., S. 33f

⁶³ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 89f

Vision und einer Definition der Rolle des Unternehmens erstellt. Wie weiter oben beschrieben, bildet das Leitbild die Basis aller weiteren Strategieentwicklungen.⁶⁴

Die Anwendung eines Widerspruchsmanagements zeigt auf, welche Widersprüche zwischen Ansprüchen, die an das Unternehmen gestellt werden und den Zielen einer Nachhaltigkeitsstrategie entstehen können. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung arbeitet mit dem Ziel, dass Ressourcen geschont werden und Zeit haben, sich zu regenerieren. Unternehmen arbeiten dagegen effizient, häufig zu Lasten der Umwelt oder der Ressourcenbasis. Diese beiden widersprüchlichen Positionen gilt es sich im Widerspruchsmanagement vor Augen zu führen und im alltäglichen Geschäft in Einklang zu bringen oder einen Kompromiss zu finden.⁶⁵

4.4 Dimensionen einer Nachhaltigkeitsstrategie

Wurde eine oder mehrere Methoden gefunden und angewandt, stehen das Ziel, der Zweck und die Richtung einer Nachhaltigkeitsstrategie fest. Diese beinhaltet drei Ebenen: Inhalt, Kontext und Prozess. Der Inhalt umfasst die Bereiche des normativen Managements. Der Kontext einer Strategie fasst die Stärken und Schwächen, sowie die Grenzen des Unternehmens im Verhältnis zu externen Faktoren (Digitalisierung, Klimawandel), gesetzlichen Grundbedingungen, der Marktentwicklung und dem Umfeld des Unternehmens zusammen. Als Ergebnis werden Punkte abgeleitet, an denen das Unternehmen ansetzen kann. Der anschließende Prozess gliedert sich in fünf Schritte: Anlass, Klärung der Anforderungen, Strategieinhalt, Umsetzung und Evaluation. Alle Schritte lassen sich nicht trennscharf voneinander abheben und sind iterativ (vgl. Abb. 2).⁶⁶

⁶⁴ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 90-93

⁶⁵ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 90-94

⁶⁶ vgl. ebd., S. 87, S.79

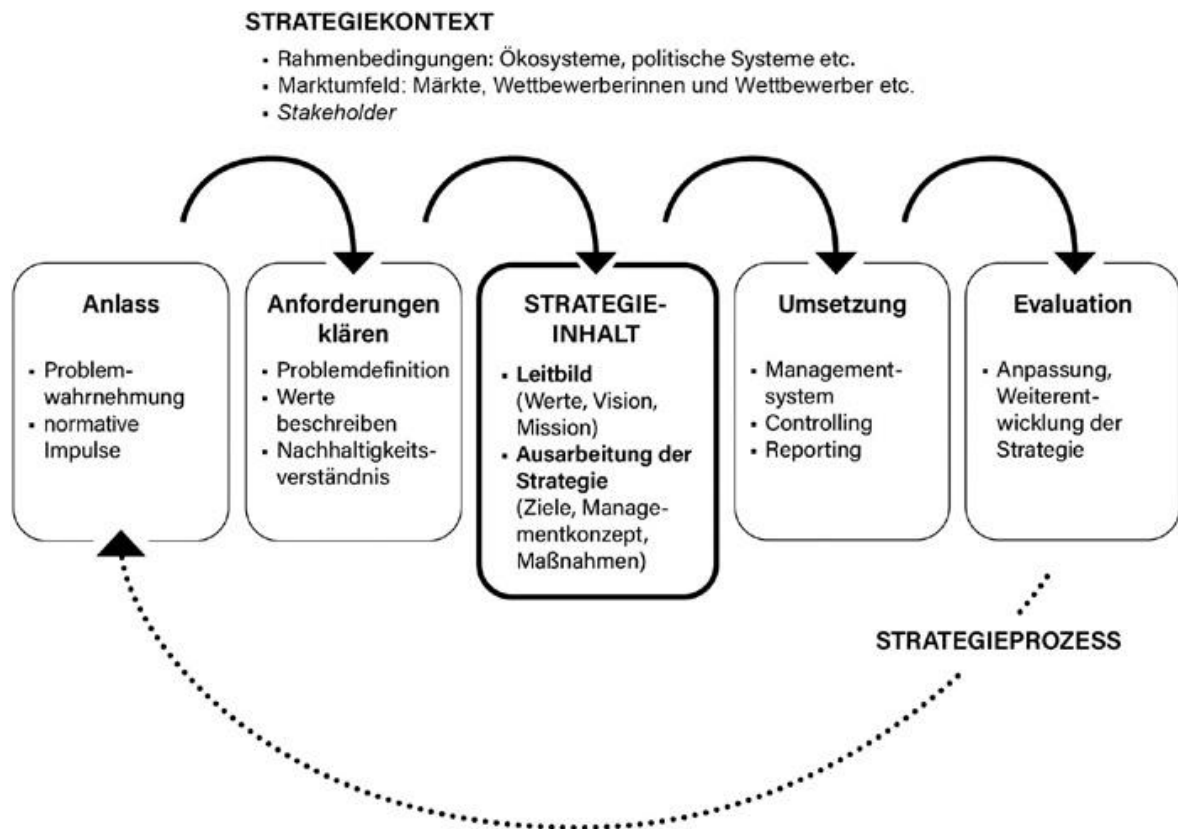


Abb. 2: Die drei Dimensionen einer Nachhaltigkeitsstrategie: Inhalt, Kontext, Prozess (Nölting u.a. 2022, S. 89)

4.4.1 Kontext

Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist immer in einem Kontext eingebunden (vgl. Abb. 2). Kein Unternehmen agiert in einem luftleeren Raum. Eingebunden in Wertketten, sind Unternehmen im beständigen Austausch mit ihrer ökologischen, sozialen und ökonomischen Umwelt. Von diesem Anpassungsprozess hängt der Umfang ab, in welchem Maß Wertschöpfung und Schadschöpfung erzeugt werden. Je präziser die Kontextbestimmung durchgeführt wird, desto erfolgreicher ist auch die Nachhaltigkeitsstrategie und desto besser können negative Folgen abgemildert werden. Drei Ausgangspunkte lassen sich bestimmen, die benötigt werden, um den Kontext am Umfeld anzupassen und eine Verbindung mit den Ressourcen und Kompetenzen des Unternehmens herzustellen: die Umwelt des Unternehmens (Rahmenbedingungen und Marktumfeld), die Stakeholder und Kontroverse und Diskurse.⁶⁷

Zur Umwelt eines Unternehmens lassen sich übergeordnete Systeme, die nicht beeinflussbar sind, wie ökologische Systeme oder Politik zuordnen. Beeinflussbare Systeme können manipuliert werden, wie ein Marktumfeld mit beispielsweise Wettbewerber:innen und Kund:innen mit denen das Unternehmen kooperiert oder konkurriert. Auch die Stakeholder können

⁶⁷ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 83-85

direkt oder indirekt Einfluss ausüben. Anhand einer Kommunikation oder Diskussion mit den Stakeholdern kann das Unternehmen eruieren, wie gut die Nachhaltigkeitstrategie ankommt. Kontroversen geben Aufschluss über die Bedürfnisse der Stakeholder. Bei der Erstellung des Strategiekontextes muss zudem berücksichtigt werden, wie auf Widerstand oder Blockaden seitens der Mitarbeitenden reagiert werden kann. Bei all diesen Überlegungen ist zu beachten, dass das Unternehmen noch geschäftsfähig bleibt und wirtschaftlich rentabel arbeiten kann, um weiterhin nachhaltig agieren zu können. Um einen Mehrwert zu erzielen, können verschiedene Maßnahmen getroffen werden, wie Einsparungen von Energie und Ressourcen oder die Entwicklung von neuen Dienstleistungen und Produkten.⁶⁸

4.4.2 Prozess und Inhalt

Der gesamte Strategieprozess setzt sich aus dem Anlass, der Klärung der Anforderungen, der Formulierung des Strategieinhalts, der Umsetzung und der Evaluation zusammen (vgl. Abb. 2). Die Intention, eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln zu wollen oder eine bereits bestehende Strategie dahingehend erweitern zu wollen, benötigt einen Anlass. Dieser kann interne Ursachen haben, wie ein Anstoß zu neuen Werten oder sich auf externe Impulse belaufen, wie neue Gesetze oder Anstöße durch Stakeholder.⁶⁹

Lucia Werder, die bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, stellt im Interview fest, dass der Anlass, sich mit Nachhaltigkeit im Betrieb, zu beschäftigen, oft von Mitarbeitenden eingebracht werde und zunächst sehr gut funktionieren würde. Zusätzlich bräuchte es aber auch ein Commitment im obersten Management, welches das Thema unterstützt und bereit sei, personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Unternehmenskultur spiele dabei auch eine Rolle, denn diese spiegele die Haltung jedes einzelnen Mitarbeitenden wider und die Mehrheit der Mitarbeitenden zu erreichen dauere etwas länger. Es gäbe immer Mitarbeitende, die offen für Veränderung seien und andere, die etwas länger Zeit bräuchten, um sich an Veränderungen zu gewöhnen. Das Thema Nachhaltigkeit eigne sich deshalb so gut, so Frau Werder, weil jede Person damit eine Verbindung herstellen könne und so viel weniger innerer Widerstand erzeugt werde.⁷⁰

Ergänzend dazu stellt Barbara Lison, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, im Interview auf die Frage, welcher Rolle Management und Unternehmenskultur in Bezug auf Nachhaltigkeit zu kommen würde, Authentizität als zentralen Faktor dar. Manager:innen, die mehr Nachhaltigkeit im Betrieb einrichten möchten, müssten authentisch Nachhaltigkeit vorleben,

⁶⁸ vgl. Nölting u.a. 2022, S. 83-85

⁶⁹ vgl. ebd., S. 87

⁷⁰ vgl. Werder 2022, S. A-18f

nicht in jedem Aspekt, aber im Großen und Ganzen. Ansonsten zeigten die Nachhaltigkeitsbestrebungen keine langfristige Wirkung bei den Mitarbeitenden und das Management handle nicht authentisch. Als Beispiel bringt Frau Lison ihr Motto (Libraries Building a Sustainable Future) als IFLA-Direktorin an. Dadurch, dass es auch in ihrer eigenen Bibliothek Nachhaltigkeitsaktivitäten gäbe, erhöhe das ihre Glaubwürdigkeit als Präsidentin der IFLA. Dies wiederum zeige, dass Management nicht eindimensional funktioniere, sondern, dass es eine Vernetzung der Themen gäbe.⁷¹

Der nächste Schritt im Strategieprozess ist, die Anforderungen an das Unternehmen zu klären. Darunter fallen eine Definition des Problems, eine Beschreibung der Werte und eine Definition des Nachhaltigkeitsverständnisses des Unternehmens. Hierfür kann auch die Meinung der Stakeholder eingeholt werden (vgl. Abb. 2).⁷²

Infolgedessen wird der Strategieinhalt ausgearbeitet. Er bildet sich aus dem Leitbild, in dem die Werte, die Vision und die Mission des Unternehmens festgehalten sind, sowie aus der konkreten Strategie. Die Ausarbeitung der Strategie gliedert sich in der Zielformulierung, dem Managementkonzept und den entsprechenden Maßnahmen (vgl. Abb. 2). Der Strategieinhalt orientiert sich an dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung. Auch auf die SDGs beziehen sich immer mehr Staaten und Unternehmen in ihren Strategien (beispielsweise die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie). Unternehmen entwickeln Güter und Dienstleistungen, die sie zu einem bestimmten Wert verkaufen. Bei der Produktion werden auch Emissionen und CO₂ (Schadschöpfung) freigesetzt. Diese externalisierte Nebenfolgen müssen bei der Produktion einberechnet werden. Für die Distribution ihrer Produkte müssen Unternehmen zudem mit anderen Unternehmen kooperieren. Dies steht im Gegensatz zu einem systemischen Nachhaltigkeitsverständnis, dass davon ausgeht, dass alles miteinander verbunden ist und sich gegenseitig beeinflusst: Ökologie, Ökonomie und Wirtschaft. Dies ist bei der Entwicklung des Strategieinhalts zu berücksichtigen. Um einen geeigneten zu erfassen, können beispielsweise die wichtigsten Nachhaltigkeitsprobleme der Branche identifiziert werden. Zusätzlich kann dargelegt werden, wie in dem Geschäftsmodell Nachhaltigkeit konkret verwirklicht werden soll und mit welchen Ressourcen das Unternehmen einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten möchte.⁷³

Die Umsetzung der Strategie in dem Unternehmen fällt in den Bereich des operativen Managements. Sie setzt sich aus drei Abschnitten zusammen. Im ersten Schritt geht es um die

⁷¹ vgl. Lison 2022, S. A-36f; IFLA o.J.i

⁷² vgl. Nölting u.a. 2022, S. 87

⁷³ vgl. ebd. S. 87, S. 80f

konkrete Umsetzung der Strategie in dem Unternehmen, indem diese in separate Maßnahmen unterteilt wird. In den beiden weiteren Schritten geht es darum, dass die Implementierung durchgesetzt wird. Dafür müssen eine Ablauforganisation, personelle Ressourcen und Rahmenbedingungen geschaffen werden.⁷⁴

Der erste Abschnitt einer Implementierung befasst sich mit dem Aufsplitten der Strategie in separate Vorgehensweisen, die jeweils ein Budget erhalten und mittels einer Balanced Scorecard dargestellt werden. Eine Balanced Scorecard stellt ein Managementkonzept dar, welches hauptsächlich für die Implementierung von Strategien benutzt wird. Sie bildet vier Perspektiven ab: Finanzen, Kunden, interne Geschäftsprozesse und Lernen & Entwicklung. Die Strategie des Unternehmens wird so abgebildet, indem für jede Perspektive die Ziele, Kennzahlen, Vorgaben und Maßnahmen dargelegt werden. Daraus wird ersichtlich, wie in welchen Bereichen Mitarbeitende zum Erfolg beitragen können. Anschließend werden die vier Perspektiven mit ihren vorher ermittelten Kennzahlen in einem Ursache-Wirkung-Diagramm in Beziehung gesetzt. So wird ersichtlich, welche Maßnahmen miteinander verbunden sind und wie sich diese in Verbindung mit den finanziellen Zielen darstellen. Die Erstellung beider Diagramme erfolgt in einem Prozess, bei dem alle Ebenen des Unternehmens eingebunden werden.⁷⁵

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Ablauforganisation der strategischen Planung. Dabei kann es zu Reihenfolge- und Koordinationsproblemen innerhalb der Organisation des Unternehmens kommen. Ein Reihenfolgeproblem kann nicht allein bei der Implementierung auftreten, sondern bereits bei der Planung der Implementierung entstehen. Dabei richtet sich der Ablauf der Planung an dem ausgewähltem Leitbild aus. Koordinationsprobleme entstehen, wenn in verschiedenen Bereichen Probleme bei der Aufgabenverteilung beziehungsweise bei den Verantwortlichkeiten auftreten. Diese drei Bereiche sind die zeitliche, die horizontale und die vertikale Koordination. Eine zeitliche Koordination bestimmt die zeitliche Abfolge von Planungsschritten. Eine horizontale Koordination ist notwendig, damit sich Funktionsbereiche abstimmen können. Eine vertikale Koordination beschäftigt sich mit der Abstimmung der Planungsaktivitäten auf den hierarchischen Ebenen auf der Linie Unternehmen, Geschäftsbereich und Funktionsbereich (Top-Down, Bottom-Up, Down-Up).⁷⁶

Der dritte Abschnitt thematisiert den personellen Aspekt einer Strategieimplementierung. Bei der Durchsetzung einer Strategie können Konflikte und auch Widerstände zwischen und

⁷⁴ vgl. Bea u.a 2017, S. 216

⁷⁵ vgl. ebd., S. 216-220

⁷⁶ vgl. ebd., S. S. 220- 224

bei Mitarbeitenden entstehen. Diese können auf vertikaler und auf horizontaler Ebene auftreten. Inhalt dieser Konflikte können die Ziele der Strategie sein (Zielkonflikt), die sich von denen der Mitarbeitenden und Führungskräften unterscheiden und zu Unsicherheiten führen können. Außerdem können bei der Verteilung von neuen Aufgaben (Verteilungskonflikt), besonders bei der Neu- oder Umverteilung von Aufgaben Konflikte entstehen. Zuletzt seien noch kulturelle Konflikte genannt, welche unterschiedliche Werte von Bereichen thematisieren.⁷⁷

Bei der Umsetzung einer Strategie sind ein Controlling und Reporting der Strategie besonders wichtig (vgl. Abb. 2). Beim Controlling werden die strategischen Nachhaltigkeitsziele und alle weiteren Nachhaltigkeitsaktivitäten des Unternehmens beurteilt, verbessert und kontrolliert. Auch die internen Prozessabläufe, Organisationsformen und der Einsatz des Personals werden in Hinblick auf die gesteckten Ziele koordiniert und überprüft. Instrumente hierfür sind Kennzahlensysteme, die Portfolio Analyse, die Balanced Scorecard oder Indikatoren. Kennzahlensysteme werden benutzt, um zielgerichtete Unternehmensentscheidungen treffen zu können. In der Portfolio Analyse werden einzelne strategische Maßnahmen in Verbindung mit anderen Maßnahmen gebracht. Die Balance Scorecard wird angewendet, um Strategien in das alltägliche Geschäft zu integrieren. Ob eine Maßnahme erreicht wird, zeigen Indikatoren an. Beispielsweise kann der Indikator bei der Maßnahme „Reiserichtlinien für Dienst- und Fortbildungsreisen“ die Wahl der Verkehrsmittel für den Arbeitsweg der Mitarbeitenden in Prozent sein.⁷⁸

Ein Reporting oder Nachhaltigkeitsberichterstattung (Sustainability Reporting) enthält die Identifizierung, Publikation und Rechenschaftslegung der nachhaltigen Unternehmensleistungen in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales. Gleichzeitig dient es als Kommunikationstool für die Stakeholder und soll für ein besseres Verständnis im Umgang mit Nachhaltigkeitsentscheidungen des Unternehmens dienen. Es existieren verschiedene Standards und Richtlinien, an denen Unternehmen sich ausrichten können, beispielsweise der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) oder das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS). Alle unterscheiden sich im Umfang der Berichterstattung. Der DNK wurde vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) im Jahr 2011 verabschiedet. Er ist nicht zertifizierbar und kann als Standard für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung verwendet werden. Für Unternehmen stellt er ein transparentes Instrument zur Bewertung und Vergleich von

⁷⁷ vgl. Bea u.a 2017, S. S. 224f

⁷⁸ vgl. Wördenweber u.a. 2017, S. 50f; Bea u.a 2017, S. 23f ; Landeshauptstadt Dresden 2022b, S. [47]

Nachhaltigkeitsleistungen dar. Er beinhaltet Begründungen, inwieweit der Kodex eingehalten wurden und eine Stellungnahme über Erfüllung oder Nichterfüllung der Leistungsindikatoren.⁷⁹

Der letzte Schritt im Strategieprozess ist die Evaluation der Strategie. Anhand eines Soll-Ist-Vergleichs werden Kennzahlengrößen kontrolliert. Das Ergebnis gibt Auskunft darüber, ob die Strategie erfolgreich ist (Ziele wurden erreicht), ob sie noch angepasst oder ob eine Weiterentwicklung notwendig ist. In den letzten beiden Fällen würde der Strategieprozess sich wiederholen (vgl. Abb. 2).⁸⁰

Schlussendlich lässt sich feststellen, dass sich eine Nachhaltigkeitsstrategie an dem Konzept einer nachhaltigen Entwicklung ausrichtet und Einfluss auf alle Aspekte des strategischen Managements hat. Eine Nachhaltigkeitsstrategie betont die Verantwortung des Unternehmens in Bezug auf Nachhaltigkeit und stellt dessen Verständnis von Nachhaltigkeit vor. Für die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie ist zu beachten, dass es möglicherweise bereits bestehende Leitbilder gibt, die entsprechend angepasst oder überarbeitet werden können. Wichtig ist, in dem Prozess Stakeholder wie Mitarbeiter:innen einzubeziehen, um für die fertige Strategie eine hohe Akzeptanz in dem Unternehmen zu erhalten und von deren Praxiserfahrungen zu profitieren.

Eine Nachhaltigkeitsstrategie besteht aus drei Komponenten: Kontext, Inhalt und Prozess. Um eine Strategie zu entwickeln, muss im Vorfeld geklärt werden, unter welchen Rahmenbedingungen wie Beteiligte oder Umwelt, dies geschehen soll. Basierend darauf lässt sich der Strategieinhalt mit einem Leitbild, Zielen und Maßnahmen erstellen. Die Ziele orientieren sich an den Nachhaltigkeitsherausforderungen des Umfeldes und an den SDGs. Mit verschiedenen Methoden lässt sich eine Umsetzung der Strategie in das Unternehmen bewerkstelligen. Wichtig hierbei ist, zu beurteilen, ob die gewünschten Ziele erreicht wurden (Controlling) und kontinuierlich und transparent darüber zu berichten (Reporting).

Das dargelegte Vorgehen für die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie ist auf gewinnorientierte Unternehmen bezogen. Bibliotheken sind im Gegensatz zu Unternehmen in der Regel nicht gewinnorientiert. Öffentliche Bibliotheken gewährleisten die literarische Grundversorgung aller Bevölkerungsschichten. Ihre Dienstleistungen sind kostenlos bzw. kostengünstig. Öffentliche Bibliotheken werden von der Kommune finanziert, dies ist aber eine freiwillige Leistung. Dagegen werden wissenschaftlichen Bibliotheken (Hochschul- und

⁷⁹ vgl. Wördenweber u.a. 2017, S. 293f, S. 267; Landeshauptstadt Dresden 2022b, S. [22]

⁸⁰ vgl. Vohhof u.a. 2018, S. 185f

Universitätsbibliotheken) von den Bundesländern unterhalten. Hintergrund ist die verbriefte Kulturhoheit, welche im Grundgesetz verankert ist. Universitäts- und Hochschulbibliotheken dienen dazu die, Angehörigen der Institution mit Literatur zu versorgen.⁸¹

Daher stellt sich die Frage, warum sich also Bibliotheken im Allgemeinen strategisch ausrichten und im Besonderen eine Nachhaltigkeitsstrategie entwerfen sollten. Bibliotheken sind immer wieder von Sparzwängen oder Kürzungen betroffen. Gleichzeitig ist ein Anstieg neuer Aufgaben und Herausforderungen, beispielsweise die Digitalisierung oder ganz aktuell die Energiekrise durch den Überfall Russlands auf die Ukraine im Jahr 2022 zu verzeichnen. Um diesen Prozess von neuen Aufgaben und finanziellen Schwierigkeiten zu begegnen, müssen Bibliotheken Strategien und Konzepte entwerfen, die sich auf kommenden Jahre beziehen. Gleichzeitig können sie so politischen Entscheider:innen, Geldgeber:innen und der Öffentlichkeit den Mehrwert von Bibliotheken veranschaulichen.⁸²

Die Beschäftigung von Bibliotheken mit dem Thema Nachhaltigkeit hat, wie bereits das dritte Kapitel aufzeigt, eine lange Tradition. Der Hauptgrund ist, dass sich Bibliotheken, immer wieder mit ihren Aufgaben und Dienstleistungen ins Gespräch bringen müssen. Nachhaltigkeit ist im Grunde der Kern von Bibliotheken. Durch die Ausleihe und Wiederverwendung von Medien werden Ressourcen geschont. Darüber hinaus sind Bibliotheken aber auch Institutionen, die selbst Ressourcen brauchen und verbrauchen. Nachhaltigkeit und die Reduzierung von Emissionen ist aktuell und drängender als je zuvor, sodass eine strategische Einbindung von Nachhaltigkeit Sinn ergibt. Bibliotheken können überdies eine Vorbildfunktion für ihre Kund:innen, aber auch für andere Kultureinrichtungen einnehmen.

5 Bibliotheken und Nachhaltigkeitsstrategien

In diesem Kapitel werden Nachhaltigkeitsstrategien unterschiedlicher öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken vorgestellt. Die Recherche nach geeigneten Beispielen wurde mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt. Die umfangreichste Recherche erfolgte in den Sektionenverzeichnissen des dbv. In den Sektionen sind Bibliotheken gleicher Größe oder Sparte eingeteilt. Beispielsweise beinhaltet die Sektion 1 öffentliche Bibliotheken und Bibliothekssysteme, die mit ihren Dienstleistungen einen Bereich von über 400.000 Einwohner:innen versorgen.⁸³ Innerhalb der Sektionen wurde eine randomisierte Stichprobe der

⁸¹ vgl. Gantert 2016, S. 6; Seefeldt 2022, S. 46, S. 59f, S. 69f

⁸² vgl. Düren 2019, S. 7

⁸³ vgl. dbv o.J.d

verzeichneten Bibliotheken durchgeführt. Die Webseiten der ausgewählten Bibliotheken wurde mit den Stichwörtern „nachhaltig“, „Nachhaltigkeit“, „SDGs“, „17 Nachhaltigkeitsziele“ und „Strategie“, sofern eine Suchfunktion gegeben war, durchsucht.

Zusätzlich bestand Kontakt zu dem Netzwerk Grüne Bibliothek, die Informationen zu Nachhaltigkeitsstrategien bereitstellte. Gleichzeitig wurden die internationalen Beispiele aus der Fachliteratur und aus der Preisträgerliste des IFLA Green Library Awards extrahiert. Überdies wurde über Kommilitoninnen Kontakte für Interviews und Informationen zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten ihrer Bibliotheken ermittelt. Insgesamt wurden drei Interviews geführt: mit Marita Dubke, Leiterin der Zentralbibliothek Duisburg, mit Lucia Werder, die bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen und mit Barbara Lison, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen. Diese nicht-standardisierten Expertinnen Interviews sollen die Fallbeispiele ergänzen und einen Einblick in interne Abläufe geben. Die Interview Transkripte sind im Anhang zu finden (siehe Anhang 2-4).

Nicht alle Nachhaltigkeitstrategien werden als solche von den Bibliotheken bezeichnet. So wird einmal ein Aktionsplan vorgestellt, ein anderes Beispiel besteht aus dem Internetauftritt der Bibliothek und wird mit einem Interview ergänzt. Die Intention dabei ist, einen möglichst umfassenden und vielfältigen Blick auf interne Strategien und Handlungsmaßnahmen von Bibliotheken bezüglich Nachhaltigkeit zu erhalten. Dementsprechend sind die Kriterien, anhand derer die Nachhaltigkeitsstrategien untersucht werden, bewusst niedrigschwellig gehalten.

Die Nachhaltigkeitsstrategien werden anhand folgender Aspekte untersucht:

1. Welchen Anlass gab es für die Strategie?
2. Wie sieht der Strategieinhalt aus?
3. Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden?
4. Gibt es einen Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung?
5. Wie sieht der Plan zur Implementierung der Strategie aus?
6. Wird die Strategie evaluiert und erfolgt ein Controlling?
7. Gibt es Besonderheiten im Strategiepapier oder in der Einrichtung zum Thema Nachhaltigkeit?

Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bibliotheken werden zunächst im Einzelnen vorgestellt, bevor die Ergebnisse in einer Zusammenfassung und in einer Tabelle dargestellt werden (vgl. Tab.1).

5.1 Bibliotheken in Deutschland

Im Folgenden werden drei öffentliche und zwei wissenschaftliche Bibliotheken vorgestellt, die Nachhaltigkeitsstrategien veröffentlicht oder Nachhaltigkeit im Bibliotheksalltag verankert haben. Die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden veröffentlichte eine Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen eines Pilotprojektes. Die Stadtbibliothek Duisburg präsentiert ihr Engagement sichtbar auf ihrer Homepage und verankert Nachhaltigkeit in ihrer Vision. Anhand der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Dortmund wird gezeigt, wie die Bibliothek in die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität eingebunden ist. Auch die Bibliotheken der Freien Universität Berlin werden in die universitäre Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden, agieren aber zusätzlich selbstständig und sichtbar im Bereich Nachhaltigkeit. Die Stadtbibliothek Bremen bildet den Abschluss und soll einen Einblick geben in eine Einrichtung, die zunächst interne Maßnahmen zur Nachhaltigkeit ergreift, bevor sie diese nach außen trägt.

5.1.1 Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden

Die Stadtbibliothek Dresden besteht aus einer Zentralbibliothek und 19 Zweigstellen, darunter einem Bücherbus.⁸⁴ Bereits 2018 wurde die Arbeitsgemeinschaft (AG) „Grüne Bibliothek“ aus Mitarbeitenden verschiedener Teams und Hierarchieebenen aus dem Gesamtsystem Städtische Bibliotheken gegründet. Das Ziel war Nachhaltigkeitskonzepte in unterschiedlichen operativen Einheiten zu installieren. Das Thema „Grüne Bibliothek“ wurde in einem Zukunftsworkshop 2018 mit allen Mitarbeitenden weiter bearbeitet und als ein Schwerpunkt neben anderen Punkten für das Jahr 2019 festgelegt.⁸⁵

Anlass: Die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden hat im Jahr 2021 an dem Projekt „Culture for Future“ teilgenommen. Der Fokus lag darauf, ökologische Zielstellungen in die Nachhaltigkeitsstrategie mit einzubringen und die CO₂-Emissionen zu verringern. Damit kann das Vorhaben eine grüne Bibliothek zu werden, weiter verfolgt werden. Die Strategieentwicklung wurde in einem Bottom-Up Prozess durchgeführt, sodass alle Mitarbeitenden einbezogen werden konnten und eine gute Integrierung der Strategie in der Bibliothek erfolgen konnte.⁸⁶

Wie sieht der Strategieinhalt aus? Die Nachhaltigkeitsstrategie beinhaltet fünf Aktionsfelder: „Kulturangebot“, „Gebäudetechnik und Energie“, „Mobilität“, „Mitarbeitende und

⁸⁴ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2023

⁸⁵ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 5

⁸⁶ vgl. ebd., S. 5

soziales Miteinander“, sowie „Ressourcenmanagement“. Sie haben zum Ziel interne Nachhaltigkeitsinitiativen anzuerkennen und zu gestalten. Auch Ergebnisse aus Workshops, die im Rahmen des „Culture for Future“ Projekts stattgefunden haben, flossen in die Formulierung der Aktionsfelder mit ein. Für jedes Aktionsfeld wurden Ziele gesetzt, welche durch Maßnahmen erreicht werden sollen. In dem vorliegenden Strategiepapier sind die Aktionsfelder in Auszügen dargestellt.⁸⁷

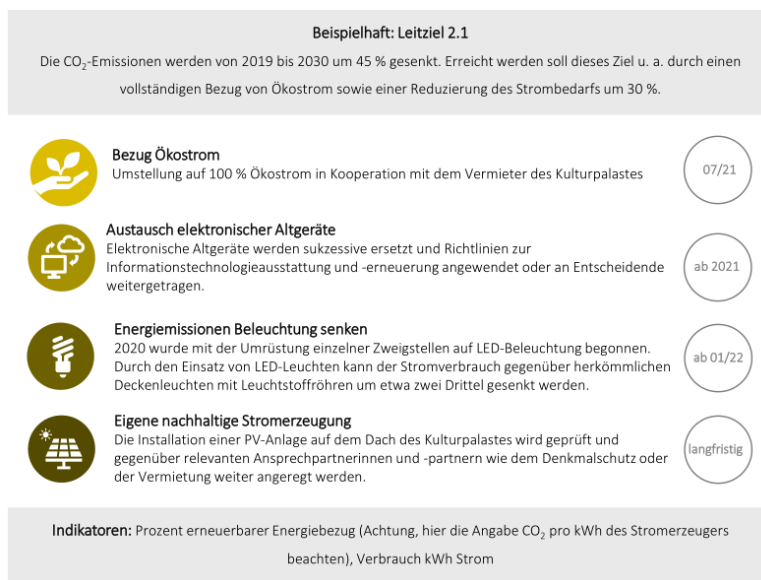


Abb. 3: Aktionsfeld: Gebäudetechnik und Energie der Zentralbibliothek Dresden (Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 10)

In den Aktionsfeldern wurden zunächst die Ziele formuliert. In dem Fall des Aktionsfeldes 2 „Gebäudetechnik und Energie“ ist das Ziel, die CO₂-Emissionen in dem Zeitraum 2019-2030 um 45% zu senken. Es werden die entsprechenden Maßnahmen vorgestellt, mit denen die Senkung erreicht werden soll. Dies sind der Bezug von Ökostrom, der Austausch von elektronischen Geräten, die Umrüstung der Beleuchtung mit LED-Leuchtmitteln sowie die Prüfung, ob eine Installation einer Photovoltaikanlage (PV) auf dem Dach möglich ist. Daneben sind die Zeiträume festgehalten, in denen die Maßnahmen umgesetzt werden sollen (vgl. Abb. 3).⁸⁸

Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden? In der Nachhaltigkeitsstrategie ist eine „Vision der Nachhaltigkeit“ für die Zentralbibliothek festgehalten. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Direktion, der Zentralbibliotheksleitung und Mitarbeitenden erstellt. Sie

⁸⁷ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 7

⁸⁸ vgl. ebd., S. 10

beschreibt die Position der Zentralbibliothek im Kulturbereich der Stadt Dresden und ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung.⁸⁹

Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung: Alle SDGs werden in der Nachhaltigkeitsstrategie vorgestellt und es wird aufgezeigt, was die Bibliothek bereits mit ihrem Bestand, den Aktionen oder dem Veranstaltungsangebot dazu beiträgt. Beispielsweise zu *Ziel 1: Keine Armut* : „Die Zentralbibliothek gibt ihren Besuchenden die Möglichkeit, ihr Leben zu verbessern und fundierte Entscheidungen zu treffen. Der Zugang und die Nutzung der Medien vor Ort ist kosten- und barrierefrei möglich.“⁹⁰ Die Zentralbibliothek bietet eine „Bibliothek der Dinge“ und eine „Saatgutbibliothek“ an. Diese werden in einen Kontext zu den Nachhaltigkeitszielen und der Sharing-Economy gestellt.⁹¹

Implementierung der Strategie: Um das Thema intern zu integrieren und die Vision umzusetzen, wurden Nachhaltigkeitsinitiativen im Bibliotheksentwicklungsplan 2020-2025 aufgenommen. Zudem bezieht sich die Bibliothek auf die Definition einer grünen Bibliothek des Netzwerks Grüne Bibliothek und bekennt sich zu nachhaltigem Handeln und der aktiven Unterstützung der Agenda 2030. Mit ihren Aufgaben- und Aktionsfeldern leistet die Bibliothek bereits Beiträge zur Erfüllung der SDGs.⁹² Aber auch intern wird in der Bibliothek an Ressourcen gespart: Verbrauchsmaterialien werden nach ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt und ältere Bibliotheksfahrzeuge wurden durch neue, ressourcenfreundlichere ersetzt. Mit der im Jahr 2021 eröffneten „Bibliothek der Dinge“ und einer „Saatgutbibliothek“ komplementierte die Zentralbibliothek ihr nachhaltiges Angebot und trägt dazu bei, dass Thema in die Öffentlichkeit zu tragen.⁹³ Für eine externe Vernetzung erfolgte der Beitritt in das Netzwerk Grüne Bibliothek und die Teilnahme bei dem Projekt „Culture for Future“.⁹⁴

Evaluation und Controlling: Um zu ermitteln, ob die Maßnahmen erfolgreich sind und die Ziele umgesetzt werden konnten, wurde jeder Maßnahme ein Indikator zugewiesen. Für das Aktionsfeld 2 ist dies beispielsweise die kWh Strom. Die Festlegung der Indikatoren kann intern bestimmt werden oder es erfolgt eine Orientierung an offiziellen Standards wie dem DNK. In regelmäßigen Abständen wird über das Fortschreiten der Strategie in den Jahresberichten der Bibliothek, sowie in dem neuen Bibliotheksentwicklungsplan berichtet.⁹⁵

⁸⁹ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 6

⁹⁰ Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 3

⁹¹ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 3, S.6; Bibo Dresden 2020, S. 6

⁹² vgl. ebd., S. 3

⁹³ vgl. Bibo Dresden 2018; Bibo Dresden 2020, S. 9; Bibo Dresden 2021

⁹⁴ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 5f

⁹⁵ vgl. ebd., S. 8-10

Besonderheiten: Die Nachhaltigkeitsstrategie schließt mit Erfolgen und Herausforderungen, sowie Erkenntnissen, welche die Zentralbibliothek während der Strategieentwicklung gemacht hat. So wurde erfolgreich der Umzug in ein neu saniertes Gebäude umgesetzt. Dieses neue Gebäude liegt zentral und ist besser erreichbar. Durch die Maßnahmen verbesserten sich die Emissionswerte der Bibliothek und auch die der Kund:innen. Zudem erfolgte ein Wechsel zu Ökostrom und ein Ausbau der digitalen Angebote. Als herausfordernd wurde die Abhängigkeit vom Vermieter und anderen Mieter:innen in dem Gebäude angesehen, sowie die Digitalisierung der Verwaltung in der Bibliothek. Als Erkenntnisse führt die Bibliothek an, dass für fortschrittliche und transformative Nachhaltigkeitsmaßnahmen Fördermittel, abseits von öffentlichen Mitteln, benötigt werden. Überdies wurde die Erkenntnis gewonnen, dass nicht immer große Nachhaltigkeitsaktionen benötigt werden, sondern dass auch kleine, leicht durchführbare und kosteneffiziente Maßnahmen über die Zeit eine große Wirkung erzielen können.⁹⁶

5.1.2 Stadtbibliothek Duisburg

Die Stadtbibliothek Duisburg ist mit einer Zentralbibliothek, 13 Zweigstellen und einem Bücherbus in Duisburg vertreten. Die nachhaltigen Aktivitäten der Stadtbibliothek Duisburg lassen sich bis in das Jahr 2012 zurückführen. In Kooperation mit dem kommunalen Amt für Umwelt und Grün richtete die Stadtbibliothek eine Umweltbibliothek ein. Neben der Bereitstellung von Fachliteratur zu dem Themen Klimawandel und Umweltschutz besteht das Konzept der Umweltbibliothek aus einer aktiven Vermittlung des Themas. Dies wird in Form von Ausstellungen und Veranstaltungen, sowie einer Kooperation mit der Verbraucherberatung Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Die Stadtbibliothek beteiligt sich auch an den jährlich stattfindenden „Duisburger Umwelttagen“ in Form von Lesungen, Vorträgen und Kinderveranstaltungen.⁹⁷

Anlass: Der Anlass, um das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus zu rücken, war die anstehende Verrentung des aktuellen Bibliotheksdirektors Herr Dr. Barbian. Im Jahr 2020 beschäftigten sich die Mitarbeitenden der Stadtbibliothek in einem “Zukunftsworkshop“ in zwei World Cafés mit unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema Nachhaltigkeit und wie dieses Thema besser in den Bibliotheken umgesetzt werden könnte. Die Ergebnisse flossen in die Strategie für die Jahre 2022-2027 mit ein.⁹⁸

⁹⁶ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 13

⁹⁷ vgl. Stadt Duisburg o.J.d; Barbian 2013, S. 90

⁹⁸ vgl. Dubke 2022, S. A-5; Stadt Duisburg o.J.a; Barbian 2020, S. 106

Strategieinhalt: Die Strategie 2022-2027, die auf der Webseite bereitgestellt wird, beinhaltet sechs Handlungsfelder mit strategischen Zielen. Obwohl die SDGs nicht direkt in den Handlungsfeldern genannt werden, geben deren Benennungen Hinweise auf das ein oder andere Nachhaltigkeitsziel. So kann das Handlungsfeld “Bildung, Information und Wissen“ dem Ziel 4: *Hochwertige Bildung* oder das Handlungsfeld “Netzwerk und Partnerschaften“ dem Ziel 11: *Nachhaltige Städte und Gemeinden* zugeordnet werden.⁹⁹

Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden? Auf der Webseite ist ein Leitbild vorhanden, jedoch werden die SDGs dort nicht erwähnt. Dagegen wird in der Strategie 2022-2027 eine Vision beschrieben, in der die Nachhaltigkeitsziele und nachhaltige Entwicklung Erwähnung finden:¹⁰⁰ *“Die Stadtbibliothek wirkt durch ihre Mitarbeitenden als Vermittlerin in der Welt der Informations- und Medienkompetenz. [...] Bei all diesen Aktivitäten verfolgt sie die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.“*¹⁰¹

Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung: Die Stadtbibliothek Duisburg hat für das Thema Nachhaltigkeit auf ihrer Webseite einen eigenen Bereich eingerichtet. Unter dem Titel “Wir können mehr. Nachhaltigkeit wird bei uns GROSS geschrieben“ werden die nachhaltigen Aktivitäten aufgeführt. Zuerst erfolgt ein kleiner Absatz, in dem auf die Bedeutung und Aufgaben von Bibliotheken im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit eingegangen wird, verbunden mit dem Aufruf, dass noch viel zu tun sei. Danach werden alle Dienstleistungen und Angebote der Stadtbibliothek, die im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit stehen aufgelistet. Darunter sind nachhaltige Angebote wie ein Saatgutteiler (Tausch von Saatgut) oder das Hin- und Weg-Regal (Tauschregal für nicht mehr benötigte Gegenstände). Aber auch die “alltäglichen“ Angebote der Stadtbibliothek vor Ort wie Computer mit Internetzugang, der Gaming-Bereich, der Musikübungsraum, die Veranstaltungen oder die Fernleihe sind auf der Liste zu finden und werden so mit dem Thema Nachhaltigkeit verbunden. Zusätzlich gibt es noch eine kurze Erklärung zu den SDGs mit Bezug zum dbv. Herauszuheben ist die 2012 errichtete Umweltbibliothek, in der alle Medien aus verschiedenen Bereichen zu dem Thema präsentiert werden.¹⁰²

Implementierung der Strategie: Nachhaltigkeit und die SDGs werden als ein Querschnittsthema gesehen, dass in den anschließenden Handlungsfeldern berücksichtigt wird. Intern gibt es eine Austauschrunde zu den SDGs, die Ideen und Aktionen bespricht. Dadurch, dass

⁹⁹ vgl. Stadt Duisburg o.J.a.

¹⁰⁰ vgl. Stadt Duisburg o.J.c; Stadt Duisburg o.J.a

¹⁰¹ vgl. Stadt Duisburg o.J.a.

¹⁰² vgl. Stadt Duisburg o.J.a.; Stadt Duisburg o.J.b: Barbian 2020, S. 106

alle Kolleg:innen aus der Zentralbibliothek und den Zweigstellen daran teilnehmen können, gelangt das Thema in alle Bereiche der Bibliothek. Zusätzlich fungieren die teilnehmenden Kolleg:innen als Multiplikator:innen zu dem Thema. In einem Wiki werden überdies Ideen zu dem Thema gesammelt. Es wird versucht, die Tätigkeiten Nachhaltigkeit zu gestalten, wie die Überlegung, ob und welche Bücher noch foliiert werden müssen oder ob Öko-Bons anstatt normalem Quittungspapier an den Ausleihautomaten funktionieren könnten.¹⁰³

Evaluation und Controlling: Innerhalb der Strategieentwicklung wurden Ziele und Zeiträume festgelegt, die auf der Webseite aber nicht aufgelistet werden.

Besonderheiten: Die Stadtbibliothek Duisburg kooperiert und vernetzt sich mit verschiedenen anderen Institutionen und Einrichtungen in der Stadt, wie den Wirtschaftsbetrieben, Umweltmanger:innen und dem Stadtgarten. Daraus sind Aktionen entstanden, wie eine Kleider-tauschbörse auf dem Gelände der Wirtschaftsbetriebe oder die Teilnahme am alljährlichen Umweltmarkt. Zudem erhielt der 2017 fertig gestellte Neubau der Zentralbibliothek die Goldmedaille von der Gesellschaft für nachhaltiges Bauen.¹⁰⁴

5.1.3 Universitätsbibliothek der Technischen Universität Dortmund

Die Universitätsbibliothek (UB) der Technischen Universität (TU) Dortmund hat selbst keine Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Da sie aber eine Einrichtung der TU Dortmund ist, kann davon ausgegangen werden, dass dessen Nachhaltigkeitstrategie auch in der UB umgesetzt wird, bzw. die UB davon auch beeinflusst wird.

Anlass: Die TU Dortmund beschäftigt sich schon lange mit dem Thema Nachhaltigkeit. Sie sieht sich dabei in der sozialen und ökologischen Verantwortung Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Verwaltung umzusetzen. Maßgeblich daran beteiligt sind zwei Verträge. Im Jahr 2015 wurde ein Hochschulvertrag mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen geschlossen. Dieser sieht die Konzipierung einer Nachhaltigkeitsstrategie mit anschließender Berichterstattung vor. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie wird gemeinsam mit Mitarbeiter:innen der Universität und Student:innen umgesetzt. Intern werden Projekte und Initiativen bereichsübergreifend verwirklicht.¹⁰⁵

Mit der „Hochschulvereinbarung NRW 2026“ aus dem Jahr 2021 verpflichtete sich die TU Dortmund, aber auch alle anderen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, Strategien und

¹⁰³ vgl. Dubke 2022, S. A-6 - A-7

¹⁰⁴ vgl. Dubke 2022, S. A-7 - A-8; Barbian 2020, S. 106

¹⁰⁵ vgl. TU o.J.a; TU 2021a, S. 1

Maßnahmen für eine nachhaltige Hochschulentwicklung zu konzipieren. In dem Zuge wird verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema darstellt, welche alle Kernbereiche der Hochschule (Lehre, Forschung, Transfer) betrifft. Weiter verpflichtete sich die Hochschule das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Forschung, Lehre und Betrieb stärker zu berücksichtigen und mittels Öffentlichkeitsarbeit in den Fokus zu rücken. In diesem Kontext legte die Hochschule ihre Maßnahmen, Initiativen und den derzeitigen Zustand ihrer Strategie für nachhaltige Entwicklung dar. So soll sich bei internen Diskussionen zu dem Thema u.a. auf die Erklärung „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ bezogen werden. Des Weiteren werden Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele, die im „Nationalen Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ beschlossen wurden, umgesetzt. Zusätzlich sind die Hochschulen angehalten, ihren Beitrag zu dem UNESCO-Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs (BNE 2030)“ zu leisten. Dieses Programm hat das Ziel, BNE im Zeitraum 2020-2030 umzusetzen und somit die Agenda 2030 mit den SDGs zu erreichen und umzusetzen.¹⁰⁶

Wie sieht der Strategieinhalt aus? Die Strategie führt nach einer Einleitung, in dem auch das Nachhaltigkeitsverständnis enthalten ist, alle Bereiche auf, in denen Nachhaltigkeit an der TU Dortmund umgesetzt wird: „Forschung“, „Lehre“, „Nachhaltigkeit“, „Transfer“, „Diversitätsmanagement“ und „Management und Betrieb“. In dem Bereich „Forschung“ wird aufgeführt, inwieweit die vier Profildomänen nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit berücksichtigen und erforschen. Beispielsweise wird im Bereich „Bildung, Schule und Inklusion“ Fragestellungen der sozialen Nachhaltigkeit erforscht oder die Fakultät „Architektur und Bauingenieurwesen“ beschäftigt sich mit ressourcenschonenden Bauen.¹⁰⁷

Der Bereich „Nachhaltigkeit in der Lehre“ gibt einen kurzen Überblick über die Studiengänge der TU Dortmund und wie diese Kompetenzen zu dem Thema Nachhaltigkeit bei den Student:innen vermitteln. Die TU Dortmund setzt sich für den Transfer von Wissen ein und in dem Sinne auch für weitere Erkenntnisse zum Thema Nachhaltigkeit, indem sie das Technologie-Zentrum Dortmund GmbH gründete. Dieses Zentrum unterstützt universitäre Projekte. Zudem entwickelte die TU Dortmund 2017 das „Centrum für Entrepreneurship & Transfer“, welches Unternehmensgründungen und wissenschaftlichen Transfer fördert. An der TU Dortmund ist das Diversitäts- und Chancengleichheitsmanagement dafür

¹⁰⁶ vgl. MKW 2021, S. 4, S. 10; UNESCO o.J.

¹⁰⁷ vgl. TU 2021a, S. 1f

verantwortlich, sozial nachhaltige Entwicklung zu fördern. Es gibt zahlreiche Projekte, beispielsweise zur Geschlechtergerechtigkeit, die dazu koordiniert und durchgeführt werden.¹⁰⁸

Um Nachhaltigkeit im Abschnitt „Management und Betrieb“ zu gewährleisten und auszuführen, wurde dieses in zahlreichen Abteilungen integriert. So kümmert sich beispielsweise die Abteilung „Flächenmanagement und Nachhaltigkeit“ um dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit und das Thema soziale Nachhaltigkeit wird von verschiedenen Bereichen, wie der Stabstelle „Chancengleichheit, Familie und Vielfalt“ oder der Personalentwicklung berücksichtigt. Zusätzlich leistet die TU Dortmund als Ausbildungsbetrieb mit 19 verschiedenen Ausbildungsberufen einen Beitrag zur Verringerung des Fachkräftemangels. Im Kontext von Baumaßnahmen versucht die TU Dortmund Gebäude zu bauen, die langfristig und flexibel und somit auch nachhaltig zu nutzen sind. In der Hochschulgastronomie liegt das Hauptaugenmerk auf saisonale und regionale Lebensmittel und eine stetige Reduzierung des Fleischkonsums, sowie auf Fair-Trade-Produkten.¹⁰⁹

Die TU Dortmund plant noch eine Vielzahl von Projekten, um das Thema Nachhaltigkeit weiterhin an der Universität zu verstetigen. Beispielsweise ein Wissenschaftsforum „Nachhaltigkeit“ oder die Aufnahme von Nachhaltigkeit um Fort- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende. Die Ziele der Strategie werden noch einmal gesondert auf der Webseite dargestellt und mittels Infografiken visualisiert. Es findet sich zu jedem Ziel eine genaue Erklärung und der aktuelle Status (vgl. Abb.4).¹¹⁰



Abb. 4: Ausschnitt der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie der TU Dortmund (TU o. J.b)

Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden? Das Thema Nachhaltigkeit und nachhaltiges Handeln wird sowohl in der Grundordnung der Universität als auch in einem

¹⁰⁸ vgl. TU 2021a, S. 2f

¹⁰⁹ vgl. TU 2021a, S. 4

¹¹⁰ vgl. TU 2021a, S. 5f; TU o.J.b

Nachhaltigkeitsverständnis festgehalten. In der Grundordnung heißt es in §1a Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt: „Die Universität erfüllt ihre Aufgaben in dem Bewusstsein ihrer Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt und leistet hierdurch einen Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung [...].“¹¹¹ In dem Nachhaltigkeitsverständnis, welches auch der Nachhaltigkeitsstrategie vorangestellt ist, wird auf den Begriff Nachhaltigkeit und des Aspektes der intergenerationellen Gerechtigkeit eingegangen.¹¹²

Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung: Mit der Unterzeichnung der „Hochschulvereinbarung NRW 2026“ im Jahr 2021 hat sich die TU Dortmund verpflichtet, BNE in Lehre und Forschung zu integrieren. Ein Verweis und eine Erklärung zu den SDGs erfolgt in dem Webauftritt Nachhaltigkeit.¹¹³

Wie sieht der Plan zur Implementierung der Strategie aus? Ein fächerübergreifender „Arbeitskreis Nachhaltigkeit (AKN)“ wurde 2012 gegründet. Er steht allen Mitgliedern der Universität offen und entwickelt neue Ideen und Projekte, beispielsweise eine Plakataktion für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen in den Jahren 2016 und 2018. Auch um eine nachhaltige Fortbewegung kümmert sich der AKN. So soll ein System zum Fahrradverleih (Stand 2021) ins Leben gerufen werden. Bereits jetzt ist ein Bike-Sharing und ein Jobticket für Mitarbeiter:innen der Universität in Gebrauch. Aber auch für das Thema einer klimafreundlicheren Energieversorgung und -nutzung setzt sich der AKN ein. Das Nachhaltigkeitsbüro wurde 2021 gegründet und unterstützt den AKN. Es hilft bei der Umsetzung von Projekten und koordiniert die Nachhaltigkeitskommunikation.¹¹⁴

Die TU Dortmund stellt einen eigenen Webauftritt für das Thema Nachhaltigkeit bereit. Dort findet sich ein breites Spektrum an Informationen, zu dem Nachhaltigkeitsbüro, zu Terminen, Aktionen, abgeschlossenen und laufenden Projekten, sowie zu Projektideen. Auch finden sich konkrete Vorschläge, was jede Person selbst zu einem nachhaltigen Handeln beitragen kann, beispielsweise in Hinblick auf Dienstreisen oder einem nachhaltigen Büro. Unter dem Reiter „Erkunden“ findet sich auch eine Auflistung der SDGs. Hinter jedem Ziel verbirgt sich eine kurze Erklärung und das jeweilige Projekt oder die Aktion der TU Dortmund dazu. Unter dem Reiter „Nachhaltigkeit in den Einrichtungen der TU“ findet sich eine Auflistung der Ansprechpartner:innen zur Nachhaltigkeit. Auch Hinweise zu Initiativen wie

¹¹¹ vgl. TU 2020a, S. 4

¹¹² vgl. TU o.J.d

¹¹³ vgl. MKW 2021, S. 10; TU o.J.f

¹¹⁴ vgl. TU 2021a, S. 4; TU o.J.a

„Campus for Future Dortmund“ oder das „AStA-Referat für Nachhaltigkeit und Mobilität“ sind auf der Webseite unter dem Reiter „Akteure an der TU Dortmund zu finden“.¹¹⁵

Bei der UB Dortmund finden sich wenige Hinweise auf das Thema Nachhaltigkeit. So wird in dem Jahresbericht von 2019 berichtet, dass ein „Dorfplatz der Vielfalt“ im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Diversität gemeinsam gestalten“ organisiert wurde, ein Bestandteil davon war auch eine Nachhaltigkeitsbörse, in der Gegenstände getauscht werden konnten. Der darauffolgende Jahresbericht (2020) kündigte die Einrichtung eines Makerspace in der Bibliothek an. Außerdem ist seit März 2022 mit Hilfe von TU-Mitgliedern und dem Nachhaltigkeitsbüro eine Tauschbox für Saatgut und eine Nachhaltigkeitsecke mit entsprechender Literatur in der Bibliothek eingerichtet worden.¹¹⁶

Evaluation und Controlling: Der Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2022 mit einem aktuellen Status der Fachgebiete steht noch aus. Bei der Erarbeitung wird sich am DNK und der Dokumentation des „HOCH N Netzwerks zur Nachhaltigkeit an Hochschulen“, orientiert. Das „HOCH N Netzwerk“ ist eine Plattform für Hochschulen zum Thema Nachhaltigkeit. Die Ergebnisse eines Controlling sind teilweise auf der Webseite veröffentlicht. So ist der Ressourcenverbrauch der Gebäude (Wasser, Strom, Wärme, Kälte, Stand 2020), der Papierverbrauch (2015-2021), der Energieverbrauch (Stand 2015), sowie das Ernährungsverhalten (Stand 2022) als Grafik oder interaktive Karte auf der Webseite einsehbar. Alle Komponenten werden in der Nachhaltigkeitstrategie benannt. Zum Beispiel ist die Verringerung des gesamten Papierverbrauchs um 10% ein Ziel der Strategie.¹¹⁷

Besonderheiten? Studierende können seit dem Wintersemester 2021/2022 zusätzlich zu ihrem Studium ein Nachhaltigkeitszertifikat (studium oecologicum) erwerben, indem sie mindestens drei Module aus dem „Modulkatalog Nachhaltigkeit der TU Dortmund“ belegen.¹¹⁸

5.1.4 Bibliotheken der Freien Universität Berlin

Die Freie Universität (FU) Berlin engagiert sich schon lange und erfolgreich im Bereich Nachhaltigkeit. Sie bekennt sich zu den SDGs und fördert deren Umsetzung. Mit der Ausrufung des Klimanotstands machte die Universität 2019 auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam und setzte sich u.a. zum Ziel bis 2025 klimaneutral zu werden und bei Entscheidungen deren Auswirkungen auf das Klima zu berücksichtigen. Die Stabsstelle „Nachhaltigkeit & Energie“ ist für das Nachhaltigkeitsmanagement an der Universität zuständig. Dies

¹¹⁵ vgl. TU o.J.c; TU o.J.e; TU o.J.f; TU o.J.h; TU o.J. i

¹¹⁶ vgl. TU 2020b; TU 2021b; TU 2022a

¹¹⁷ vgl. TU 2022b; DGNH 2021; TU 2021a; TU o.J.b

¹¹⁸ vgl. TU o.J.g

bedeutet unter anderen die Koordination und Durchführung aller Nachhaltigkeitsaktivitäten an der Universität, Erstellung der Nachhaltigkeitsberichte und das Energiemonitoring.¹¹⁹ Über das Engagement der FU Berlin könnte sicherlich noch mehr berichtet werden und wie eine Nachhaltigkeitsstrategie einer Universität aussieht und umgesetzt wird, wurde bereits an der TU Dortmund anschaulich beschrieben. Der Unterschied zu der TU Dortmund ist die (sichtbare) Aktivität der Bibliotheken im Bereich Nachhaltigkeit.

Die Bibliotheken der FU Berlin gehören zu den bekanntesten und aktivsten wissenschaftlichen Bibliotheken, die sich für die SDGs und Nachhaltigkeit einsetzen. Nicht zuletzt durch das Engagement von Mitarbeiter:innen wie Janet Wagner, die auch zu den Gründungsmitgliedern des Netzwerks Grüne Bibliothek gehört.¹²⁰ Die Bibliotheken der FU Berlin verteilen sich auf 15 Standorte und sind in neun Bibliotheksbereiche unterteilt. Jeder Standort verfügt über eine eigene Homepage. Zu dem Thema Nachhaltigkeit und den SDGs werden auf der Webseite der Philologische Bibliothek und der Universitätsbibliothek Informationen bereitgestellt. Die Gruppe „Green FUBib“ setzt sich für mehr Nachhaltigkeit im Bibliotheksalltag ein. Zusätzlich existiert ein „Biblioblog - Blog der Bibliotheken der Freien Universität Berlin“ in dem u.a. Artikel zu Nachhaltigkeitsthemen unter den Schlagwörtern „Green FUBib“ oder „Agenda 2030“ veröffentlicht werden.¹²¹

Anlass: Die „Strategie 2020-2025“ für das Bibliothekssystem wurde mit Beteiligung von Mitarbeitenden von 2019 bis 2020 vor dem Hintergrund des Projekts „Wandel@FU-Bib: Organisationsentwicklung für die Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin“ erarbeitet.¹²²

Strategieinhalt: In dieser Strategie sind eine Vision, eine Mission, Werte und strategische Ziele festgehalten. Die Strategie schließt mit sechs Vorhaben zusammen, die zukünftig erreicht werden sollen. Zum Beispiel ein Ausbau der Beratung und Kompetenzvermittlung (Punkt 3) oder eine bessere Unterstützung der Forschung durch Kompetenzerweiterung (Punkt 2). In sieben Wertebereichen wird festgehalten, wie die Bibliothek arbeiten möchte. So wird beispielsweise unter der Überschrift „Menschen und Beziehungen“ ausgeführt, wie die Mitarbeitenden im Arbeitsalltag miteinander umgehen möchten. Zum Thema „Partnerschaften und Netzwerke“ wird dargelegt, wie die Beziehung zu ihnen gestaltet werden soll.

¹¹⁹ vgl. FU Berlin o.J.g; FU Berlin o.J.h; FU Berlin o.J.i

¹²⁰ vgl. Netzwerk Grüne Bibliothek 2023

¹²¹ vgl. FU Berlin o.J.b; FU Berlin o.J.c; FU Berlin o.J.d; FU Berlin o.J.e; Wagner 2022

¹²² vgl. FU Berlin o.J.a; FU Berlin 2020, S. 4

Hier findet sich auch der bereits weiter oben beschriebene Absatz zu „Nachhaltigkeit und Verantwortung“.¹²³

Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden? Eine Vision und eine Mission werden in der „Strategie 2020-2025“ beschrieben. Die Vision stellt dar, wie die Universitätsbibliothek zukünftig sein möchte. In der Mission wird der Auftrag der Bibliothek beschrieben.¹²⁴

Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung: Diese beiden Aspekte finden keine Erwähnung. Allerdings findet sich in dem Strategiebereich „Werte: Wie wollen wir arbeiten?“ das Kapitel „Nachhaltigkeit und Verantwortung“. Dort wird die Rolle der Universitätsbibliothek in Hinblick auf die intragenerationelle Gerechtigkeit beschrieben. Aus diesem Grund werden Entscheidungen in Hinblick auf die drei Pfeiler der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) verantwortungsbewusst getroffen.¹²⁵

Wie sieht der Plan zur Implementierung der Strategie aus? Einen Ausblick, wie diese Strategie umgesetzt werden soll, gewährt dieses Strategiepapier nicht. Zu einer Umsetzung des beschriebenen Wertes „Nachhaltigkeit und Verantwortung“ trägt die 2021 gegründete AG GreenFUBib bei. Sie setzt sich aus Mitgliedern aller Bibliotheken der FU Berlin zusammen. Die Arbeitsgruppe geht der Frage nach, wie der Bibliotheksalltag nachhaltiger gestaltet werden kann und welche Maßnahmen dazu geeignet sind. Besonders im Fokus stehen die Bereiche „Nutzungsservices“, „Beschaffung“, „Digitalisierung und Mobilität“. Auf diese Ziele möchte die Gruppe ihre Kolleg:innen mit verschiedenen Aktionen aufmerksam machen. Zusätzlich arbeitet GreenFUBib mit verschiedenen Einrichtungen der Universität wie der „Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie“ zusammen. Die GreenFUBib vernetzt sich mit verschiedenen Initiativen, wie den Libraries4Future oder dem Netzwerk Grüne Bibliothek. Kontakte in die internationale Bibliothekswelt bestehen durch die Mitgliedschaft bei der ENSULIB.¹²⁶

Die einzelnen Bibliotheken der FU Berlin sind währenddessen nicht untätig. Es wurden in den Bibliotheken Teams gegründet, welche auf Terrassen oder Balkonen gärtnern und Saatgut sammeln. Außerdem wurde eine „Saatgutbibliothek“ in der Bibliothek für Sozialwissenschaften und Osteuropastudien eingerichtet und 2021 wurde ein E-Transporter angeschafft.

¹²³ vgl. FU Berlin 2020, S.1-4

¹²⁴ vgl. ebd.

¹²⁵ vgl. ebd., S.2

¹²⁶ vgl. FU Berlin o.J.f, S. 1-3

Bei der Lieferung und Verpackung von Büchern wird als Erfolg verzeichnet, dass der Großteil plastikfrei verpackt und mit wenig Ressourcenverbrauch geliefert wird.¹²⁷

Evaluation und Controlling: In dem Strategiepapier selbst finden sich keine Anmerkungen, ob eine Evaluation oder ein Controlling erfolgt. Allerdings ist die Universitätsbibliothek in das Nachhaltigkeitsmanagement der Universität eingebunden und findet an verschiedenen Stellen in deren Nachhaltigkeitsbericht Erwähnung. Zum Beispiel im Nachhaltigkeitsprogramm 2022-2024 in dem Bereich „Governance & Partizipation“. Dort wird beschrieben, dass bis 2024 die verschiedenen AGs (Lehre, Campus, Partizipation, Bibliothek usw.) fortgeführt werden sollen. Auch in dem Bereich „Campusmanagement“ werden Bibliotheken bei der Erstellung eines Trinkwasser-Konzepts mit einbezogen.¹²⁸

Besonderheiten? Im Rahmen der „Schüler*innenUni“ im Jahr 2022 an der FU Berlin wurde an der Philologischen Universität ein Workshop unter dem Titel „Wachsen E-Books auf Bäumen?“ konzipiert. Die Schüler:innen lernten dabei verschiedene Medienformate kennen und bestimmten mittels des ökologischen Fußabdrucks deren Ressourcenverbrauch.¹²⁹

5.1.5 Stadtbibliothek Bremen

Die Stadtbibliothek Bremen besteht aus einer Zentralbibliothek, sieben Zweigstellen und einer Busbibliothek und veröffentlichte bislang keine Nachhaltigkeitsstrategie. Da die Autorin aber Mitarbeiterin der Stadtbibliothek und Mitglied der AG Nachhaltigkeit ist, wird im Folgenden dargelegt, wie Nachhaltigkeit in der Stadtbibliothek Bremen verankert wird. Die AG Nachhaltigkeit arbeitet abteilungs- und teamübergreifend zusammen. Sie entwickelt Aktionen und Ideen rund um das Thema Nachhaltigkeit und die SDGs mit dem Ziel, diese bekannter zu machen. Die Leitung der AG nimmt an Netzwerk- und Arbeitsgruppentreffen in Bremen teil und ist auch aktiv in bibliotheksspezifischen Netzwerken, wie dem Netzwerk Grüne Bibliothek. Die AG möchte zunächst die SDGs unter den Mitarbeitenden bekannter machen. Dazu wurden in einem gemeinsamen Workshop mit Kolleg:innen Ideen gesammelt. Erste Ideen wie eine interne Nachhaltigkeitsecke konnten bereits nach kurzer Zeit verwirklicht werden.¹³⁰

Lucia Werder, die bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, hält diese Vorgehensweise für sinnvoll, damit ein Grundgefühl bei allen Mitarbeitenden zu den SDGs

¹²⁷ vgl. Wagner 2021; Brandtner 2022, S.65

¹²⁸ vgl. RENN. Nord 2022, S. 84, S. 89

¹²⁹ vgl. dbv o.J.c

¹³⁰ vgl. Forcher-Zipf 2022, S. 4

entsteht. Erst wenn jede Person wüsste, was SDGs mit einem selbst bzw. mit der eigenen Arbeit zu tun haben, könnten diese Ziele auch in der Öffentlichkeit vertreten werden. Außerdem sei es wichtig, den Mitarbeitenden zu vermitteln, dass dies nicht ein Thema ist, was zusätzlich zu dem alltäglichen Geschäft bewältigt werden muss, sondern ein Querschnittsthema sei, was in allen Bereichen integriert werden kann. Für die Stadtbibliothek sei die Verwirklichung aller SDGs wichtig, dennoch stehe das *Ziel 4: Hochwertige Bildung* in Bremen aufgrund einer hohen Armutsquote besonders im Fokus. Um alle Mitarbeitenden zu erreichen und auf einen Stand zu bringen wurde 2021 ein Schulungsvideo in Kooperation mit der Senatskanzlei erstellt, sowie eine Plakataktion zu den einzelnen Zielen mit Anregungen und Mit-mach-Ideen in den Teeküchen und Toiletten organisiert.¹³¹

Der nächste große Schritt besteht darin, das Engagement zu den SDGs nach außen für die Kund:innen sichtbar zu machen. Dazu gehört auch die Nachhaltigkeitsaktivitäten auf der Webseite aufzuführen. Eine Zusammenstellung von Dienstleistungen, die mit den SDGs in Verbindung stehen, wird aktuell erstellt (Stand 2022). Diese soll dann einen Kontext für Aktionen und Veranstaltungen in der Stadtbibliothek herstellen, um zu verdeutlichen, dass dies keine einzelnen Aktionen sind. Einige Projekte sind bereits in den Bibliotheken zu finden: ein Bienenfutterautomat (*Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden*), kostenlose Menstruationsartikel in drei Zweigstellen (*Ziel 5: Geschlechtergleichheit*), eine „Bibliothek der Dinge“ oder eine Kleidertauschparty (*Ziel 12: Verantwortungsvoller Konsum und Produktion*). Die „Aktionstage Abfallvermeidung“ im Juli 2022 stellte die erste Kooperationsveranstaltung mit anderen nachhaltigen Akteuren in Bremen dar.¹³²

Barbara Lison ist die Direktorin der Stadtbibliothek Bremen und plädiert im Interview dafür, dass Bibliotheken neue Bilder von sich in der Öffentlichkeit produzieren sollten, die Menschen stutzig oder neugierig machen und die nicht in der Bibliothek erwartet werden würden, beispielsweise eine „Bibliothek der Dinge“. Sie selbst erzähle gerne auf Konferenzen von den Aktivitäten der AG Nachhaltigkeit. Die Plakataktion in den internen Toilettenräumen, sei eine Aktion, auf die sie noch ein Jahr später angesprochen werde.¹³³

5.2 Bibliotheken International

Die beiden folgenden Bibliotheken haben eines gemeinsam: sie haben sich beim IFLA Green Library Award beworben und haben den zweiten bzw. den Hauptpreis gewonnen. Es werden

¹³¹ vgl. Werder 2022, S. A-12f, S. A-14f ; Forcher-Zipf 2022, S. 5-7

¹³² vgl. Forcher-Zipf 2022, S. 7-10; Werder 2022, S. A-21f

¹³³ vgl. Lison 2022, S. A-33

die Nachhaltigkeitsstrategien der chinesischen Universitätsbibliothek in Hong Kong und der Stadtbibliothek von Oulu (Finnland) vorgestellt. Die chinesische Universitätsbibliothek praktiziert ein engagiertes Green-Office Prinzip, während die finnische Stadtbibliothek ein Aktionsprogramm für mehr Nachhaltigkeit entwickelt hat.

5.2.1 Chinese University Hong Kong Library

Die Chinese University Hong Kong (CUHK) engagiert sich bereits seit vielen Jahren zur Nachhaltigkeit. Bereits 2000 wurde ein erster Umweltbericht veröffentlicht, mit dem 2010 veröffentlichten Campus-Masterplan legte sich die Universität auf eine Reduzierung des Energieverbrauch und der CO₂-Emissionen fest. Seit 2012 betreibt die Universität eine Nachhaltigkeitspolitik, welche sich u.a. für nachhaltige Entwicklung in Bildung, Forschung und Wissenstransfer einsetzt und den Aufbau eines nachhaltigen Campus fördert. Ein Gremium für Nachhaltigkeit formuliert in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen und Student:innen Strategien und Leitfäden zur Nachhaltigkeit und organisiert deren Umsetzung. Auch Initiativen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Verhalten der Student:innen und der Universitätsmitarbeitenden zu verändern haben, wurden gebildet. So gibt es die Initiative GO!, welches mittels einer Checkliste auf nachhaltige Aktivitäten in den Büros aufmerksam macht. Die CUHK-Library besteht aus sieben Bibliotheken – einer Universitätsbibliothek und sechs Zweigstellen. Auch die CUHK-Library ist in das Nachhaltigkeitskonzept der Universität eingebunden, so sind beispielsweise fünf Bibliotheksmitarbeitende Energiebeauftragte.¹³⁴

Anlass: Zur Unterstützung und Ergänzung des Engagements der Universität zum Thema Nachhaltigkeit, wurde in der Bibliotheksstrategie im Jahr 2013 erstmalig der Punkt Nachhaltigkeit mit aufgenommen, welcher sich in der aktuellen Strategie 2021-2025 auch wiederfindet.¹³⁵

Strategieinhalt: Die Strategie der Bibliothek greift die Hauptthemen der Universitätsstrategie auf: „Bildung“, „Forschung und Innovation“, „Ressourcen“, „Globales- und Alumni-Engagement“, sowie „Infrastruktur“. Letzteres thematisiert bauliche Veränderungen in der Bibliothek, aber auch alle Nachhaltigkeitsaktivitäten der Bibliothek. Die Strategie beinhaltet eine Mission, eine Vision, die strategischen Themen und einen Hinweis, wie der Erfolg der Themen gemessen werden soll. Der Bereich Infrastruktur beinhaltet u.a. das Vorhaben, bei der Gestaltung von physischen und virtuellen Dienstleistungen nachhaltige Ansätze zu

¹³⁴ vgl. Jones u.a. 2018, S. 158-160; CHUK-Library 2023; CUHK 2021c

¹³⁵ vgl. Jones u.a. 2018, S. 161, CUHK-Library 2021b, S. 7

berücksichtigen, sowie einen Beitrag zu leisten, zu dem von der Universität gesteckten Ziel bis 2038 CO₂ neutral zu sein.¹³⁶

Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden? Die Strategie enthält eine Vision, in der beschrieben wird, dass die Bibliothek in Zukunft dafür anerkannt werden möchte, in Zusammenarbeit mit Student:innen und Universitätsangehörige nachhaltige Dienstleistungen und Räume zu entwerfen.¹³⁷

Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung: Im Strategiepapier 2021-2025 wird der Bezug zur nachhaltigen Entwicklung in dem Bereich „Infrastruktur“ gezogen. Dort werden die soziale Verantwortung und der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Bibliothek aufgeführt. Darunter fallen sowohl die geplante Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur in Hinblick auf technische Neuheiten als auch der Ausbau eines gleichberechtigten Zugangs zu den Bibliotheksressourcen für alle Nutzer:innen, die Anwendung nachhaltiger Ansätze bei Projekten und die Unterstützung der Universität bis 2038 CO₂ neutral zu werden.¹³⁸

Wie sieht der Plan zur Implementierung der Strategie aus? Ein genauer Plan, wie die Strategie umgesetzt wird, ist nicht öffentlich zugänglich. Dennoch wurden in den beiden vorherigen Strategieplänen der Bibliothek (2017-2020 und 2013-2016) Nachhaltigkeit als ein strategisches Thema aufgeführt. Louise Jones u.a. beschreibt in einem 2018 erschienen Artikel, wie eine grüne Strategie in der Bibliothek umgesetzt wurde. So sollte in erster Linie das Bibliothekspersonal mehr für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. Hintergrund ist, dass insgesamt ein niedriges Bewusstsein zu nachhaltigen Themen in der Gesellschaft von Hong Kong vorherrscht. Aus diesem Grund wurde das Thema Nachhaltigkeit auf die Tagesordnung bei den Treffen der Bibliotheksleitungen gesetzt und anschließende Protokolle wurden an alle Mitarbeitenden verteilt.

Zusätzlich wurden von der EMO (Estates Management Office dt. Grundstücksmanagement) allen Bibliotheksleitungen die monatliche Statistiken über den Strom- und Wasserverbrauch der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Ein besonderes Highlight ist der im Jahr 2014 angelegte Bio-Gemüsegarten auf dem Dach eines Bibliotheksanbaus. Bibliotheksmitarbeiter:innen, die sich beim Gärtnern beteiligen wollten, bekamen Unterstützung durch Schulungen. So ist der Dachgarten auch hilfreich für die Teambildung und die Arbeitsmoral der Mitarbeitenden.¹³⁹

¹³⁶ vgl. CHUK-Library 2021b, S. 11

¹³⁷ vgl. CHUK-Library 2021b, S. 5; CUHK-Library 2013, S. 1

¹³⁸ vgl. CUHK-Library 2021b, S. 11

¹³⁹ vgl. Jones u.a. 2018, S. 162-164, CHUK Library 2017, S. 10; CUHK-Library 2013, S. 1

Weiter wurden die Dienstleitungen der Bibliothek nachhaltiger gestaltet. Im Fokus stand die Reduzierung des Papierverbrauchs. Das beidseitige Drucken wurde bereits 2011 als Standard festgelegt. Nicht mehr benötigtes Papier wurde in Recyclingbehältern gesammelt. Zudem wurde das Angebot an Scannern erhöht und die Gebühr für Papierausdrucke wurde erhöht. Auch der Sammeldienst¹⁴⁰ der Bibliothek wurde nachhaltiger gestaltet. Mitverantwortlich ist das tropische Klima in Hong Kong, welches für gedruckte Bücher problematisch ist, weswegen die Bibliotheksräume gekühlt werden müssen. Dementsprechend wurde der meiste Strom für die Klimaanlage verbraucht. Auch herrschte insgesamt ein Platzmangel in den Regalen, sodass für Bücher und Zeitschriften eine E-Preference-Politik eingeführt wurde.¹⁴¹

Des Weiteren nahm die Bibliothek an dem Green-Office-Programm der Universität teil und wurde 2012 als „Competent Green Office“ ausgezeichnet. Die Büros haben Maßnahmen ergriffen, um den Stromverbrauch zu senken, beispielsweise durch Reduzierung der Beleuchtung. Auch das Abfallmanagement wurde optimiert, Druckerpatronen wurden recycelt und es existierte eine Tauschbörse für nicht mehr benötigte Möbel.¹⁴² Ein nachhaltiges Design wurde bereits 2012 im Zuge neuer Anbauten für die Bibliothek und einer Umstrukturierung der Hauptbibliothek berücksichtigt. Das neue Gebäude erfüllt alle Anforderungen an ein nachhaltiges, grünes Gebäude mit u.a. einem begrünten Dach und einer Low-E-Doppelverglasung der Fenster. Der Erweiterungsbau der Bibliothek erhielt verschiedene Umweltpreise wie den „FuturArc Green Leadership Award“ im Jahr 2016.¹⁴³

Über die weiteren Aktivitäten der Bibliotheken geben die alljährlichen Jahresberichte Aufschluss. So bewarb sich die Bibliothek 2017 für den IFLA Green Library Award und erreichte den zweiten Platz. Weiter nahm die Bibliothek an der Aktion „Waste Wise Waste Less@CUHK“ teil, um Bereiche zu identifizieren, in denen noch mehr Abfall gespart werden könnte. Auch der Stromverbrauch wurde im Vergleich zum Vorjahr um 1% reduziert. Im Green Office Bereich engagiert sich die Bibliothek weiterhin und wurde 2019 von der Initiative GO! Green mit dem Platin Award ausgezeichnet.¹⁴⁴

Evaluation und Controlling: Der Erfolg der Strategie wird jährlich überprüft, indem die Entwicklungen anhand des jährlichen Aktionsplans gemessen, Umfragen durchgeführt und

¹⁴⁰ Bibliotheken haben einen Auftrag zum Sammeln von Literatur (online und physisch) zur Bewahrung des kulturellen Erbes (vgl. Gantert 2016, S. 115, S. 351)

¹⁴¹ vgl. Jones u.a. 2018, S. 164-166

¹⁴² vgl. ebd., S. 166f

¹⁴³ vgl. ebd., S. 167f

¹⁴⁴ vgl. CHUK-Library 2018, S. 14; CHUK-Library 2021a, S.13

die finanziellen Ergebnisse und Leistungen begutachtet werden. Zusätzlich veröffentlicht die Universität einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht, in dem auch die Aktivitäten zu den SDGs aufgeführt werden.¹⁴⁵

Besonderheiten? Hervorzuheben ist der umfassende Nachhaltigkeitsgedanke der Bibliothek. Es werden sowohl die internen Prozesse als auch die externen Strukturen nachhaltiger gestaltet. Das Bibliothekspersonal versucht die Student:innen zu inspirieren, aber auch mit der Einführung neuer Prozesse und Angebote ein nachhaltigeres Arbeitsumfeld in der Bibliothek zu schaffen. In dem die Bibliothek ihre Strukturen und Prozesse nachhaltig verändert, unterstützt sie gleichzeitig auch die Nachhaltigkeitsentwicklungen an der gesamten Universität.¹⁴⁶

5.2.2 Oulu City Library

Die Stadtbibliothek von Oulu besteht aus einem System von 24 Bibliotheken und zwei Bibliotheksbussen. Seit acht Jahren beschäftigt sich die Bibliotheken mit nachhaltigen Themen. So hat die Bibliothek bereits 2015 ein Umweltversprechen veröffentlicht, welches 2020 aktualisiert wurde.¹⁴⁷

Anlass: Der Aktionsplan „Sustainable Library 2030“ wurde im Rahmen des Projekts „A Responsible Library as Promoter of Environmental Awareness“ (2019-2020) erstellt. Mit dem Projekt gewann die Oulu City Library den IFLA Green Library Award 2021 in der Kategorie „Green Library Project“. Der Aktionsplan orientiert sich an der Agenda 2030 und an dem Öko-Versprechen der Stadt Oulu aus dem Jahr 2015. Zusätzlich stimmen die Ziele des Aktionsplans mit dem 2019 veröffentlichten Umweltplan der Stadt Oulu überein. Der Aktionsplan soll die nachhaltigen Bemühungen der Bibliothek strukturieren und 2023 mit neuen Zielen aktualisiert werden.¹⁴⁸

Strategieinhalt: In dem Aktionsplan werden vier Hauptziele beschrieben: „Förderung des Umweltbewusstseins“, „Verringerung der Umweltauswirkungen“, „Verantwortungsvolle Konstruktion“ und „Nachhaltige Bibliothek der Zukunft“. Das Ziel „Förderung des Umweltbewusstseins“ meint, das Umweltbewusstsein sowohl bei den Kund:innen als auch bei den Mitarbeitenden zu steigern. Mit Hilfe verschiedener Kommunikationsmittel wie Veranstaltungen oder Pressemitteilungen sollen die nachhaltigen Aktivitäten der Bibliothek sichtbar gemacht werden. Durch ein Ideenmanagement werden Ideen und Meinungen von

¹⁴⁵ vgl. CHUK-Library 2021b, S. 12; CUHK 2022

¹⁴⁶ vgl. CHUK-Library 2021b, S. 7

¹⁴⁷ vgl. Oulun Kaupunginkirjasto o.J.a; Oulun Kaupunginkirjasto o.J.b

¹⁴⁸ vgl. Oulun Kaupunginkirjasto o.J.a; Oulu City Library 2020, S. 3; IFLA o.J. h

Kund:innen und Mitarbeiter:innen eingeholt. Das Thema „Reduzierung der Umweltauswirkungen“ hat zum Ziel, bestimmte Bereiche der Bibliothek wie Logistik, Recycling oder Plastikverbrauch auf ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu überprüfen und zu senken. Künftig werden bei Neubauten oder Renovierungen die ökologischen Aspekte in Form von umweltfreundlicher Ausstattung und Inneneinrichtung stärker berücksichtigt („Verantwortungsvolle Konstruktion“). Die „Nachhaltige Bibliothek der Zukunft“ bezieht Mitarbeitende und Kund:innen in die Planungen mit ein und fördert eine soziale und kulturelle Nachhaltigkeit.¹⁴⁹

Zusätzlich enthält der Aktionsplan zwei besondere Entwicklungsziele: „Regionale, ressourcenorientierte Entwicklungsarbeit“ und der „Ausbau von Remote Arbeit“. Unter dem ersten Ziel soll die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken der Gemeinden Nordösterbotten und in der Region Kainuu gefördert werden, indem beispielsweise der Erfahrungsaustausch zwischen den Bibliotheken unterstützt wird. Das zweite Ziel spielt darauf an, dass mit der Teilnahme an Onlinekonferenzen der ökologische Fußabdruck reduziert wird, weswegen der Ausbau von Remote Arbeit vorangetrieben wird. Zum Schluss werden in einem Abschnitt die Umsetzung und Gültigkeit des Aktionsplans beschrieben.¹⁵⁰

Ist ein Leitbild (Vision, Mission) vorhanden? In dem Aktionsplan ist kein Leitbild beschrieben.

Bezug zu den SDGs und zur nachhaltigen Entwicklung: Die Ziele der Bibliothek bzw. des Aktionsplans werden mit den SDGs abgeglichen. Alle SDGs lassen sich mit der Bereitstellung von Informationen zu aktuellen Themen durch die Bibliothek verwirklichen. Jedoch wurden von der Bibliothek nur die Nachhaltigkeitsziele ausgewählt, welche auch die Ziele des Aktionsplans verkörpern. Diese Nachhaltigkeitsziele sind unter der Überschrift: „Für diese Ziele setzen wird uns ein“ zusammengefasst (vgl. Abb. 5). Beispielsweise werden zu *Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen* das Angebot an gemütlichen Sitzgelegenheiten aufgeführt oder zu *Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur* die Förderung und den Ausbau von Remote Arbeit beschrieben. Ein Bezug zur nachhaltigen Entwicklung wird nicht gezogen.¹⁵¹

¹⁴⁹ vgl. Oulu City Library 2020, S. 2

¹⁵⁰ vgl. ebd., S. 4

¹⁵¹ vgl. ebd., S. 5-8

We are committed to these goals



Abb. 5: Nachhaltigkeitsziele, der Oulu City Library (Oulu City Library 2020, S. 5)

Wie sieht der Plan zur Implementierung der Strategie aus? Der Aktionsplan wurde bereits in den Jahren 2019-2020 im Rahmen des Projekts „Sustainable Library 2030“ umgesetzt. Für einen Wiedererkennungswert und zu Kommunikationszwecken wurde ein grünes Layout entworfen. Nach Beendigung des Projekts sind Bibliotheksleitungen verpflichtet, Ziele und Maßnahmen des Plans fortzuführen. Unterstützung erhalten sie dabei von den Nachhaltigkeitsbeauftragten der Bibliotheksteams, welche sich aus 25 geschulten Mitarbeitenden zusammen setzen.¹⁵²

Evaluation und Controlling: Für jedes Ziel und jede Maßnahme wurden Indikatoren festgelegt, welche jährlich überprüft werden. Werden diese nicht korrekt umgesetzt, besteht die Möglichkeit einer Korrektur.¹⁵³

Besonderheiten? Im Rahmen des Projektes wurde auch der CO₂- Fußabdruck der Stadtbibliothek Oulu gemessen. 2019 betrug dieser 549 Tonnen CO₂. Der größte Teil entfiel auf den Energieverbrauch, wovon zwei Drittel auf den Stromverbrauch und die Beheizung der Räume zurückzuführen sind. Aber auch das Recycling und die Verwendung von Plastik tragen zu einem hohen Energieverbrauch bei. Diese Zahlen sollen im Verlauf des Projektes reduziert werden.¹⁵⁴

¹⁵² vgl. Oulu City Library 2020, S. 8; Oulun Kaupunginkirjasto o.J.a

¹⁵³ vgl. ebd.

¹⁵⁴ vgl. Oulun Kaupunginkirjasto o.J.a

5.3 Zusammenfassung

Die Fallbeispiele zeigen unterschiedliche Ansätze, wie Nachhaltigkeitsstrategien definiert und in Bibliotheken umgesetzt werden können. Ein Überblick der Ergebnisse ist in der Tabelle 1 zusammengefasst. Die Stadtbibliothek Bremen ist in der Tabelle nicht aufgeführt, da keine Nachhaltigkeitsstrategie vorlag. Weitere Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden im Folgenden zusammengefasst. Bei allen Bibliotheken war ein Anlass vorhanden (siehe Tab. 1). Die Fallbeispiele zeigen unterschiedliche Arten von Anlässen, die zu einer Nachhaltigkeitsstrategie führen können. Diese können externer Natur sein, wie die Teilnahme an dem Projekt „Culture for Future“ (Städtische Bibliotheken Dresden) oder die Entwicklung einer Strategie aufgrund von Verträgen mit der Landesregierung („Hochschulvereinbarung NRW 2026“) an der TU Dortmund. Aber auch interne Prozesse, wie auf Eigeninitiative von Bibliotheksmitarbeitenden, können die Entwicklung einer Nachhaltigkeitstrategie begünstigen (Stadtbibliothek Duisburg). Die Bibliotheken der FU Berlin entwickelten ihre Strategie für das Bibliothekssystem vor dem Hintergrund eines Projektes zur Organisationsentwicklung in der Bibliothek. Auch bei der Oulu City Library entstand der Aktionsplan im Rahmen eines internen Projektes und die CHUK-Library nahm den Punkt Nachhaltigkeit in ihren Strategieplan auf, um die Nachhaltigkeitsstrategie ihrer Universität zu unterstützen.

Tab. 1: Zusammenfassung der Fallbeispiele (eigene Darstellung)

	Anlass	Strategieinhalt	Leitbild	Bezug zu SDGs & nachhaltige Entwicklung	Implementierung	Evaluation & Controlling	Besonderheiten
Städt. Bibliotheken Dresden	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Stadtbibliothek Duisburg	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
UB der TU Dortmund	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
FU Berlin	✓	✓	✓	X	X	X	✓
CUHK-Library	✓	✓	✓	X	✓	✓ X	✓
Oulu City Library	✓	✓	X	✓	✓	✓	✓

Legende: ✓ vorhanden X nicht vorhanden ✓ X teils vorhanden

Die Entwicklung der Strategie fand in den Bibliotheken größtenteils mit Unterstützung und unter Einbezug der Mitarbeitenden statt, wie am Beispiel von den Städtischen Bibliotheken Dresden oder der Stadtbibliothek Duisburg zu sehen ist. Bei vielen Beispielen ist erkennlich, dass die Strategien auf bereits vorhandene nachhaltige Aktivitäten aufbauten (z.B. Nachhaltigkeits-AG bei den Städtischen Bibliotheken Dresden) oder es bestand bereits ein Engagement für das Thema Nachhaltigkeit an der Einrichtung (FU Berlin, Oulu City Library). Die Ziele der Strategien ähnelten sich, sofern sie denn angegeben waren. Der Hauptgrund der Strategien war eine Reduzierung der CO₂-Emissionen in den Bibliotheken (Städtische Bibliotheken Dresden, CHUK-Library, Oulu City Library). Die Oulu City Library hoffte zusätzlich mit ihrem Aktionsplan ihre Umweltaktivitäten besser strukturieren zu können, sowie ihre Kund:innen für das Thema zu sensibilisieren.

Ein Inhalt konnte jede Strategie vorweisen, nur gab es deutliche Unterschiede (vgl. Tab.1). So liegen einerseits ausführliche Strategien mit Visionen, Missionen, Ausführungen zu Aktionsfeldern mit Zielen und Maßnahmen, sowie Angaben zu Controlling und Evaluation vor (Städtischen Bibliotheken Dresden, FU Berlin, CHUK-Library). Andererseits gibt es Strategien, in denen nur die Hauptziele beschrieben wurden (Oulu City Library) oder es existiert gar keine spezielle Nachhaltigkeitsstrategie für die Bibliothek, weil sie als Einrichtung einer größeren Institution in deren Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden ist (TU Dortmund). Die Verankerung von Nachhaltigkeit im Leitbild (Vision oder Mission) ist ein weiterer Schritt, um den Strategieinhalt festzulegen. Infolgedessen sind bereits bei vier Bibliotheken (Städtischen Bibliotheken Dresden, Stadtbibliothek Duisburg, FU Berlin, CHUK-Library) eine Vision oder Mission, die Nachhaltigkeit erwähnen oder sich gänzlich damit beschäftigen, zu finden.

Die öffentlichen Bibliotheken bezogen sich zudem häufiger explizit auf die SDGs in ihren Strategien (vgl. Tab.1). So stellten die Städtischen Bibliotheken Dresden, die Stadtbibliothek Duisburg und die Oulu City Library die SDGs in dem Strategiepapier oder auf ihrer Webseite vor und zogen zusätzlich eine Verbindung zu ihren eigenen Dienstleistungen. Die Stadtbibliothek Duisburg stellte für dieses Thema eine eigene Seite auf ihrer Webseite zur Verfügung. Die Philologische Bibliothek der FU Berlin stellt auf einer Unterseite die SDGs vor. Bei den beiden wissenschaftlichen Bibliotheken (FU Berlin und TU Dortmund) verweist die Homepage der Universität auf die SDGs.

Die wissenschaftlichen Bibliotheken (TU Dortmund, CHUK-Library) bezogen sich dagegen viel stärker auf nachhaltige Entwicklung und BNE. Dies liegt vermutlich auch daran, dass

nachhaltige Entwicklung per Hochschulvereinbarung umgesetzt werden soll und in den allgemeinen Lehrauftrag der Universität fließt. Wobei auch angemerkt werden muss, dass BNE auch zum Ziel hat, die SDGs zu verwirklichen.

Bei der Implementierung der Strategie kann herausgestellt werden, dass die Bibliotheken häufig bemüht sind, Nachhaltigkeit sowohl im internen als auch im externen Bereich zu verankern. Dies geschieht durch verschiedener Maßnahmen. Die häufigste ist die Einführung von AGs, Ansprechpersonen für Nachhaltigkeit oder Stabsstellen, die das Thema im Betrieb durch verschiedene Projekte am Leben halten (Städtischen Bibliotheken Dresden, Stadtbibliothek Duisburg, Stadtbibliothek Bremen, FU Berlin, Oulu City Library). Auch die Teilnahme der gesamten Bibliothek an einem Programm für mehr Nachhaltigkeit im Büro (Green Office), wie es bei der CHUK-Library beschrieben wurde, kann dabei helfen, Mitarbeitende für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Darüber hinaus ist es wichtig, die Nachhaltigkeitsbemühungen der Bibliothek für die Kund:innen sichtbar zu machen und sie einzubinden. Dies kann durch nachhaltige Dienstleistungen, wie Scan statt Druck, vor Ort (CHUK-Library) oder durch eine gute Präsentation des Themas auf der Homepage (u.a. bei der Stadtbibliothek Duisburg) erzielt werden. Zusätzlich ist die Vernetzung mit anderen Akteur:innen der Nachhaltigkeitsszene wichtig, sei es mit bibliotheksspezifische Initiativen (Netzwerk Grüne Bibliothek) oder Akteur:innen aus der gleichen Stadt.

Nur wenige Bibliotheken geben an, wie die Strategie kontrolliert und evaluiert werden soll (vgl. Tab.1). Die Städtischen Bibliotheken Dresden und die TU Dortmund orientieren sich am DNK, die wissenschaftlichen Bibliotheken geben an, sich zusätzlich noch an der Dokumentation des „HOCH N Netzwerks zur Nachhaltigkeit an Hochschulen“ auszurichten. Ein Nachhaltigkeitsbericht wird nur in den wenigsten Fällen erstellt. An der FU Berlin und an der TU Dortmund sind dafür die Nachhaltigkeitsbüros zuständig, die CHUK-Library führt überdies noch Umfragen zur Zufriedenheit bei den Student:innen durch.

In den zum Abschluss aufgeführten Besonderheiten werden Aktivitäten oder Initiativen der Bibliotheken aufgeführt, die in den Fragekatalog nicht reingepasst haben, aber trotzdem noch Erwähnung finden sollten, beispielsweise der Workshop für Schüler:innen zum ökologischen Fußabdruck verschiedener Medien an der FU Berlin oder die Erwerbung eines Nachhaltigkeitszertifikats an der TU Dortmund. Die Fallbeispiele zeigen auch, dass ein grünes, ökologisch gebautes Bibliotheksgebäude, das Nachhaltigkeitsverständnis einer Bibliothek unterstützt und im Zuge einer Reduzierung der Emissionen sinnvoll ist. Aber nicht alle Bibliotheken können sich ein neues Gebäude leisten und legen den Schwerpunkt ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten auf die Maßnahmen, die sie beeinflussen und umsetzen können.

6 Handlungsempfehlung für eine Nachhaltigkeitsstrategie

Die in dieser Arbeit beschriebene Vorgehensweise, wie Unternehmen eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln und umsetzen, kann von Bibliotheken adaptiert werden. Hintergrund ist, dass sie als größtenteils öffentlich finanzierte Kulturinstitution auch strategisch handeln müssen. Demnach muss eine Bibliothek bei einem stetigen Aufgabenvolumen in Verbindung mit finanziellen Kürzungen handlungsfähig bleiben und für politische Entscheidungsträger:innen und die Gesellschaft sichtbar bleiben. Folglich ist es Bibliotheken zu empfehlen eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und zu veröffentlichen.

Eine Nachhaltigkeitsstrategie bezieht sich auf die Agenda 2030 und dem Konzept einer nachhaltigen Entwicklung. Der Bezug dazu kann in einem bereits bestehenden Leitbild, Mission und Vision der Bibliothek eingepflegt werden. Ansonsten kann bei einer erstmaligen Erstellung oder Aktualisierung des Leitbildes die Mitarbeitenden einbezogen werden. Eine zusätzlich formulierte Nachhaltigkeitsvision (siehe Städtische Bibliotheken Dresden) verdeutlicht die Ziele der Strategie. Bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie sind drei Ebenen wichtig: Kontext, Inhalt und Prozess. Die Strategie muss in einem bestimmten Kontext eingebettet werden. Die genaue Ausarbeitung der Strategie mit ihren Zielen und Maßnahmen wird im Strategieinhalt festgehalten. Als Prozess wird die gesamte Entwicklung der Strategie von dem Anlass über dem Strategieinhalt über die Umsetzung bis zu der Evaluation bezeichnet (vgl. Abb.2)

Infolgedessen ergibt sich folgende Handlungsempfehlung, die sich aus dem oben beschriebenen Grundgerüst einer Nachhaltigkeitsstrategie, welche von den Aspekten Sichtbarkeit, Kooperation & Vernetzung und Engagement der Mitarbeitenden gestützt wird, zusammensetzt (vgl. Abb. 6).

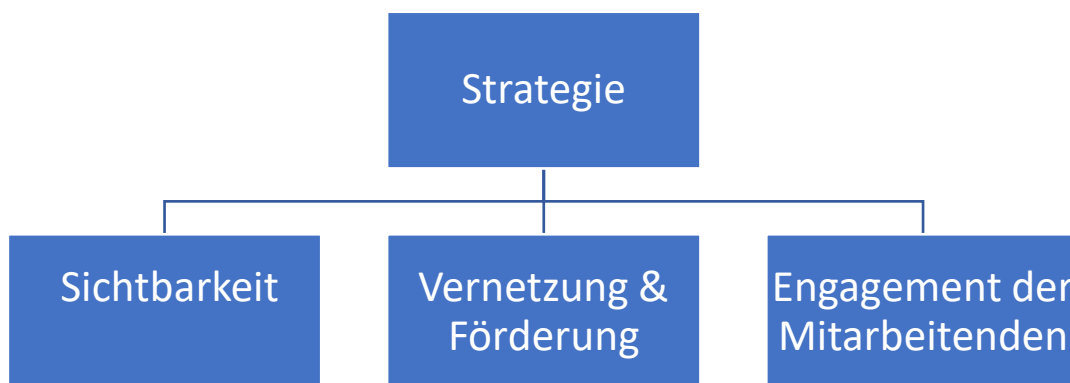


Abb. 6: Bausteine einer Nachhaltigkeitsstrategie (eigene Darstellung)

Zu der Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie für Bibliotheken sind noch besondere Aspekte hinzuzufügen, die sich aus den Fallbeispielen, den Expertinneninterviews und der Fachliteratur ergeben.

Im ersten Schritt der Strategieentwicklung erfolgt die Ermittlung des Strategiekontextes. Nachhaltigkeitsstrategien stützen sich auf das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung und berücksichtigen damit auch die SDGs. Bibliotheken erfüllen mit ihren Dienstleistungen und dem offenen Zugang zu Informationen alle SDGs. Es kann sinnvoll sein, im Zuge der Betrachtung des Marktumfeldes, zu ermitteln, für welche SDGs sich die Stadtverwaltung oder das Bundesland sich besonders einsetzen und sich daran zu orientieren. So wird ersichtlich, welche SDGs zu dem Umfeld der Bibliothek passen. Die Bibliothek kann diese Ziele aufgreifen und ihre Rolle bei der Verwirklichung dieser Ziele verdeutlichen.¹⁵⁵

Des Weiteren können sich Bibliotheken bei der Planung der Strategie an dem 2019 veröffentlichten Strategieplan der IFLA orientieren. Dieser führt vier strategische Felder mit 16 Maßnahmen auf, welche Bibliotheken als Inspiration dienen und als Aufforderung verstanden werden sollen, die Bibliothekslandschaft zu transformieren und zu einer Vision einer vereinten Bibliothekslandschaft als Basis einer alphabetisierten und partizipativen Gesellschaft zu erschaffen. Um dies zu erreichen, sollen Werkzeuge entwickelt werden, Bibliotheken als Förder:innen der SDGs und der nachhaltigen Entwicklung noch stärker sichtbar zu machen.¹⁵⁶

Bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung können sich Bibliotheken auf verschiedene Standards und Richtlinien beziehen. Als Standard für Kultureinrichtungen empfiehlt das Projekt „Culture for Future“ den DNK zu benutzen. Dieser bietet Unterstützung bei der Erstellung einer Nachhaltigkeitsstrategie und einen einfachen Start in der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Der DNK beinhaltet 20 Kriterien, wie Strategie, Ziele oder Kontrolle, die sich aus Aspekten und Leistungsindikatoren zusammensetzen. Zu diesen Kriterien geben teilnehmende Einrichtungen Entsprechungserklärungen ab. Für einige Branchen wurden spezifische Ergänzungen des DNKs vorgenommen. Demzufolge kann bei der Strategieentwicklung auch auf einen Leitfaden für Institutionen der Soziokultur zurückgegriffen werden.¹⁵⁷

¹⁵⁵ vgl. Lison 2022, S. A-28f

¹⁵⁶ vgl. IFLA 2019b

¹⁵⁷ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022b, S. [22]; RNE 2023a; RNE 2023b

6.1 Sichtbarkeit

Unterstützt wird die Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Aspekt Sichtbarkeit. Bei der Recherche zu den Fallbeispielen ist der Autorin eine Diskrepanz zwischen der internen und öffentlichen Kommunikation und Darstellung der Nachhaltigkeitsaktivitäten von Bibliotheken aufgefallen. Viele Bibliotheken präsentieren ihre Aktivitäten in Bezug auf Nachhaltigkeit nicht oder nur sehr versteckt, obwohl sie laut Kolleg:innenkreis oder der Fachwelt bereits sehr aktiv auf diesem Gebiet sind. Sichtbar ist dies für die breite Öffentlichkeit nicht.

Momentan richten viele Bibliotheken „Saatgutbibliotheken“ oder „Bibliotheken der Dinge“ ein, welche auch auf den Webseiten der Bibliotheken präsentiert werden. Häufig werden sie aber nicht in einen größeren Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung oder den SDGs gestellt, sondern sie erwecken den Eindruck, als seien sie einzelne Aktionen. Hier wird eine Chance vertan mittels eines aktuellen Projekts über das Thema Nachhaltigkeit zu informieren. An dieser Stelle wird deutlich, wie sinnvoll und wichtig die Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichtes für die Bibliothek sein kann.¹⁵⁸

Frau Lison, die Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, sieht zwei Grundsatzprobleme in Bezug auf Sichtbarkeit in der Bibliothekswelt. Zum einen seien Bibliotheken zu bescheiden und sprächen selten über die Dinge, die sie bewirken wollen. Zum anderen stehen Bibliotheken in Konkurrenz zu anderen Akteuren in der Kulturszene wie Klubbesitzer:innen, Musiker:innen oder Schauspieler:innen. Es sei deswegen wichtig, dass Bibliothekar:innen selbstbewusst und sichtbar ihre Arbeit präsentieren, ganz nach dem Motto „Tu Gutes und rede darüber“.¹⁵⁹ Dazu gehört auch, die Dienstleistungen der Bibliothek besser zu vermarkten. Frau Lison zieht hier einen Vergleich mit der Immobilienbranche: Bauernhöfe werden als „Familienresidenz auf dem Land“ verkauft, Bibliotheken könnten beispielsweise ihren Schlitten aus der „Bibliothek der Dinge“ als „Schneespaß“ bewerben oder ihre Dienstleistungen mit den SDGs verbinden.¹⁶⁰

Trotzdem werden Bibliotheken immer noch nicht als Akteure zum Thema Nachhaltigkeit wahrgenommen. Ein Schritt dahin wäre die Kommunikation der Nachhaltigkeitsstrategie nach außen mittels der Webseite. Dies könnte sowohl für politische Entscheidungsträger:innen als auch für Kund:innen von Interesse sein. Aufgrund des vorherrschenden

¹⁵⁸ vgl. z.B. <https://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/bibliotheken/bibliothek-der-dinge.html> ; <https://www.oldenburg.de/bib-aktuelles/saatgutbibliothek.html> [Abruf am 18.01.2023]

¹⁵⁹ Der Spruch „Tu Gutes und rede darüber“ ist der gleichnamige Buchtitel von Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim. Online unter <https://www.genios.de/presse-archiv/artikel/FAZ/19930701/georg-volkmar-graf-von-zedtwitz-von/F19930701PERFI30101.html> [Abruf am 18.01.2023]

¹⁶⁰ vgl. Lison 2022, S. A-31 - A-35

Fachkräftemangels in der Bibliothekswelt könnte dieser Schritt auch potenzielle neue Mitarbeiter:innen anziehen.¹⁶¹

Bibliotheken kümmern sich nicht gut genug um die Sichtbarkeit ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten. Als Empfehlung ist hier deutlich herauszustellen, dass Bibliotheken mehr die Angebote der Verbände annehmen und für sich nutzen sollten. Dies kann in Form eines Beitrages auf der Plattform „biblio2030“ sein oder die Veröffentlichung des Plakates der IFLA „Diese Bibliothek unterstützt die Nachhaltigkeitsziele“ auf der Webseite.¹⁶² Von diesem Punkt sind wissenschaftliche Bibliotheken etwas ausgenommen, denn die Universitäten und Hochschulen präsentieren ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten sehr viel plakativer auf ihren Webseiten, als es die öffentlichen Bibliotheken tun.

6.2 Vernetzung & Förderung

Das zweite Standbein der Nachhaltigkeitstrategie sind Vernetzung und Förderung. Dies meint sowohl die Kooperationen und Vernetzung im bibliotheksspezifischen Bereich wie Austauschtreffen im Rahmen des „Netzwerks Grüne Bibliothek“, aber auch der Austausch mit anderen Nachhaltigkeitsakteuren in der Stadt. Das Ziel ist die Sichtbarkeit der Bibliothek in diesem Bereich zu erhöhen. Die Stadtbibliothek Duisburg kooperiert beispielsweise mit verschiedenen Initiativen und Unternehmen in Duisburg. Wichtig ist, dass sich die Bibliotheken auch in Kontexten präsentieren, in denen sie zunächst nicht in Verbindung gebracht werden. Die Stadtbibliothek Duisburg beispielsweise organisierte eine Kleidertauschparty auf dem Gelände der Wirtschaftsbetriebe oder nahm am jährlichen „Umweltmarkt“ in der Duisburger Innenstadt teil. Auch ist es möglich, den Kooperationspartner:innen Räume in der Bibliothek zu geben, wie es beispielsweise die Stadtbibliothek Bremen im Rahmen ihrer „Umwelttage“ gemacht haben.

Die Städtischen Bibliotheken Dresden haben festgestellt, dass es kleine, leicht umsetzbare Maßnahmen benötigt, um Nachhaltigkeit in der Bibliothek umzusetzen. Um aber fortschrittliche und ambitionierte Maßnahmen umzusetzen, werden Fördermittel gebraucht, welche aus nicht öffentlichen Geldern stammen.¹⁶³ Im Folgenden werden einige Beispiele vorgestellt.

¹⁶¹ vgl. Werder 2022, S. A-9, S. A-15f; Seefeldt u.a. 2022, S. 100

¹⁶² Online unter <https://www.ifla.org/wp-content/uploads/2019/05/assets/hq/topics/libraries-development/images/ifla-iap-this-library-supports-the-sdgs-de.pdf> [Abruf am 29.01.2023]

¹⁶³ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022a, S. 13

Die Städtischen Bibliotheken Dresden haben ihre Nachhaltigkeitsstrategie im Rahmen des Projekts „Culture for Future“ erstellt, welches vom Amt für Kultur und Denkmalschutz initiiert und vom RNE gefördert wurde.¹⁶⁴ Auch andere Bibliotheken haben sich Projekten bundesweit oder in der eigenen Stadt angeschlossen. So wurde beispielsweise 2021 in Würzburg das Projekt „Würzburger Bündnis KlimaKultur“ vom Kulturreferat gegründet. Dem Projekt gehören alle Kultureinrichtungen, auch die Stadtbibliothek, der Stadt an und hat zum Ziel, diese klimafreundlicher und nachhaltiger aufzustellen. Auch anzumerken ist, dass das Projekt an der Entwicklung der Initiative „Culture4Climate“ mitgewirkt hat und zu den Erstunterzeichnern gehörte.¹⁶⁵

Die Kulturstiftung des Bundes hat das Projekt „Klimabilanzen in Kulturinstitutionen“ ins Leben gerufen. Die 19 teilnehmenden Einrichtungen erstellten im Rahmen des Projektes ihre eigene Klimabilanz und bestimmten ihren eigenen CO₂-Fußabdruck. Die Stadtbibliothek Pankow war eine von zwei Bibliotheken und Tim Schumann, Teil des Projekt Teams (übrigens auch Mitbegründer des Netzwerks Grüne Bibliothek), veröffentlichte dazu zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften.¹⁶⁶ Hier kann wieder der Bezug zum Thema Sichtbarkeit gezogen werden. Die Stadtbibliothek Pankow hat auf ihrer Webseite einen Hinweis zu dem Projekt und auch zu all ihren anderen nachhaltigen Tätigkeiten gestellt, bei der Stadtbibliothek Würzburg lässt sich kein Hinweis auf das Projekt auf der Webseite finden. Ein Hinweis zu dem Projekt stellt einen guten Einblick für Kund:innen dar, um die internen Nachhaltigkeitsaktivitäten nachzuvollziehen.

6.3 Engagement der Mitarbeitenden

Bibliotheken müssen sich im Gegensatz zu anderen Unternehmen nicht mit den Widersprüchen beschäftigen, wie ein Kompromiss zwischen dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung und der Produktionsweise der eigenen Güter aussehen könnte. Dennoch herrscht in Bibliotheken und vor allem bei den Mitarbeitenden ein gewisser Widerspruch zwischen dem, was die Bibliothek als Institution für mehr Nachhaltigkeit bereit ist zu tun und was der einzelne Mitarbeitende als Privatperson bereit ist zu leisten. Diese Diskrepanz hat auch einen finanziellen Aspekt.

¹⁶⁴ vgl. Landeshauptstadt Dresden 2022b, S. [2]

¹⁶⁵ vgl. Deutscher Städtetag 2022

¹⁶⁶ vgl. Kulturstiftung des Bundes 2021; Artikel von Tim Schumann beispielsweise hier https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00323044/BUB_2022_04_164_166.pdf oder hier <https://doi.org/10.1515/bfp-2021-0075> [Abruf am 26.01.2023] zu finden.

Lucia Werder, die bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, spricht im Interview diesen Aspekt zur Umsetzung von Nachhaltigkeit im Betrieb an. So müsse auf strategischer Ebene abgewogen werden, was der Bibliothek Nachhaltigkeit wert sei oder was sich die Bibliothek leisten könne. Deswegen kann es schon sein, dass bestimmte Aktionen oder Projekte zunächst nicht umgesetzt werden, sondern zunächst Zwischenschritte oder Kompromisse angesetzt werden müssen: ¹⁶⁷

„[...] Also es hat an der Stelle schon eher so ‘ne Frage des Ausräubern ähm „Wie passt es in unsere Gesamtstrategie mit rein, und natürlich auch ‘ne Frage am Ende dessen, was können und wollen wir uns leisten und worauf wollen wir oder worauf sind wir bereit, im Zweifel zu verzichten zugunsten von mehr Nachhaltigkeit, was beispielsweise Beschaffung, Materialien oder ähnliches angeht?“¹⁶⁸

Demzufolge ist es Aufgabe des Managements, Mitarbeitende in die Strategieentwicklungen einzubinden und transparent über den Verlauf zu kommunizieren. Denn das dritte Standbein der Nachhaltigkeitsstrategie ist das Engagement der Mitarbeitenden. Bibliotheken sind Multiplikatoren für die SDGs. Ihre Aufgabe ist es, ihren Kund:innen über die SDGs zu informieren und sie darin zu unterstützen diese zu erreichen. Das bedeutet aber auch, dass auch Bibliotheken, als Einrichtung, sich gemäß den SDGs verhalten sollten. ¹⁶⁹

Für beide Ansätze werden die Mitarbeitenden benötigt. Nur wenn Mitarbeitende sich mit den SDGs auskennen und damit identifizieren, können sie diese glaubhaft den Kund:innen vermitteln und nachhaltige Bibliotheksdienstleistungen glaubhafter bewerben und umzusetzen. Unterschiedliche Methoden können hier angewandt werden, um alle Mitarbeitende auf denselben Stand zu den Nachhaltigkeitszielen zu bringen. Als Beispiele seien hier das Schulungsvideo der Stadtbibliothek Bremen oder das World Café der Stadtbibliothek Duisburg zu nehmen. Zusätzlich werden mithilfe von AGs oder Nachhaltigkeitsbeauftragten Projekte und Ideen der Mitarbeiter:innen umgesetzt und tragen zu einer Verstärkung des Themas bei.

Ein nachhaltiges Büro (Green Office) bietet die Möglichkeit, Mitarbeitende in die Nachhaltigkeitsstrategie der Bibliothek mit einzubeziehen. Bei dem Konzept eines nachhaltigen Büros werden alle Aspekte von Nachhaltigkeit angesprochen (Ökonomie, Ökologie und Soziales). Diese finden sich in den Bereichen nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (Green & Social IT), ökologische Gestaltung von Gebäuden und Räumen (Green Building) und einem generellen nachhaltigen Verhalten der Mitarbeitenden (Green

¹⁶⁷ vgl. Werder 2022, S. A-13f

¹⁶⁸ Werder 2022, S. A-14

¹⁶⁹ vgl. Lison 2022, S. A-30f

Behaviour) wieder. Auch die Beschaffung von Büromaterialien und Dienstleistungen spielt hier eine Rolle und kann Veränderungen dahingehend bewirken, dass beispielsweise eine größere Nachfrage nach nachhaltigen Reinigungsmitteln entsteht. Gleichzeitig wird ein Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz durch einen schonenderen Umgang mit Geräten, sowie der Anschaffung von langlebiger Ausstattung erzielt. Ein nachhaltiges Büro bietet die Möglichkeit, die Gesundheit der Mitarbeitenden zu erhöhen und somit auch den Wohlfühlfaktor zu steigern, sowie Krankheitstage und Fluktuationen zu verringern.¹⁷⁰

Um die nächste Generation an Bibliotheksmitarbeitenden für das Thema zu sensibilisieren ist eine stärkere Einbindung und Auseinandersetzung mit dem Thema „Rolle der Bibliotheken zur Erreichung der SDGs“ in Ausbildung und Studium nötig. Zugleich muss das Aus- und Weiterbildungsangebot in den Bereichen Klimawandel und den SDGs für Bibliotheksmitarbeitende weiter ausgebaut werden.¹⁷¹

7 Fazit

Diese Bachelorarbeit wollte der Frage nachgehen, welche Strategien Bibliotheken verfolgen, um das Thema Nachhaltigkeit umzusetzen. Anhand von Literatur sollte ein Verständnis von Nachhaltigkeit und im Besonderen über Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt werden. Dieses wurde mit praxisnahen Fallbeispielen aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken aus Deutschland, Hong Kong und Finnland abgeglichen. Das Ziel war die Entwicklung einer Handlungsempfehlung für eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie in Bibliotheken.

Zentrales Ergebnis ist, dass Bibliotheken Nachhaltigkeitsstrategien in unterschiedlichen Ausprägungen und mit Schwerpunkten umsetzen. Die Fallbeispiele der unterschiedlichen Bibliotheken bildeten eine Vielfalt an Nachhaltigkeitsstrategien ab. Die Städtischen Bibliotheken Dresden haben eine sehr gute Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt mit allen relevanten Aspekten. Leider ist die Nachhaltigkeitsstrategie auf der Homepage nicht verlinkt. Die Stadtbibliothek Duisburg stellte eine übersichtliche und ausführliche Übersicht ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten auf ihrer Webseite zusammen, aber es fehlten noch konkrete Informationen zu ihrer Strategie. Die UB der TU Dortmund ist als Einrichtung der TU in die universitäre Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden und berichtete über eigene Nachhaltigkeitsaktivitäten eher sparsam. Dagegen haben die Bibliotheken der FU Berlin die Nachhaltigkeitsstrategie ihrer Universität zum Anlass genommen, zusätzlich eine eigene Strategie zu entwickeln. Die Stadtbibliothek Bremen ist intern bereits gut mit nachhaltigen Aktivitäten aufgestellt, macht

¹⁷⁰ vgl. changeX 2022

¹⁷¹ vgl. Hauke u.a.2022, S. 159

dies aber noch unzureichend auf der Webseite publik. Die CHUK-Library erfüllt viele Aspekte einer grünen Bibliothek. Durch den Neubau eines ökologischen Bibliotheksgebäudes werden Emissionen gespart, nachhaltige Dienstleistungen, die Verankerung von Nachhaltigkeit als einen Aspekt der Bibliotheksstrategie und Green Office-Maßnahmen vervollständigen die umfängliche Nachhaltigkeitsstrategie. Die Oulu City Library hat einen Aktionsplan erstellt, der auch Kund:innen einbeziehen möchte und zukunftsgerichtet ist. Zusätzlich soll der Aktionsplan die eigenen nachhaltigen Aktivitäten strukturieren.

Die Handlungsempfehlung für Bibliotheken beinhaltet die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie bestehend aus Leitbild, Maßnahmen, Zielen und Evaluation. Diese wird um drei bibliotheksspezifische Aspekte ergänzt: Sichtbarkeit, Engagement der Mitarbeitenden und Vernetzung & Förderung. Der Aspekt Sichtbarkeit ist der Faktor, welcher noch am meisten von den Bibliotheken vernachlässigt wird. Tatsächlich halten sich viele Bibliotheken zu ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten auf ihren Webseiten sehr bedeckt. Dies steht im Kontrast zu dem Wunsch von Bibliotheken, mehr als Akteure im Bereich Nachhaltigkeit von der Öffentlichkeit und politischen Entscheidungsträger:innen wahrgenommen zu werden. Deswegen ist es für Bibliotheken wichtig, Nachhaltigkeitsaktivitäten für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen und Nachhaltigkeit und die SDGs in ihren Strategien festzuhalten.

Der Anlass für das Thema dieser Bachelorarbeit war inspiriert von den Nachhaltigkeitsaktivitäten der eigenen Bibliothek. Die Stadtbibliothek Bremen bietet eine „Saatgutbibliothek“ und eine „Bibliothek der Dinge“ an und es existiert seit drei Jahren eine AG Nachhaltigkeit, die interne Aktionen zu dem Thema organisiert. Bei näherer Betrachtung der bislang erfolgten Aktivitäten stellte sich die Frage, welche übergeordnete Strategie die Bibliothek zu dem Thema Nachhaltigkeit verfolgt. Die anschließende Recherche zu dem Thema „Nachhaltigkeitsstrategien in Bibliotheken“ erwies sich als Lehrgang zum Thema Benutzerfreundlichkeit von Bibliothekswebseiten. Nicht alle Bibliothekswebseiten sind visuell ansprechend gestaltet, benutzerfreundlich und durchsuchbar. Einige Bibliotheken versteckten ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten auf Unterseiten, andere waren nur in den Jahresberichten der jeweiligen Bibliotheken zu auffinden und einige Strategien sind über Umwege zu finden gewesen.

Die drei Interviews waren für mich sehr lehrreich, um die Methode „Interviews führen“ in der Praxis auszuprobieren. Da die Interviewtermine nicht zeitgleich stattfanden, bestand für mich die Möglichkeit, meine Fehler vor dem nächsten Termin zu korrigieren. Zudem haben sich meine Fragen und der Fokus im Verlauf der Arbeit verändert. Inhaltlich fand ich es sehr lehrreich, meine beiden Vorgesetzten, Frau Lison und Frau Werder, zu interviewen. Ich habe besser verstehen können, wie bestimmte Prozesse angegangen werden und welche Aufgaben

das Management dabei hat. Zusätzlich fand ich den Einblick, wie Frau Lison ihre Rolle als IFLA-Präsidentin wahrnimmt sehr spannend. Mit Frau Dubke von der Stadtbibliothek Duisburg konnte ich ein sehr praxisnahes Interview führen und einen Einblick erhalten, wie eine andere öffentliche Bibliothek Nachhaltigkeit intern integriert. Überdies konnte ich einige Ideen für meinen Berufsalltag mitnehmen. Bei allen drei Interviewpartnerinnen möchte ich mich sehr herzlich für die geführten Interviews bedanken.

Literaturverzeichnis

Aachener Stiftung Kathy Beys (2015a): Hans Carl von Carlowitz, 1713. Zuletzt aktualisiert am 03.11.2015. Online unter https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/hans_carl_von_carlowitz_1713_1393.htm [Abruf am 04.12.2022]

Aachener Stiftung Kathy Beys (2015b): Club of Rome: Grenzen des Wachstums, wie alles begann. Zuletzt aktualisiert am 29.09.2015. Online unter https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/entstehung_des_berichtes_541.htm [Abruf am 04.12.2022]

Aachener Stiftung Kathy Beys (2015c): Club of Rome. Zuletzt aktualisiert am 29.09.2015. Online unter https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/mission_des_club_of_rome_540.htm [Abruf am 26.12.2022]

Antonelli, Monika (2008): The Green Library Movement: An Overview and Beyond. In: Electronic Green Journal. Jg. 27, Nr. 1. Online unter <http://doi.org/10.5070/G312710757> [Abruf am 11.12.2022]

Arctic Project Lapland AB (2014): SMARTe Ziele: Wie funktioniert die SMART-Formel? Zuletzt aktualisiert am 15.05.2014. Online unter <https://projekte-leicht-gemacht.de/blog/methoden/projektziele/die-smart-formel/> [Abruf am 11.12.2022]

Barbian, Jan-Pieter (2020): Die Bibliotheken und die Klimakrise. Ein Megathema bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus. In: BuB. Jg.72, Nr. 02-03, S. 102-107. Online unter https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00290620/BUB_2020_02_103_108.pdf [Abruf am 06.01.2023]

Barbian, Jan-Pieter (2013): Einblicke in den blauen Planeten. Die Stadtbibliothek Duisburg hat eine „Umweltbibliothek“ eingerichtet. In: BuB. Jg. 65, Nr. 02. S. 88-90. Online unter https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00306213/BuB_2013_02_088_090.pdf [Abruf am 20.01.2023]

Bea, Franz Xaver; Hass, Jürgen (2017): Strategisches Management. 9., überarbeitete Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH. Online unter <https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838587073>

[Bibo Dresden] - Städtische Bibliotheken Dresden (2018): 2018. Jahresbericht der Städtischen Bibliotheken Dresden. Online unter <https://www.bibo-dresden.de/media/pdf/stadtbibliothek/jahresbericht-2018.pdf> [Abruf am 16.12.2022]

[Bibo Dresden] - Städtische Bibliotheken Dresden (2020): Bibliotheksentwicklungsplan 2020-2025. Online unter <https://www.bibo-dresden.de/media/pdf/stadtbibliothek/bibliotheksentwicklungsplan-2020-2025.pdf> [Abruf am 16.12.2022]

[Bibo Dresden] - Städtische Bibliotheken Dresden (2021): Jahresbericht 2021 der Städtischen Bibliotheken Dresden. Online unter <https://www.bibo-dresden.de/media/pdf/stadtbibliothek/jahresbericht-2021.pdf> [Abruf am 16.12.2022]

BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung (o.J.): Was ist BNE?. Online unter https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html [Abruf am 10.12.2022]

BPA - Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2021): Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Online unter <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1990812/04221173eef9a6720059cc353d759a2b/2021-12-10-koav2021-data.pdf?download=1> [Abruf am 24.01.2023]

BPA - Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2022): Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Online unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846> [Abruf am 13.11.2022]

Brandtner, Andreas (2022): Wir haben einen ausgeprägten gesellschaftlichen Auftrag. Interview mit Dr. Andreas Brandtner, leitender Direktor der Universitätsbibliothek, durchgeführt von Tacke, Bettina. In: Nachhaltigkeitsbericht 2022. S. 65. Online unter https://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/_media/stabsstelle/NHB22_web.pdf [Abruf am 08.01.2023]

Brot für die Welt (2023): Was ist der Handabdruck?. Online unter <https://www.handabdruck.eu/was-ist-der-handabdruck> [Abruf am 24.01.2023]

Die Bundesregierung (2020): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021. Stand 15.12.2020. Online unter <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/1875176/7c0614aff0f2c847f51c4d8e9646e610/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-2021-langfassung-download-bpa-data.pdf?download=1> [Abruf am 15.11.2022]

changeX GmbH (2022): Einiges zu tun. Das nachhaltige Büro – ein Interview mit Yvonne Zwick, durchgeführt von Kretschmer, Winfried. Artikel vom 19.05.2022. Online unter https://www.changex.de/Article/interview_yvonne_zwick_einiges_zu_tun [Abruf am 19.01.2023]

Club of Rome - Deutsche Gesellschaft CLUB OF ROME e.V. (2022): Der Club of Rome von 1969 bis heute. <https://clubofrome.de/historie/> [Abruf am 04.12.2022]

CUHK-Library - The Chinese University of Hong Kong Library (2013): Partnering für Success. University Library System Strategic Plan. 2013-2016. Online unter <https://www.lib.cuhk.edu.hk/sites/cuhk/files/page/about/people/inside-the-library-strategic-plan.pdf> [Abruf am 11.01.2023]

CUHK-Library - The Chinese University of Hong Kong Library (2017): Open connect sustain. CUHK Library Strategic Plan 2017-2020. Online unter https://www.lib.cuhk.edu.hk/sites/cuhk/files/page/about/inside_the_library/CUHK_Library_Strategic_Plan_EN.pdf [Abruf am 11.01.2023]

CUHK-Library - The Chinese University of Hong Kong Library (2018): The Chinese University of Hong Kong Library Annual Report 2016/17. Online unter https://www.lib.cuhk.edu.hk/sites/cuhk/files/page/about/inside_the_library/Annual_Report_en_16-17.pdf [Abruf am 11.01.2023]

CUHK-Library - The Chinese University of Hong Kong Library (2021a): The Chinese University of Hong Kong Library Annual Report 2019/20. Online unter https://www.lib.cuhk.edu.hk/sites/cuhk/files/page/about/inside_the_library/Annual_Report_en_19-20.pdf [Abruf am 11.01.2023]

CUHK-Library - The Chinese University of Hong Kong Library (2021b): CUHK Library 2025 open connect engage. CUHK Library Strategic Plan 2021-2025. Online unter https://www.lib.cuhk.edu.hk/sites/cuhk/files/page/about/inside_the_library/CUHK_Library_Strategic_Plan_2021-2025_EN.pdf [Abruf am 11.01.2023]

CUHK-Library - The Chinese University of Hong Kong Library (2023): Welcome to the Chinese University of Hong Kong Library. Online unter <https://www.lib.cuhk.edu.hk/en/about/> [Abruf am 11.01.2023]

CUHK-The Chinese University of Hong Kong (2021c): Our Journey. Online unter <https://www.srsdo.cuhk.edu.hk/en-gb/sd/aboutus/journey> [Abruf am 11.01.2023]

CUHK - The Chinese University of Hong Kong (2021d): About SRSDO. Online unter <https://www.srsdo.cuhk.edu.hk/en-gb/about> [Abruf am 10.01.2023]

CUHK-The Chinese University of Hong Kong (2022): CUHK efforts on the SDGs. Online unter <https://sdmatters.cuhk.edu.hk/sdgs/> [Abruf am 11.01.2023]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (o.J.a): Bibliotheken und ihr Beitrag zur Agenda 2030 der UN. Online unter <https://www.biblio2030.de/> [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (o.J.b): Nachhaltigkeit. Online unter <https://www.bibliotheksverband.de/nachhaltigkeit> [Abruf am 10.12.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (o.J.c): Schüler*innenUni in der Philologischen Bibliothek. Veranstaltung: „Wachsen E-Books auf Bäumen?“. Online unter <https://www.biblio2030.de/schuelerinnenuni-in-der-philologischen-bibliothek/> [Abruf am 19.01.2023]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (o.J.d): Sektionen. Online unter <https://www.bibliotheksverband.de/sektionen> [Abruf am 26.01.2023]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2014): Lyoner Erklärung über den Zugang zu Information und Entwicklung. Online unter <https://dbv-cs.e-fork.net/sites/default/files/2021-02/lyon-declaration-de.pdf> [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2016): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung – der Beitrag der Bibliotheken zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) vom 31.07.2016. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-11/2016_07_31_dbv_Stellungnahme_Nachhaltigkeit.pdf [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2018a): Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) zur Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 26.06.2018. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-11/2018_06_26_dbv_Stellungnahme_Aktualisierung_Nachhaltigkeitsstrategie.pdf [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2018b): Bericht zur Lage der Bibliotheken 2018/2019. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-12/Bericht_zur%20Lage_2018_2019.pdf [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2020a): Bericht zur Lage der Bibliotheken 2020/2021. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-12/Bericht_zur_Lage_2020_2021.pdf [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2020b): Potenzial von Bibliotheken durch strategische Einbindung nutzen. Stellungnahme vom 30.10.2020. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-11/2020_10_30_dbv_Stellungnahme_Konsultation_Nachhaltigkeit.pdf [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2020c): Bibliotheken müssen in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2020 aufgenommen werden. Stellungnahme vom 14.02.2020. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-11/2020_02_14_dbv_Stellungnahme_Nachhaltigkeitsstrategie2020_0.pdf [Abruf am 14.11.2022]

dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2022): Bericht zur Lage der Bibliotheken 2022/2023. Online unter https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2022-10/Bericht%20zur%20Lage%20der%20Bibliotheken_2022-23_web.pdf [Abruf am 14.11.2022]

Deutscher Städtetag (2022): Fünf Kultureinrichtungen erstellen Klimabilanz. Online unter <https://www.staedtetag.de/ueber-uns/aus-den-staedten/2022/wuerzburg-fuenf-kultureinrichtungen-erstellen-klimabilanzen> [Abruf am 26.01.2023]

[DGNH] - Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e.V. (2021): Nachhaltigkeit an Hochschulen Hauptseite. Zuletzt aktualisiert am 09.12.2021. Online unter <https://hochnwiki.de/index.php?title=Hauptseite> [Abruf am 07.01.2023]

Dubke, Marita (2022): [Die AG Nachhaltigkeit in der Stadtbibliothek Duisburg] Telefoninterview mit Marita Dubke, stellv. Leiterin der Zentralbibliothek Duisburg, durchgeführt von Janina Ivens am 17.11.2022

Düren, Petra; Lipka, Regine (2019): Praxishandbuch strategische Planung und Controlling in Bibliotheken. Berlin, Boston: De Gruyter Saur

ENSULIB - Section Environment, Sustainability and Libraries (2022): Was ist eine Grüne Bibliothek? Vom Januar 2022. Online unter https://cdn.ifla.org/wp-content/uploads/IFLA-GreenLibraryDefinition_German_2022Jan.pdf [Abruf am 14.11.2022]

Ernst, Dorothea (2021): Nachhaltigkeit effektiv gestalten. Wie Sie Ihre Organisation zukunftsfähig machen. Offenbach: Gabal Verlag GmbH

Forcher-Zipf, Sabine (2022): Nachhaltigkeit in der Stadtbibliothek Bremen [Folienpräsentation] Stadtbibliothek Bremen. Bremen [Interne Quelle]

Fridays for Future (o.J.): Mitmachen. Online unter <https://fridaysforfuture.de/mitmachen/> [Abruf am 27.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.a): Strategie 2020-2025. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/ub/ueber-uns/strategie/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.b): Agenda 2030. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/philbib/05Ueber-uns/Agenda-20301/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.c): Bibliothekenführer der Freien Universität Berlin. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/bibliotheken/bibliothekenfuehrer/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.d): Agenda 2030. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/philbib/05Ueber-uns/Agenda-20301/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.e): GreenFUBib – Nachhaltigkeit an der Universitätsbibliothek. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/ub/ueber-uns/nachhaltigkeit/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.f): Arbeitsgruppe GreenFUBib – Konzeptvorlage. Online unter https://www.fu-berlin.de/sites/ub/ueber-uns/nachhaltigkeit/GreenFUBIB_Konzept_final072022_1_.docx [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.g): Nachhaltigkeit an der Freien Universität Berlin. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.h): Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/stabsstelle/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (o.J.i): Klimanotstand. Online unter <https://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/commitment/klimanotstand/index.html> [Abruf am 08.01.2023]

FU Berlin – Freie Universität Berlin (2020): Wir gestalten Wissensräume. Strategie für die Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin 2020-2025. Online unter https://www.fu-berlin.de/sites/ub/ueber-uns/wandel/Strategie_FU-Universitaetsbibliothek-2020-2025.pdf [Abruf am 08.01.2023]

Gantert, Klaus (2016): Bibliothekarisches Grundwissen. 9., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter. Online unter <https://doi.org/10.1515/9783110321500>

Hauke, Petra; Latimer, Karen; Werner, Klaus Ulrich (2013): Introduction. In: Hauke, Petra; Latimer, Karen; Werner, Klaus Ulrich (Hg.) (2013): The Green Library - Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability - Ökologische Nachhaltigkeit in der Praxis. Berlin, Boston: De Gruyter Saur (IFLA Publications, Bd.161), S. 5-12. Online unter <http://doi.org/10.18452/17881>

Hauke, Petra; Kaufmann, Andrea (2022): Klimawandel – (k)ein Thema für Bibliotheken?! In: BUB. Forum Bibliothek und Information, Jg. 74, Nr. 4, S. 156-159. Online unter https://zs.thulb.uni-jena.de/servlets/MCRFileNodeServlet/jportal_derivate_00323041/BUB_2022_04_156_159.pdf [Abruf am 27.01.2023]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.a): Our Vision and Mission. Online unter <https://www.ifla.org/vision-mission/> [Abruf am 15.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.b): Powering Sustainable Development. Online unter <https://www.ifla.org/units/sustainable-development/> [Abruf am 15.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.c): Engaging international organisations. Online unter <https://www.ifla.org/engaging-international-organisations/> [Abruf am 15.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.d): Library Map of the World. Online unter <https://www.ifla.org/library-map-of-the-world/> [Abruf am 15.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.e): About Land Profiles. Online unter <https://librarymap.ifla.org/country-profiles-about> [Abruf am 15.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.f): IFLA Green Library Award. Online unter <https://www.ifla.org/g/environment-sustainability-and-libraries/ifla-green-library-award/> [Abruf am 15.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J. g): Environment, Sustainability and Libraries Section. Online unter <https://www.ifla.org/units/environment-sustainability-and-libraries/> [Abruf am 19.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.h): ENSULIB announces 6th IFLA Green Library Award 2021 Shortlist Green Library Project – „A responsible Library as Promoter of Environmental Awareness“. Online unter <https://www.ifla.org/ensulib-announces-6th-ifla-green-library-award-2021-shortlist-green-library-project-a-responsible-library-as-promoter-of-environmental-awareness/> [Abruf am 12.01.2023]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (o.J.i): IFLA President. Online unter <https://www.ifla.org/president/> [Abruf am 02.02.2023]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (2016): Das Recht auf Zugang zu Information und Chancen für alle. Der Beitrag der Bibliotheken zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. [Online unter https://repository.ifla.org/handle/123456789/281](https://repository.ifla.org/handle/123456789/281) [Abruf am 10.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (2017): IFLA Trend Report 2017 Update. Online unter https://trends.ifla.org/files/trends/assets/documents/ifla_trend_report_2017.pdf [Abruf am 18.11.2022]

IFLA – International Federation of Library Associations and Institutions (2019a): IFLA Trend Report 2019. Online unter https://trends.ifla.org/files/trends/assets/documents/ifla_trend_report_2019.pdf [Abruf am 18.11.2022]

IFLA - International Federation of Library Associations and Institutions (2019b): Rahmenstrategie der IFLA 2019-2024. Online [unter https://repository.ifla.org/handle/123456789/28](https://repository.ifla.org/handle/123456789/28) [Abruf am 30.10.2022]

IFLA – International Federation of Library Associations and Institutions (2022): IFLA Trend Report Update 2021. Online unter <https://repository.ifla.org/handle/123456789/1830> [Abruf am 29.10.2022]

Jones, Louise; Wong, Winky (2018): More than just a green Building. Developing green strategies at the Chinese University of Hong Kong Library. In: Hauke, Petra; Charney Madeleine; Sahavirta Harri (Hg.): Going Green: implementing sustainable strategies in libraries around the world. Buildings, management, programmes and services. Berlin, Boston: De Gruyter Saur (IFLA Publications, Bd. 177), S. 155-172

Kaufmann, Andrea (2022): Liste der Unterzeichner. Online unter <https://libraries4future.org/liste-der-unterzeichner/> [Abruf am 11.12.2022]

Kulturstiftung des Bundes (2021): Kulturstiftung des Bundes fördert Klima-Pilotprojekt in Kultureinrichtungen. 19 Kultureinrichtungen bundesweit ermitteln ihre Emissionswerte. Online unter https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/presse/pressemitteilungen/detail/10-03-2021-kulturstiftung_des_bundes_foerdert_klima_pilotprojekt_in_kultureinrichtungen.html [Abruf am 26.01.2023]

Landeshauptstadt Dresden (2022a): Die Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden. Anwendungsbeispiel: Nachhaltigkeitsstrategien in Bibliotheken. Online unter https://www.dresden.de/media/pdf/kulturamt/Culture_for_Future_-_Fallstudie_Zentralbibliothek.pdf [Abruf am 04.11.2022]

Landeshauptstadt Dresden (2022b): Culture for Future. Nachhaltigkeitstrategien im Kultursektor. Online unter <https://www.adelphi.de/de/system/files/mediathek/bilder/Culture%20for%20Future%20-%20Nachhaltigkeitsstrategien%20im%20Kultursektor.pdf> [Abruf am 25.01.2023]

Landeshauptstadt Dresden (2023): Standorte. Zuletzt aktualisiert am 01.02.2023. Online unter <https://www.bibo-dresden.de/de/standorte.php> [Abruf am 02.02.2023]

Lison, Barbara (2022): [Die 17 Nachhaltigkeitsziele in der Stadtbibliothek Bremen] Face-to-Face- Interview mit Barbara Lison, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, durchgeführt von Janina Ivens am 28.12.2022

MKW - Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (2021): „Hochschulvereinbarung NRW 2026“ zwischen der Landesregierung und den Hochschulen des Landes. Online unter https://www.mkw.nrw/system/files/media/document/file/hochschulvereinbarung_nrw_2026_0.pdf [Abruf am 07.01.2023]

Netzwerk Grüne Bibliothek (2022a): Willkommen im Netzwerk Grüne Bibliothek. Online unter <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/willkommen/> [Abruf am 11.12.2022]

Netzwerk Grüne Bibliothek (2022b): Rückblick. Online unter <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/rueckblick/> [Abruf am 11.12.2022]

Netzwerk Grüne Bibliothek (2023): Unser Team. Online unter <https://www.netzwerk-gruene-bibliothek.de/team/> [Abruf am 08.01.2023]

Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur e.V. (2022): Deklaration. Online unter <https://culture4climate.de/deklaration/> [Abruf am 13.12.2022]

Nöltling, Benjamin; Schmidt, Jürgen (2022): Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für die Neuausrichtung von Unternehmen. In: Baumast, Annett; Pape, Jens (Hg.) (2022): Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Eugen Ulmer. S. 78 – 101. Online unter <http://doi.org/10.36198/9783838550220>

Oulun Kaupunginkirjasto (o.J.a): Kestävä kirjasto. Online unter <https://www.ouka.fi/oulu/kirjasto/kestava-kirjasto> [Abruf am 12.01.2023]

Oulun Kaupunginkirjasto (o.J.b): Oulun kirjastot. Online unter <https://www.ouka.fi/oulu/kirjasto/kirjastot> [Abruf am 12.01.2023]

Oulu City Library (2020): Sustainable Library 2030 roadmap. Summary. Online unter <https://cdn.ifla.org/wp-content/uploads/Sustainable-Library-2030-Roadmap-Summary.pdf> [Abruf am 12.01.2023]

Präsidium der Freien Universität Berlin (2022): Nachhaltigkeitsbericht 2022. Online unter https://www.fu-berlin.de/sites/nachhaltigkeit/_media/stabsstelle/NHB22_web.pdf [Abruf am 08.01.2023]

RNE – Rat für Nachhaltige Entwicklung (2023a): Der Nachhaltigkeitskodex. Online unter <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/DNK/DNK-Overview> [Abruf am 25.01.2023]

RNE – Rat für Nachhaltige Entwicklung (2023b): Kriterien. Online unter <https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/DNK/Criteria> [Abruf am 25.01.2023]

RENN. Nord - Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (2019): Ziele für nachhaltige Entwicklung. Die 169 Unterziele im Einzelnen. Online unter https://www.globales-lernen.de/sites/default/files/files/pages/broschuere_sdg_unterziele_2019_web.pdf [Abruf am 18.11.2022]

Sahavirta, Harri (2021): The Great sustainable Shifts: The Story of ENSULIB. Zuletzt aktualisiert am 08.12.2021. Online unter <https://www.ifla.org/news/the-great-sustainable-shifts-the-story-of-ensulib/> [Abruf am 19.11.2022]

Seefeldt, Jürgen; Ludger Syré (2022): Portale zu Vergangenheit und Zukunft. Bibliotheken in Deutschland. 6, überarbeitete, erweiterte und gegenderte Auflage. Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag. Online unter https://bideutschland.de/wp-content/uploads/2022/12/Georg_Olms_Portale_GER_INH_2022_ebook.pdf [Abruf am 15.01.2023]

Stadtbibliothek Bremen (2023a): Unsere Standorte im Überblick. Online unter <https://stabi-hb.de/standorte> [Abruf am 13.01.2023]

Stadtbibliothek Bremen (2023a): Unsere Betriebsleitung. Online unter <https://stabi-hb.de/ueber-uns/unsere-betriebsleitung> [Abruf am 13.01.2023]

Stadt Duisburg (o.J.a): Strategie 2022-2027. Online unter https://www.duisburg.de/microsites/stadtbibliothek/kunde_werden/strategie.php [Abruf am 05.01.2023]

Stadt Duisburg (o.J.b): Wir können mehr. Nachhaltigkeit wird bei uns GROSS geschrieben. Online unter <https://www.duisburg.de/microsites/stadtbibliothek/aktuell/wir-koennen-mehr-als.php> [Abruf am 05.01.2023]

Stadt Duisburg (o.J.c): Unser Leitbild. Online unter https://www.duisburg.de/microsites/stadtbibliothek/kunde_werden/leitbild.php [Abruf am 06.01.2023]

Stadt Duisburg (o.J.d): Standorte. Online unter <https://www.duisburg.de/microsites/stadtbibliothek/standorte/index.php> [Abruf am 20.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.a): Nachhaltigkeit an der TU Dortmund. Online unter <https://www.tu-dortmund.de/universitaet/nachhaltigkeit/> [Abruf am 06.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.b): Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/erkunden/nachhaltigkeitsstrategie-der-tu-dortmund/ziele-der-nachhaltigkeitsstrategie/> [Abruf am 06.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.c): Nachhaltigkeit an der TU Dortmund. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/> [Abruf am 06.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.d): Nachhaltigkeitsverständnis der TU Dortmund. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/erkunden/nachhaltigkeitsstrategie-der-tu-dortmund/> [Abruf am 06.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.e): Nachhaltigkeit in den Einrichtungen. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/erkunden/nachhaltigkeit-in-den-einrichtungen-der-tu/> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.f): Ziele für nachhaltige Entwicklung. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/erkunden/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.g): studium oecologicum. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/studieren/studium-oecologicum/> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.h): Was kann ich selbst beitragen? Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/mitmachen/was-kann-ich-beitragen/> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (o.J.i): Akteure an der TU Dortmund. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/erkunden/akteure-an-der-tu-dortmund/> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (2020a): Neubekanntmachung der Grundordnung der Technischen Universität Dortmund vom 03.12.2020. Zuletzt aktualisiert am 31.03.2021. Online unter https://www.tu-dortmund.de/storages/tu_website/Referat_1/Dokumente/Ordnungen/Grundordnung_03.12.2020.pdf [Abruf am 06.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (2020b): Vor der Krise: Ein Blick zurück auf das Jahr 2019. Blogbeitrag vom 22.06.2020. In: UB-Blog-Weblog der Universitätsbibliothek Dortmund. Online unter <https://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/jahresbericht-2019> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (2021a): Nachhaltigkeitsstrategie der TU Dortmund. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/storages/nachhaltigkeit/r/dokumente/projekte/2021-NH-Strategie.pdf> [Abruf am 06.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (2021b): Statt eines Jahresberichts: Die UB Dortmund im Pandemiejahr. Blogbeitrag vom 29.06.2021. In: UB-Blog-Weblog der Universitätsbibliothek Dortmund. Online unter <https://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/jahresbericht-2020> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (2022a): Neu: Saatgut in der Bibliothek. Blogbeitrag vom 25.03.2022. In: UB-Blog-Weblog der Universitätsbibliothek Dortmund. Online unter <https://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/saatgut-tauschbox-in-der-bibliothek> [Abruf am 07.01.2023]

TU - technische Universität Dortmund (2022b): Laufende Projekte Nachhaltigkeitsbericht. Zuletzt aktualisiert am 26.01.2022. Online unter <https://nachhaltigkeit.tu-dortmund.de/mitmachen/laufende-projekte/nachhaltigkeitsbericht-17139/> [Abruf am 06.01.2023]

Umweltbundesamt (2022): IPCC-Bericht: Sofortige globale Trendwende nötig. Zuletzt aktualisiert am 13.05.2022. Online unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/ipcc-bericht-sofortige-globale-trendwende-noetig> [Abruf am 27.01.2022]

UN - United Nations (2022): Report of the World Commission on Environment and Development - our common future. Online <https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/5987our-common-future.pdf> [Abruf am 04.12.2022]

UNESCO - Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (o.J.): UNESCO-Programm „BNE 2030“. Online unter <https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/unesco-programm-bne-2030> [Abruf am 07.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.a): Ziel 1: Armut in all ihren Formen und überall beenden. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-1/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.b): Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-2/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.c): Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-3/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.d): Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-4/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.e): Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/ziel-5/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.f): Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-6/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.g): Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-7/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.h): Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-8/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.i): Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-9/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.j): Ziel 10: Ungleichheiten in und zwischen Ländern verringern. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-10/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.k): Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-11/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.l): Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-12/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.m): Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-13/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.n): Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/sdg-14/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.o): Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen. Online <https://unric.org/de/17ziele/sdg-15/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.p): Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen. Online <https://unric.org/de/17ziele/sdg-16/> [Abruf am 09.01.2023]

UNRIC – Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen (o.J.q): Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen. Online <https://unric.org/de/17ziele/sdg-17/> [Abruf am 09.01.2023]

Vereinte Nationen (2022): Ziele für nachhaltige Entwicklung. Online unter <https://unric.org/de/17ziele/> [Abruf am 06.12.2022]

Vonhof, Cornelia; Haas-Betzwieler, Eva (2018): Praxishandbuch Prozessmanagement in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Berlin, Boston: De Gruyter Saur (De Gruyter Reference). Online unter <https://doi.org/10.1515/9783110499599>

Wördenweber, Martin (2017): Nachhaltigkeitsmanagement. Grundlagen und Praxis unternehmerischen Handelns. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag

Wagner, Janet; Schumann, Tim; Riesenweber, Christina (2020): Libraries4Future - über die Initiative und Best Practices. In: LIBREAS. Library Ideas. Jg. 2020, Nr. 38, S. 1 – 5. Online unter <https://doi.org/10.18452/23473>

Wagner, Janet (2021): Green FUBib: Nachhaltigkeit an der Universitätsbibliothek. Zuletzt aktualisiert am 21.09.2021. Online unter https://www.fu-berlin.de/sites/ub/newsletter-extern/2021_2/aktuelles/nachhaltigkeit.html [Abruf am 08.01.2023]

Wagner, Janet (2022): Nachhaltig(er) durch die Weihnachtszeit. Blogbeitrag vom 13.12.2022. In: Biblioblog. Das Blog der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin. Online unter <https://blogs.fu-berlin.de/bibliotheken/tag/nachhaltigkeit/> [Abruf am 08.01.2023]

Werder, Lucia (2022): [Die 17 Nachhaltigkeitsziele in der Stadtbibliothek Bremen] Face-to-Face- Interview mit Lucia Werder, bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, durchgeführt von Janina Ivens am 25.11.2022

Werner, Klaus Ulrich (2013): Nachhaltigkeit bei Bau, Ausstattung und Betrieb - Sustainable buildings, equipment, and management. Eine Checkliste - A checklist. In: Hauke, Petra; Latimer, Karen; Werner, Klaus Ulrich (Hg.) (2013): The Green Library - Die grüne Bibliothek. The challenge of environmental sustainability - Ökologische Nachhaltigkeit in der Praxis. Berlin, Boston: De Gruyter Saur (IFLA Publications, Bd.161), S. 395 – 404. Online unter <http://doi.org/10.18452/17881>

WWF - World Wide Fund For Nature Deutschland (2023): WWF-Klimarechner. Online unter <https://www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner> [Abruf am 24.01.2023]

Anhang 1 Inhalt der SDGs

Ziel	Inhalt
Ziel 1: Keine Armut	<p>Armut in all ihren Formen und überall beenden.</p> <p>Armut schlägt sich nicht nur in einem geringen Einkommen nieder, sondern in Unterernährung und Hunger, sowie einem eingeschränkten Zugang zu Bildung und sozialer Diskriminierung. Arme Menschen werden nicht in Entscheidungsprozesse einbezogen.¹⁷²</p>
Ziel 2: Kein Hunger	<p>Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.</p> <p>Die Art und Weise, wie der Anbau, Handel und Konsum von Lebensmitteln vonstattengeht, bedarf einer gründlichen Überprüfung und Neuorganisation. Auch der Klimawandel übt Einfluss auf die Ressourcen aus. Das Risiko für Naturkatastrophen wie Dürren steigt.¹⁷³</p>
Ziel 3: Gesundheit & Wohlergehen	<p>Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.</p> <p>Dazu gehören auch die Beseitigung von verschiedenen Krankheiten und eine sinnvollere Finanzierung der Gesundheitssysteme.¹⁷⁴</p>
Ziel 4: Hochwertige Bildung	<p>Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernen für alle fördern.</p> <p>Der Zugang zu Bildung ist der Schlüssel, um Armut zu bekämpfen und die Grundlage von nachhaltiger Entwicklung.¹⁷⁵</p>
Ziel 5: Geschlechtergleichheit	<p>Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung zu befähigen.</p> <p>Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter Gewalt und Diskriminierung. Für eine</p>

¹⁷² vgl. UNRIC o.J.a

¹⁷³ vgl. UNRIC o.J.b

¹⁷⁴ vgl. UNRIC o.J.c

¹⁷⁵ vgl. UNRIC o.J.d

	<p>friedlichere Welt bildet die Gleichstellung der Geschlechter eine Basis.</p> <p>Der Zugang zu Bildung befähigt Mädchen und Frauen ihre Situation zu verbessern und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.¹⁷⁶</p>
Ziel 6: Sauberes Wasser und Sanitär-Einrichtungen	<p>Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.</p> <p>Weltweit sind insbesondere arme Menschen von Wasserknappheit, mangelhaften oder fehlenden Sanitäranlagen und einer schlechten Wasserqualität betroffen.¹⁷⁷</p>
Ziel 7: Bezahlbare und Saubere Energie	<p>Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.</p> <p>Für eine nachhaltige Entwicklung vieler Bereiche ist Energie von höchster Bedeutung. Hier ist vor allem der Ausbau und die vermehrte Nutzung von erneuerbaren Energien sowie einen breiten Zugang zu Energie für alle Menschen zu nennen.¹⁷⁸</p>
Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	<p>Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.</p> <p>Um Armut zu beseitigen ist es notwendig, die Voraussetzungen für bessere Arbeitsplätze, die die Wirtschaft fördern, aber die Umwelt nicht belasten, zu schaffen. So können alle Menschen am Fortschritt partizipieren.¹⁷⁹</p>
Ziel 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	<p>Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.</p> <p>Eine gute Infrastruktur, wie Verkehr, Energie oder Bewässerung, ist wichtig für eine nachhaltige Entwicklung und stärkt die Gemeinschaften oder Städte. Für Fortschritte und zur Verminderung der Emissionen muss in innovative und nachhaltige Produktionsmethoden investiert werden.¹⁸⁰</p>
Ziel 10: Weniger Ungleichheiten	<p>Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.</p>

¹⁷⁶ vgl. UNRIC o.J.e

¹⁷⁷ vgl. UNRIC o.J.f

¹⁷⁸ vgl. UNRIC o.J.g

¹⁷⁹ vgl. UNRIC o.J.h

¹⁸⁰ vgl. UNRIC o.J.i

	<p>Weltweit wurden schon Bemühungen zur Armutsbekämpfung durchgeführt. Trotzdem bestehen noch Ungleichheiten bezüglich des Zugangs zu Gesundheit, Bildung und anderen Bereichen. Ein Wirtschaftswachstum, muss die drei Säulen der Nachhaltigkeit berücksichtigen, sowie integrativ agieren und Armut verringern.¹⁸¹</p>
Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	<p>Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.</p> <p>Nur eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen in Städten und Gemeinden, wie Verkehr und Wohnungsbau können Städte stark gegen den Klimawandel machen. Der Ausbau von Städten darf nicht zulasten der Umwelt geschehen.¹⁸²</p>
Ziel 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	<p>Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.</p> <p>Für die Verwirklichung von nachhaltiger Entwicklung ist es notwendig, eine Ressourcen und Energieeffizienz zu unterstützen, eine nachhaltige Infrastruktur voranzutreiben und einen Zugang zur Grundversorgung für alle bereitzustellen. Wichtig für einen nachhaltigen Konsum ist die Schwerpunktsetzung auf der Lieferkette, um einerseits alle Beteiligte entlang der Lieferkette darzustellen und andererseits dem Endverbrauchenden über Produktionsbedingungen aufzuklären.¹⁸³</p>
Ziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	<p>Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.</p> <p>Der Klimawandel wirkt sich weltweit in Form von Wetterereignissen oder Anstieg des Meeresspiegels aus. Um Emissionen zu reduzieren und globalen Temperaturanstieg zu verlangsamen bzw. zu stoppen, müssen Maßnahmen ergriffen werden, wie beispielsweise das Pariser Klimaabkommen zeigt.¹⁸⁴</p>
Ziel 14: Leben unter Wasser	<p>Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.</p> <p>Der Klimawandel wirkt sich auch auf die Ozeane aus: Übersäuerung hat negative</p>

¹⁸¹ vgl. UNRIC o.J.j

¹⁸² vgl. UNRIC o.J.k

¹⁸³ vgl. UNRIC o.J.l

¹⁸⁴ vgl. UNRIC o.J.m

	<p>Auswirkungen auf Ökosysteme und die biologische Vielfalt.</p> <p>Durch Verschmutzung des Wassers und Überfischung werden die Meere zunehmend stark belastet.¹⁸⁵</p>
Ziel 15: Leben an Land	<p>Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.</p> <p>Insektensterben, Wüstenbildung, Abholzung von Wäldern verursacht durch Menschen und dem Klimawandel führen zu einem Verlust von biologischer Vielfalt und natürlichen Ressourcen.¹⁸⁶</p>
Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	<p>Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.</p> <p>Menschenhandel, Gewalt gegen Kinder und Frauen und Mord sind nur einige der Probleme, welche bekämpft werden müssen, um eine friedlichere Welt zu erhalten und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Dafür werden Zugänge zu Justiz und die Organisation von rechenschaftspflichtigen Institutionen benötigt.¹⁸⁷</p>
Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	<p>Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen.</p> <p>Zur Umsetzung und Verwirklichung der Agenda 2030 und der SDGs müssen Regierungen, Privatsektor und Privatpersonen zusammen arbeiten. Dies geschieht auf lokaler, globaler, regionaler und nationaler Ebene aufgrund von gemeinsamen Werten und Prinzipien.¹⁸⁸</p>

¹⁸⁵ vgl. UNRIC o.J.n

¹⁸⁶ vgl. UNRIC o.J.o

¹⁸⁷ vgl. UNRIC o.J.p

¹⁸⁸ vgl. UNRIC o.J.q

Anhang 2 Interview mit Frau Dubke (Zentralbibliothek Duisburg)

Die AG Nachhaltigkeit in der Stadtbibliothek Duisburg

Telefoninterview mit Marita Dubke Leiterin der Zentralbibliothek Duisburg am 17.11.2022

(Gedächtnisprotokoll)

Janina Ivens: Wie ist die AG Nachhaltigkeit entstanden? Auf Initiative der Mitarbeitenden hin oder auf Anordnung der Betriebsleitung?

Marita Dubke: Auf Initiative unseres Direktors Herr Dr. Barbian wurde Nachhaltigkeit auf die Tagesordnung gesetzt. Die Auftaktveranstaltung dazu war ein World Café, welches mit Hilfe eines externen Beraters in der Zentralbibliothek und den Zweigstellen durchgeführt wurde. In der Veranstaltung bearbeiteten die Mitarbeitenden in Gruppen an verschiedenen Tischen unterschiedliche Fragestellungen wie beispielsweise „Was bedeutet Nachhaltigkeit für mich?“ oder „Wie können wir das Thema in der Bibliothek sichtbar machen (in der Ausstattung, Architektur und in der täglichen Arbeit)?“ Die vielfältigen Ergebnisse und Ideen wurden zum Schluss ausgewertet und eingeteilt nach „kurzfristig änderbar“, „schwer änderbar“ und „langfristig änderbar“. Leider kam dann die Covid-19-Pandemie. Die Abteilungsleitungen waren angehalten, kurzfristige Aktionen zum Thema Nachhaltigkeit noch umzusetzen, aber das hat nicht gut funktioniert. Da Herr Dr. Barbian bald in Rente gehen wird, war es ihm noch wichtig eine Vision und Strategie für die Stadtbibliothek Duisburg zu formulieren, dabei flossen die Ergebnisse des World Cafés mit ein. Die AG Nachhaltigkeit ist keine klassische AG, sondern eine offene Diskurs- und Austausch Runde, die seit 2022 besteht. Ich lade regelmäßig dazu ein und die E-Mail fungiert auch als eine Art Newsletter mit Hinweisen auf interessante Artikel und Fortbildungen zu dem Thema Nachhaltigkeit für Interessierte. Die Runde hat keine festen Mitglieder, sondern es kann jede:r kommen der möchte, aus den Zweigstellen und aus der Zentralbibliothek. Die Anzahl der Teilnehmenden schwankt zwischen vier bis 10 Personen.

Janina Ivens: Verfügt die AG über ein Budget?

Marita Dubke: Nein, es gibt kein extra Budget, alles wird mit den Bordmitteln finanziert. Wir versuchen die Dinge, die wir tun, nachhaltig umzusetzen. Ein Beispiel ist die Folierung von Büchern. Ist das noch sinnvoll? Wir haben andere Folien ausprobiert und auch die Öko Folie haben wir ausprobiert und die ist ganz okay, aber im Moment schwer zu bekommen,

weil alle Bibliotheken, die jetzt haben wollen. Wir versuchen aber auch immer abzuwägen, was ist nachhaltiger? Manchmal sind foliierte Bücher nachhaltiger, weil sie dann langlebiger sind.

Janina Ivens: Wie erfolgt die Vermittlung der 17 Nachhaltigkeitsziele innerhalb des Kollegiums? Wie werden die Nachhaltigkeitsziele gelebt ? Beeinflussen sie das operative Geschäft?

Marita Dubke: Wir bemühen uns das Bewusstsein für Nachhaltigkeit innerhalb des Kollegiums wachzuhalten. Die Mitarbeiter:innen, die bei den Austauschtreffen zum Thema Nachhaltigkeit dabei sind, fungieren als Multiplikator:innen. Tipps und Ideen zum Thema Nachhaltigkeit können in das interne Wiki eingetragen werden. Diese werden dann in den Austauschtreffen mitgenommen und besprochen. Die 17 Nachhaltigkeitsziele wurden das durch World Café und einer Strategieklausur im Kolleg:innenkreis bekannt gemacht. Die 17 Ziele wurden auf Plakate gedruckt und intern aufgehängt, sowie in Teamrunden besprochen. Generell wird versucht das Bewusstsein für Nachhaltigkeit im Kleinen schaffen, Stichwort abgelaufene Joghurts oder Milch in Gemeinschaftskühlschränken. Die Nachhaltigkeitsziele laufen immer im operativen Geschäft mit, es ist quasi durchdrungen davon. Zum Beispiel bei den Internearbeitsplätze für Kund:innen. Wir haben ein Schild dort stehen: “Nur während des Gebrauchs einschalten“. So kommt man auch mit Kund:innen über Nachhaltigkeit ins Gespräch. Wir haben aber auch negative Erfahrungen machen müssen: So wurde der Saatgutautomat Opfer von Vandalismus. Wir überlegen mit Foodsharing zusammenzuarbeiten und die Bibliothek als Abholort oder nur für bestimmte Lebensmittel anzubieten, vielleicht erstmal nur in einer Zweigstelle, aber wir sind in den Überlegungen noch nicht weiter.

Janina Ivens: Gibt es eine Form von Controlling?

Marita Dubke: Nein, es gibt kein Controlling, aber es wurden in der Strategie Ziele und Zeiträume festgelegt, was ja ein Controllinginstrument ist.

Janina Ivens: Welche Kooperationen mit z.B. lokalen Verbänden gibt es ?

Marita Dubke: Wir arbeiten mit Netzwerkern. Das Konzept ist, kleine Zweigstellen zu beleben. Deswegen haben wir pädagogische Fachkräfte eingestellt, die Netzwerke schaffen sollen. Diese Fachkräfte überlegen, welche Themen interessant sind. Da ist der Bereich Nachhaltigkeit ganz weit vorne. Sie haben den Saatgutteiler, Bibliotheksgarten, Tauschregal und Umweltkids konzipiert und ins Haus geholt. Bibliothek ist nur der Veranstaltungsort

und Kooperationspartner. Diese Fachkräfte sind frei und ermöglichen für uns einen Blick über den Tellerrand. Deswegen sind sie auch immer zu den Austauschtreffen eingeladen.

Außerdem kooperieren wir mit den Umweltmanagern der Stadt Duisburg. Diese sind zunächst auf die Bibliothek zugekommen zwecks einer Kooperation. Denn zuerst wollten sie einen Umweltbus ins Leben rufen und sich bei uns dazu informieren. Doch dann hatten wir vorgeschlagen, dass die Umweltmanager einfach in dem Bücherbus der Stadtbibliothek mitfahren könnten. Außerdem tagen die Umweltmanager regelmäßig in Räumlichkeiten der Bibliothek. Und die Bibliothek macht beim jährlichen Umweltmarkt in Duisburg mit. Die Umweltmanager überlegen auch, Themen aus der Umweltbibliothek aufzugreifen und Veranstaltungen dazu zu machen. In dem Sinne entlasten sie uns als Stadtbibliothek auch ein Stück weit. Sie betreiben Netzwerkarbeit und die Bibliotheken kümmern sich um die konkrete Umsetzung des Projektes. Zusätzlich ist geplant, eine interaktive Karte zu erstellen, was es alles für nachhaltige Anlaufstellen in Duisburg gibt. Diese kann dann auch in der Bibliothek gezeigt und genutzt werden. Kund:innen fragen bei uns auch, wo es nachhaltige Geschäfte etc. in Duisburg ist. Die Stadtbibliothek hatte auch die Idee, einen runden Tisch ins Leben zu rufen, an dem alle Beteiligten zum Thema Nachhaltigkeit sich versammeln können, um so die Diskussionsrunde ins Haus zu holen. Außerdem kooperieren wir mit den Wirtschaftsbetrieben, Umweltbetrieben und dem Stadtgarten. Bei den Wirtschaftsbetrieben gab es beispielsweise eine Kleidertauschbörse auf deren Gelände und die Stadtbibliothek hat dort einen Stand betreut oder die Teilnehmenden der Bibliothek am alljährlichen Umweltmarkt in der Innenstadt. Und die Bibliotheksgärten in den Zweigstellen werden ehrenamtlich betreut.

Janina Ivens: Gibt es spezielles Werbematerial zu den 17 Zielen in den Bibliotheken?

Marita Dubke: Nein. Die AG Marketing hat überlegt, Give Aways zu erstellen, aber schlussendlich sind es Lesezeichen geworden mit dem Spruch „Das beste Give Away ist kein Giveaway weil...“

Janina Ivens: Wird außer in der Umweltbibliothek zusätzlich in der Bibliothek auf die 17 Ziele hingewiesen?

Marita Dubke: Nein, ich wünschte es wäre anders.

Janina Ivens: Entwickeln und setzen die Zweigstellen eigene nachhaltige Projekte, wie die Hochbeete in den zwei Bezirksbibliotheken, selbstständig um?

Marita Dubke: Die Zweigstellen setzen auch selbstständig Projekte um, es wird dann auch geprüft, ob diese sich gut auf andere Bibliotheken übertragen lassen. Man kann aber schon sagen, dass die Zentralbibliothek als koordinierend betrachtet werden kann. Aber auch Ermöglicher von nachhaltigen Aktionen: Beispielsweise kommen Mitarbeiter:innen aus der Zentralbibliothek in eine Zweigstelle und helfen dort aus, damit die Kollegin aus der Zweigstelle mit dem BibBike in den Stadtteil fahren kann.

Anhang 3 Interview mit Frau Werder (Stadtbibliothek Bremen)

Die 17 Nachhaltigkeitsziele in der Stadtbibliothek Bremen.

Face-to-Face- Interview mit Lucia Werder, bibliothekarische Direktorin der Stadtbibliothek Bremen am 25.11.2022

Die ersten paar Minuten wurden aufgrund eines technischen Defekts leider nicht aufgezeichnet.

Janina Ivens: Was verbinden Sie mit den 17 Nachhaltigkeitszielen?

Lucia Werder: Ähm haben, finde ich, auch eine sehr enge Verbindungen zur Bibliothek und dem, was wir sowieso bieten, nicht nur die Ziele, die man irgendwie primär vermutet, wie das Ziel 4, wo es um nachhaltige Bildung geht, sondern natürlich auch alle Ziele, wo wir nicht nur Materialien zur Verfügung stellen können, als Bibliotheken, sondern auch mit Angeboten, Workshops ähm, aber auch vielleicht mit Ausstellungen darauf aufmerksam machen können. Zusätzlich zu dem ähm, was man vielleicht so im ersten Moment mit Nachhaltigkeit verbindet, wo man irgendwie an Konsum oder ähm den Fair Trade oder ähnliche Themen denkt, sondern darüber hinaus sein wir als Bibliothek, eine sehr enge Verknüpfung zu allen Nachhaltigkeitszielen und ähm werden leider noch nicht selbstverständlich mitgedacht...

Janina Ivens: Ne gar nicht..

Lucia Werder: ... in den Nachhaltigkeitsstrategien der Städte, sondern wenn es irgendwie um Nachhaltigkeit oder SDGs geht, dann sind da ganz oft so wie auch in Bremen, dass, RENN [Anmerkung: RENN – Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien) ist mit drin oder diese klassischen Strukturen, wo es auch viel um das Thema ähm, Entwicklungsländer oder ähnliches geht und weniger, aber wirklich auch wir als Stadtbibliothek oder Bibliotheken insgesamt.

Insofern finde ich das super wichtig, dass wir das auch für uns auf die Agenda heben als Bibliotheken, was ja auch wirklich.. Deshalb ja auch von der IFLA so offensiv aufgegriffen wurde und eben auch dann über die verschiedenen Ebenen nach unten gegeben wird und ja auch vom dbv ähm auf strategischer Ebene und Lobbyarbeitsebene und Bibliothekspolitikerebene ja sehr stark ähm mit eingespielt wird. Das Bibliotheken da auch mitgedacht werden.

Janina Ivens: Ja das hab ich auch bei meinen Recherchen festgestellt, dass die IFLA immer wieder versucht ähm die Bibliotheken immer wieder ins Gespräch zu bringen und ja auch

mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie da sehr stark versucht war, Bibliotheken da mit reinzubringen. Ähm, und auch beim dbv, hab ich gesehen ähm und das hab ich dann auch recherchiert ähm, wie die immer wieder versuchen Bibliotheken mit einzubringen ähm, genau ja.

Lucia Werder: Ja. Aber es ist halt auch, also so, ich hab den Eindruck, dass über die letzten wenigen Jahre auch das Thema Nachhaltigkeit auch auf den Kongressen, auf den Bibliothekstagen immer stärker ankommt und ähm auch immer stärker auch in der Bibliothekswelt ankommt. Schade, dass jetzt irgendwie schon, also wir haben doch zum Glück noch ein bisschen Zeit, also wir sind noch nicht am Ende von 2030 ähm, aber das ist halt echt was wo man merkt, dass ist einfach ein Prozess, weil viele andere Themen das Thema auch so ein bisschen überlagern ähm, die natürlich auch gerade für Bibliotheken sehr herausfordernd sind.

Janina Ivens: [Zustimmendes Geräusch] Mir fällt da immer die Coronapandemie ein und der den doch ähm der Plastikverbrauch, der denn doch wieder ansteigt [lacht]...

Lucia Werder: Ja genau...

Janina Ivens: ...,weil sich die Prioritäten einfach verschieben, dann durch Corona auch.

Lucia Werder: Ja, natürlich auch Themen wie Digitalisierung, die halt auch einfach die Bibliotheken extrem stark beschäftigen und ähm jetzt die nächste Krise äh schon wieder. Und ähm irgendwie da geht's dann halt ganz oft auch tatsächlich um sehr grundsätzliche Themen wie ähm welche finanziellen Einbußen bringen ähm oder welche finanziellen Kürzungen oder vielleicht auch, dass der reine Kampf ums Überleben bei kleinen Bibliotheken, die natürlich an der Stelle verständlicherweise so ein Thema wie ähm Nachhaltigkeitsziele komplett in den Hintergrund rücken lassen.

Janin Ivens: Ja, Nummer zwei hatten wir schon bisschen angeschnitten: Wie können Bibliotheken zu den 17 Zielen beitragen?

Lucia Werder: Also, aus meiner Sicht auf vielfältige Weise und ich find da haben wir auch dank unserer AG Nachhaltigkeit, in der Sie ja auch sind, ähm finde ich, einen sehr, sehr guten Ansatz auch gefunden ähm, wie man auch vieles, was man sowieso schon macht, ähm einfach ganz klug auch noch mal verknüpfen kann, einfach sichtbar machen kann, auch für die Kundinnen und Kunden so, aber natürlich auch für die Kolleginnen und Kollegen im Haus. Ähm, das alles hat auch was mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun, Das machen wir schon. Ich find, das ist auch so n schönes Moment, wo man merkt, so „Wir können echt stolz

auf uns sein“. Was alles schon passiert, ähm und was wirklich super ist, also natürlich, klar, das große Thema Medienbestand spielt da natürlich ‘ne Rolle, weil damit kann man quasi alle Ziele abdecken, weil wir zu jedem Ziel hat man eben irgendwas an Medienangeboten, die man auch unterschiedlich kuratieren kann. Ähm , indem man das irgendwie in Ausstellungen noch mehr verwertet oder eben auch guckt, dass man ähm Partnerinnen und Partner ins Haus holt, die eben auch Experten in den jeweiligen Gebieten sind. Ähm, was finde ich bei uns auch sehr, sehr gut gelingt. Auch zu Themen, die man überhaupt nicht in der Bibliothek erwartet, wie das mal jemand von der Abfallwirtschaft da ist, oder so. Ähm und genau und darüber hinaus natürlich auch klar ähm auf den verschiedensten Veranstaltungen, in den verschiedensten Veranstaltungsformaten ähm kann man das sehr, sehr gut mit einknüpfen oder einbinden. Aber auch bei solchen Dingen, wie beispielsweise in Vegesack mit dem Bibliotheksgarten, was ja auch ganz klar auf das Thema Nachhaltigkeit einzahlt. Und das aber dann auch immer sichtbar zu machen auch in der Außenkommunikation. So: Das machen wir, weil das für uns... weil wir finden, dass dazu können wir was beitragen als Bibliothek oder Sichtbarkeit erhöhen. Ähm und insofern find ich gibt’s da ganz, ganz viele Möglichkeiten, auch ganz kleine niedrigschwellige Möglichkeiten, wie wenn ich ein Bilderbuchkino zu ‘nen Thema wie Wasser mache, dass ich dann einfach darauf hinweise: “Auch übrigens, das hat was mit dem Ziel zu tun“, ohne dass es gleich irgendwie belehrend sein muss oder Ähnliches, wo es auch um eine Beschäftigung mit ‘n Thema geht.

Janina Ivens: [Zustimmendes Geräusch] Ja, ich glaub, die Sichtbarkeit zu schaffen für die Angebote, ist, glaube ich, ganz wichtig.

Lucia Werder: [Zustimmendes Geräusch] Ja, finde ich, gerade auch... deshalb fand ich auch den Ansatz, den, den Sie auch gewählt haben, so klug. Erst mal zu sagen, okay wir müssen erst mal alle im Haus quasi mitnehmen, dass jeder sich auch zumindest ein Grundgefühl dafür hat und sich damit verbinden kann: „Was verbirgt sich eigentlich dahinter?“ Weil erst mal klingt es ja echt..., siebzehn Ziele sind erst mal überwältigend und mit den ganzen Unterzielen sind es ja irgendwie noch viel, viel mehr Ziele. Und das dann irgendwie ähm für sich auch zu sortieren, was hat das mit mir zu tun, was hat das mit meiner Arbeit zu tun und das dann erst wenn ich es weiß, kann ich es ja nach außen kommunizieren.

Janina Ivens: Genau ja, und dann auch für die Politik dann sichtbar zu machen...

Lucia Werder: Genau.

Janina Ivens: ... und sich als Akteur zum Thema Nachhaltigkeit auch zu präsentieren.

Lucia Werder: Ja, und da geht es ja nicht nur um, also da geht es erstmal erstrangig um finanzielle Unterstützung, sondern vor allen Dingen um Sichtbarkeit, um auch zu deutlich zu machen, so ähm liebe Stadt Bremen, wir tragen dazu auch was bei und das könnt ihr euch auch auf die Fahnen schreiben, wenn es um die Frage der Zielerreichung geht. Und was habt ihr gemacht.

Janina Ivens: [Zustimmendes Geräusch] Ja. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für Bibliotheken bei dem Thema Nachhaltigkeit?

Lucia Werder: Hm...[überlegt] Die größte Herausforderung sehe ich wirklich erst mal darum darin, dass man auf der politischen Ebene als Akteur in dem Themenfeld wahrgenommen wird ähm und dann auch irgendwann selbstverständlich mitgedacht wird, wenn es um Aktionen geht, aber auch wenn's um ähm die Frage geht, ähm was tun wir eigentlich schon? also auch auf der eigenen Ebene der Politik sich, was ich gerade eben auch meinte „Wir können stolz auf uns sein, was dass wir schon erreicht haben.“ Ähm, und was glaub ich auch gerade für kleine Bibliotheken 'ne große Herausforderung ist es, die Frage, dass eben nicht als das, was ich zusätzlich machen muss, wahrnehme, sondern dass ich's irgendwie auch den Mehrwert sehe für mich. Das bedeutet keine, nicht zwingend Zusatzarbeit, also ich muss jetzt irgendwie hundertfünfzig Veranstaltungen mehr machen, sondern ich kann das im Prinzip auch integrieren in das, was ich ohne hin schon mache und einfach, dass das was ich sowieso schon mache, sichtbar anders labeln nach außen.

Janina Ivens: [Zustimmendes Geräusch] Ja, das finde ich auch ähm herausfordernd. Ja, von der AG Arbeit kenn ich das, dass man sich schon Sachen ausdenkt und die Zweigstellen aber dann auch wieder ankommen mit „Ja, jetzt müssen wir noch mehr was machen, jetzt, müssen wir uns nochmal was überlegen. Jetzt ist es noch mal eine Veranstaltung mehr im Jahr, die wir uns irgendwie ausdenken müssen.“ Und dann zu sagen „Nee, eigentlich kann man's auch direkt umdrehen und sagen: „Was haben wir denn, was irgendwie darunter passt.“

Lucia Werder: Ja.

Janina Ivens: Und da hilft es natürlich, wenn man die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schon so ein bisschen auf die Ziele polt und sagt: „Hier ähm, das sind die Ziele, das haben sie mit euch zu tun. Und dass man sich selber, so ein bisschen damit identifiziert damit, und man was damit anfangen kann.

Lucia Werder: Und das, find ich, hat auch das Tolle bei diesen siebzehn Zielen, dieses Gefühl, jeden, jede irgendein Ziel gibt, mit dem man sich gut verbinden kann. Also irgendein

Thema, wo man ohnehin engagiert ist, ähm im privaten Umfeld, oder irgendein Thema, für das man sagt, oh, das ist mir superwichtig. Ähm, oder das ist für mich zum Beispiel auch 'ne Motivation gewesen, dass dem Beruf zu wählen, weil mir nachhaltige Bildung wichtig ist. Ähm und weil, ich glaub dass, bewegt auch viele wirklich ähm oder das hat auch viele angetrieben und ähm oder zumindest waren es ein Teilaspekt für die Wahl des Berufes ähm, dass man eben auch wirklich ähm die Möglichkeit hat ähm Bildung zugänglich zu machen, sehr niedrigschwellig für alle Menschen, und damit eben auch so n bisschen Beitrag zu ähm Chancengerechtigkeit herstellen kann und ähm ja und Informationskompetenz unterstützen, aber auch wie gesagt eben auch, der freie Zugang zu Information und Bildung, so ganz tief im basisdemokratischen Verständnis von: Jeder hat das Recht, sich zu informieren, und jeder hat das Recht auch, für sich selber zu entscheiden, ähm, was er aus dem Portfolio auswählt. Unabhängig davon, wie viele finanzielle Mittel ich zur Verfügung habe.

Janina Ivens: [Zustimmendes Geräusch] Meistens ist auch ein Ziel der Startpunkt, wo man losgeht und dann merkt man, die Ziele sind... hängen irgendwie alle miteinander zusammen. Selbst bei einem Ziel 4, freier Zugang zu Bildung, halt losgeht, dann geht es ja auch schon Bekämpfung der Armut oder Gesundheit und Wohlergehen und das...und Geschlechtergleichheit und man kommt halt dann irgendwie doch auf jedes Ziel und merkt, irgendwie sind alle auch miteinander verbunden.

Lucia Werder: [Zustimmendes Geräusch] Und dass auch so spannend dabei. Also ich brauch da nicht diesen ähm, so 'n ich brauch dafür keinen so' n Ansatz, wo ich jetzt irgendwie sagen muss: „Es hat so wenig mit mir zu tun, wo finde ich meinen Anknüpfungspunkt, sondern dass es eben auch so, das macht auch so zugänglich, finde ich am Ende.

Janina Ivens: Ja, das stimmt. Also, die IFLA sieht Bibliotheken als Vorbilder, Bildungspartner und Ermöglicher zum Thema Nachhaltigkeit. Was muss eine Nachhaltigkeitsstrategie für Bibliotheken umfassen? Was sind die zentralen Handlungsfelder dabei?

Lucia Werder: Mhm, schwierige Frage. Ähm, für mich gehört 'ne Nachhaltigkeitsstrategie eigentlich in das Strategiesetting von der Bibliothek. Also, dass es irgendwie..., also jetzt in die Gesamtstrategie mit rein, und das ist jetzt nicht irgendwie, was man sagt: „Das machen wir extra oder obendrauf“, sondern es ist ein bisschen, nee, ist es nicht nur ein bisschen, sondern dass es ganz stark so wie beim Themenfeld Diversity. Das ist einfach 'ne Querschnittsaufgabe ist, oder ein Querschnittsthema, dass an vielen Stellen viele, viele verschiedene Themen berührt, wo man natürlich auf strategischer Ebene auch irgendwann Entscheidungen treffen muss, wie viel ist es ist uns auch finanziell wert oder was können wir uns

leisten, also bis zu welchem Grad wollen wir bestimmte Themen vorantreiben oder wo sagen wir auch ähm: „Bis dahin gehen wir und dann würde aber der finanzielle Aufwand so hoch sein, dass es wiederum uns nicht ermöglicht, andere Ziele zu verfolgen. Also es hat an der Stelle schon eher so ‘ne Frage des Austarieren ähm „Wie passt es in unsere Gesamtstrategie mit rein, und natürlich auch ‘ne Frage am Ende dessen, was können und wollen wir uns leisten und worauf wollen wir oder worauf sind wir bereit, im Zweifel zu verzichten zugunsten von mehr Nachhaltigkeit, was beispielsweise Beschaffung, Materialien oder ähnliches angeht? Ähm und von dem her gesehen, finde ich, kann man ‘ne Nachhaltigkeitsstrategie nicht isoliert betrachten als eine Strategie, die man jetzt neben die anderen Strategien stellt, sondern das gehört mit in die Gesamtstrategie rein. Ähm und das ist natürlich ein Aushandlungsprozess, der sich sicherlich auch immer mal wieder verändern wird. Je nachdem auch wie manchmal auch finanzielle Gegebenheiten sind. Also es ist sicherlich bei vielem so, dass man sagen kann, durch ‘ne Schwerpunktsetzung muss man nicht auf das eine verzichten, um das andere zu tun, sondern muss das eine weniger tun, um das andere mehr zu tun. Aber auch da ist es halt immer so ‘ne Entscheidung „Wie viel wollen wir investieren an zeitlichen Ressourcen, an personellen Ressourcen, ähm, aber auch in finanziellen Ressourcen und ähm was sind wir auch bereit, im Zweifel wegzulassen zugunsten von mehr Veranstaltungen beispielsweise zum Thema Nachhaltigkeit, von ähm ‘nem nachhaltigeren Beschaffungswesen oder wo sagen wir halt auch einfach so „Das machen wir jetzt nicht, weil es dann ähm aus finanziellen Gründen auch zu teuer ist“, wohlwissend, dass wir die Möglichkeit dazu hätten.

Also, so im Prinzip, ist das schon immer wieder... manchmal ist es auch in einzelnen Punkten. Dann wirklich auch auf der sehr operativen Ebene so ‘ne Abwägungsstrategie, wie beispielsweise bei dem Thema Müllbeuteln. Wo wir auch überlegt haben: „Ja, wär schön, aber es ist halt unverhältnismäßig teurer im Vergleich zu dem, was wir jetzt haben. Gibts vielleicht ‘n Zwischenschritt, wenn wir mehr Richtung Mülltrennung denken oder ähnliches?“

Und insofern ja, ist manchmal so, dass was man vielleicht selber machen würde im Privaten oder wozu man auch selber bereit ist im Privaten. Aber auch da ist ja eine sehr individuelle Abwägung. Manchmal sage ich dann „Okay, das mache ich jetzt, weil es mir einfach wichtig ist“, und bei anderen Dingen nehme ich dann halt doch Plastik oder so. Oder nehm ‘s dann doch einzeln verpackt, weil es halt irgendwie dann doch so praktisch ist. Und insofern, ja, ist es für mich keine eigene Strategie, sondern gehört in die Gesamtstrategie mit rein.

Janina Ivens: Das hat die Stadtbibliothek in Duisburg auch ganz ähm, ich sag mal nett gemacht, die haben, ich glaub, die Vision von der Stadtbibliothek auf der Homepage und da haben sie dann auch die Nachhaltigkeitsziele mit rein verflochten. Also alles, was wir

machen, steht im Zusammenhang mit den 17 Nachhaltigkeitszielen oder so. Einfach, das ist auch nur irgendwie ein Satz oder so, aber ähm, das fand ich dann auch, das fand ich schon ganz bezeichnend. Das ist nicht nochmal was Zusätzliches, sondern ist es einfach eingeflochten in all den Tätigkeiten, die sie auch machen. Ja.

Um, ich weiß nicht, die Zusatzfrage obsolet ist, ich hab mir noch die Frage gestellt wie Bibliotheken ihre Nachhaltigkeitsstrategie nach außen kommunizieren können, oder ob das überhaupt notwendig ist. Muss man das machen lassen?

Lucia Werder: Hm, also hätten wir jetzt eine eigene Nachhaltigkeitstrategie würde ich es definitiv machen, weil das ja ähm aus vielerlei Sicht nochmal so ein bisschen ähm, Klarheit auch nach außen erzeugen kann und also, man kann es aus Marketingperspektive sehen, man kann es aber auch vor allen Dingen aus politischer Perspektive sehen, um eben auch da auch nochmal Sichtbarkeit zu erzeugen und es auch einfach... manchmal es Überdeutlichkeit ja auch nicht schlecht. Gerade, wenn es in Richtung ähm Politik geht, oder Richtung Sichtbarkeit und auch aus Marketinggesichtspunkten, vielleicht ist es für den ein oder anderen Kunden auch einfach wichtig, wenn er sieht oder sie sieht so „Oh, die Bibliothek hat sich so offensiv damit beschäftigt, dass es dazu ‘ne eigene Strategie gibt.“ Insofern ähm wenn’s ‘ne Strategie gibt, würde ich die auf jeden Fall ähm auch sehr mit, sehr deutlich mit in die Außenkommunikation auf verschiedensten Ebenen, sowohl auf politischer, aber natürlich auch aus Marketingsicht ähm beispielsweise über die Webseite aufnehmen.

Janina Ivens: Oder auch für zukünftige Mitarbeiter...

Lucia Werder: Genau!

Janina Ivens: ...die dann einfach gucken „Okay da ist eine Stelle frei, ich schau mir die Homepage mal an.“ Und dann sieht man gleich: Nachhaltigkeit ist uns wichtig. Und dann, ja das ist dann schon ein Marketinginstrument ja.

Lucia Werder: Genau und natürlich auch klar, was, woran ich noch überhaupt nicht gedacht habe, ist an das Thema Arbeitgeberattraktivität. Also grade so bei der Frage so Sinnhaftigkeit ist immer wichtiger für Menschen bei der Stellensuche oder auch bei der Wahl für oder gegen ein Arbeitgeber. Und das ist natürlich nochmal eine gute Idee. Vielleicht sollten wir das wirklich mal mit aufnehmen.

Janina Ivens: Ja!

Lucia Werder: Also wir haben ganz viel zum Thema Diversity inzwischen in unseren Stellenausschreibungen, aber das Thema Nachhaltigkeit haben wir noch gar nicht mit aufgenommen.

Janina Ivens: Ja.

Lucia Werder: Müssen wir mal überlegen, wie wir das aufnehmen können.

Janina Ivens: Man kann sich zum Beispiel als fahrradfreundlicher Betrieb zertifizieren lassen.

Lucia Werder: Hm [nachdenkliches Geräusch].

Janina Ivens: Das habe ich mir als To Do für die nächste AG Sitzung aufgeschrieben.

Lucia Werder: Ah! [lacht]

Janina Ivens: Es ist es ja so, ich recherchiere ganz viel zu dem Thema, hab auch wirklich drei Wochen jetzt frei dafür. Und ist es ist, also was man so an Ideen, auch im Austausch mit anderen Kollegen, mitbekommt es schon sehr wertvoll...

Lucia Werder: Ja.

Janina Ivens: ... und sehr inspirierend.

Lucia Werder: Also insofern, ja aber super, also, alles was Sie an Ideen mitbringen, immer gerne auch, also....das mit der Stellenausschreibung finde ich wirklich gut. Da finden wir sicher noch einen den guten Weg, wie wir das rein formulieren können.

Janina Ivens: Glaube ich, auch ja. Die Kollegin aus Duisburg hatte sich aber auch noch äh Best Practice von uns aufgeschrieben, also das war so ein bisschen, äh jeder hat sich dann ein Punkt nochmal aufgeschrieben, den man dann noch mal verbessern könnte. Und ähm das war ganz nett, ja.

Lucia Werder:[zustimmendes Geräusch] Ja, das finde ich so toll, dass ähm unser Berufsfeld halt auch so einen... also ich hat noch niemand jemanden erlebt, der nicht irgendwie bereitwillig auch Informationen getauscht hätte oder gesagt hätte, so, dass ist jetzt unser... ähm, das haben wir entwickelt, das geben wir nicht weiter, sondern jeder teilt ja auch total gerne.

Janina Ivens: Welcher Bedeutung kommen Management und Unternehmenskultur in Bezug auf Nachhaltigkeit zu?

Lucia Werder: Ähm, ich denke also, dass bis zum gewissen Grad kann 'ne Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeitsinitiative auch total gut bottom up funktionieren. Ähm, es ist aber sicherlich einfacher, wenn das Management, das oberste Management, auch ein hohes Commitment mit dem Thema Nachhaltigkeit hat und halt auch ganz klar sagt: „Wir wollen das, ähm und wir sind bereit dafür so, also alle Formen von Ressourcen, vor allen Dingen natürlich auch an ähm personellen Ressourcen für das Thema aufzuwenden. Und uns ist das wichtig“ ähm, und zwar so wichtig, dass wir nicht sagen: „Na ja, könnt man mal irgendwann drüber reden, sondern uns ist es so wichtig, dass wir sagen, ähm wir setzen das mit als einer der wichtigen Punkte auf unserer Agenda und wir wollen ähm, dass wir uns als Haus in dieser Richtung auch verändern“. Und Unternehmenskultur ist ja sowieso immer noch mal ein bisschen schwergängiger, würde ich sagen und auch was, was man bisschen langfristiger ähm was auch, was sich auch eher langfristiger bewegt ähm weil das am Ende eben auch mit 'ner Handlungsfrage jedes Einzelnen zu tun hat und jede Person oder zumindest 'ne Mehrheit im Betrieb oder Unternehmen zu erreichen ähm dauert einfach so ein bisschen mehr Zeit. Also, das ist ja bei jeder Veränderung so, dass man immer so paar Vordenker hat, ähm und bis dann so die breite Masse mitgenommen ist, das dauert immer nochmal ein bisschen länger. Ähm und dafür finde ich es, ist das Thema Nachhaltigkeit auch einfach so toll geeignet, weil das eben so ein Thema ist mit dem sich jeder irgendwie verbinden kann, ohne dass man irgendwie direkt....also, dass es so ein Thema, wo man nicht so oft oder nicht so viele interne, also nicht so viel innere Widerstände erzeugt, will es irgendwie so viel mit einem selber auch zu tun hat. Ähm, und klar gibts dann den einen, der irgendwie am liebsten morgen komplett auf Plastik verzichten würde, und den anderen, der sagt „Nee, aber ich brauch das doch, weil...“. Ähm, und der eine, der sagt okay, ich bin auch bereit, irgendwie vielleicht wirklich Richtung papierlos zu arbeiten, auch wenn ich vielleicht meine Arbeitsweise ein bisschen umstellen muss, während der andere sich eben doch weiterhin alles auf Papier ausdrückt und am liebsten habe ich... und ähm Ja.

Also es ist so, finde ich, ein Prozess an der Stelle. Ähm, aber je höher das Commitment des Managements an der Stelle ist, desto einfacher geht es oder desto schneller geht es vielleicht. Als wenn man wirklich komplett nur aus der Belegschaft kommt und vielleicht das Management auch dagegen mauert und sagt: „Nein, wir wollen das eigentlich gar nicht“.

Janina Ivens: Genau, dann kommt man auch irgendwann an eine Grenze und dann ist es... kann man auch frustriert sein, dann..

Lucia Werder: Genau... Und dann ist es natürlich auch mit Blick auf die Unternehmenskultur noch schwieriger ähm, dass da Bewegung reinkommt, weil dann kann man sich ganz

schnell auf dieses „Die wollen das doch auch nicht, also warum soll ich das wollen“ zurückziehen.

Janina Ivens: Jetzt habe ich noch ein paar Fragen zur Stadtbibliothek. Also in gleichen Anteil Fragen zur Stadtbibliothek, ähm, ist vielleicht auch noch ein bisschen Wiederholung von den ersten Fragen, weil, wie sind die 17 Ziele in der Stadtbibliothek verankert? Hatten wir ja eigentlich schon...

Lucia Werder: [zustimmendes Geräusch]

Janina Ivens: ...ausreichend beantwortet. Mit welcher Motivation beschäftigt sich die Stadtbibliothek mit dem Thema Nachhaltigkeit?

Lucia Werder: Ähm, ganz ... [Vogelgeräusche erklingen], [lacht]das ist so eine Zwitscherbox [lacht]

Janina Ivens: Okay [lacht]

Lucia Werder:...sobald man sich da bewegt und irgendwie in das Feld kommt, dann geht das 2 Minuten und dann ist das wieder vorbei.

Janina Ivens: Okay [lacht]

Lucia Werder: Ähm, die Motivation dafür, ist ganz... Also, dafür gibts irgendwie verschiedene Gründe. Einerseits ähm, ist es schön, finde ich, für uns als Gesellschaft 'n super wichtiges Thema, auch wenn man mit Blick auf die globalen Herausforderungen, wie auch Klimawandel oder eben immer noch die sehr hohe, jetzt mit Blick auf Bremen, die sehr hohe Armutsgefährdungsquote guckt, gibt's einfach so viele Themen, die ohnehin schon auf unserer Agenda sind und die man, finde ich, ganz gut mit diesem ähm Thema Nachhaltigkeit oder mit den Nachhaltigkeitszielen ganz gut zusammenfassen kann, man irgendwie so einen Oberbegriff, Schirm dafür bekommt für viele Themen, mit denen wir uns ohnehin beschäftigen oder die auch in unserem Aufgabenspektrum ähm laut Ortsgesetz enthalten sind und die man damit ganz gut ähm auch auf der politischen Ebene noch mal anders sichtbar machen kann und aber halt auch die Stadtbibliothek als ähm wichtige Einrichtung für die Stadtgesellschaft nochmal anders sichtbar und deutlich machen kann. Und ähm, ja, deshalb ist es für uns definitiv ein sehr wichtiges ähm und auch sehr zentrales Thema, was sich auch aus verschiedensten Perspektiven anbietet. Klar, und auch natürlich Frau Lison hat durch ihr hohes Engagement bei der IFLA das Thema Nachhaltigkeitsziele auch natürlich auf 'ne andere Art und Weise bei uns eingebracht ähm, als es sonst vielleicht später bei uns

angekommen wäre. Deswegen sind wir auch einfach auf schon sehr, ähm ja zumindest schon länger mit dem Thema befasst.

Janina Ivens: Welche Nachhaltigkeitsthemen sind die relevantesten für die Stadtbibliothek?

Lucia Werder: Schwierig, irgendwie.

Janina Ivens: Ja[zustimmendes Geräusch]

Lucia Werder: Weil, wie Sie ja auch schon gesagt hatten: Die Ziele sind irgendwie alle miteinander oder die Themen sind alle miteinander verknüpft. Also, ähm, ich kann irgendwo den Faden aufnehmen und am Ende lande ich bei fast allen Themen...

Janina Ivens: Ja, stimmt [zustimmendes Geräusch]

Lucia Werder: ...die vielleicht für ähm eine Stadt wie Bremen oder so ein Land wie Deutschland vielleicht andere Relevanz an bestimmten Stellen haben als für Länder, wo halt auch vielleicht das Thema ähm Armut oder Gesundheit ähm oder Zugang zu Gesundheit auch einfach, nochmal eine viel, viel stärkere Überlebensfrage darstellen ähm wie bei uns. Das ist schlimm genug, dass das Thema Armut grade auch in Bremen so ein relevantes Thema ist, es ist ähm vielleicht an einigen Stellen, ja, wie das Thema Verschmutzung von Ozeanen oder so, das betrifft uns jetzt nicht so direkt im Lebensalltag vielleicht, sondern eher indirekt über... Natürlich bekommen wir auch die Folgen des Klimawandels mit. Ähm, ja und insofern würde ich jetzt sagen, offensichtlich liegen natürlich Ziele wie Bildung und ähm ja.. liegen natürlich irgendwie auf der Hand oder eben auch Armut in Bremen. Aber trotz alledem werde ich jetzt nicht irgendwie sagen, kein Ziel, das so gar nichts mit uns zu tun hat. Es gibt halt Ziele, mit dem wir uns eher vorrangiger vielleicht beschäftigen.

Janina Ivens: Ja.

Lucia Werder: Und bei anderen, wo man mehr um die Ecke denken muss. [lacht]

Janina Ivens: Das stimmt ja. Gibt es eine Nachhaltigkeitstrategie bei uns in der Stadtbibliothek?

Lucia Werder: Nein, bislang noch nicht.

Janina Ivens: Ähm, ich hab mir den strategischen Kompass angesehen ähm und da, der wurde ja 2019? 20?2020! Veröffentlicht.

Lucia Werder: Genau.

Janina Ivens: Genau, ja, und da ist ein gesteigertes Umweltbewusstsein ähm der Bevölkerung als ein Punkt aufgeführt, der in den letzten 10 Jahren Auswirkungen auf die Stadtbibliothek gehabt hat. Was sind aber die Gründe, warum wurde der Punkt im strategischen Kompass nicht weiter verfolgt wurde?

Lucia Werder: Hm [überlegt], im strategischen Kompass, also mit dem strategischen Kompass haben wir ja mehr so was, wie so 'ne Art Weg oder Leitlinie oder Leitplanken, so 'ne Art roten Faden für uns entwickelt. Ähm, ohne dass wir jetzt sagen, es gibt so Themen, die überhaupt... Also das wir jetzt irgendwie gesagt hätten, es gibt Themen, die sind überhaupt nicht relevant, aber das sind so die drei Themenfelder ähm, die für uns erst mal am relevantesten sind. Und auch die Ziele, die wir formuliert haben, sind für uns zumindest jetzt in der Perspektive, damals waren es drei Jahre, ich würde sagen, jetzt sind wir wahrscheinlich in der Vortreibung von irgendwie fünf Jahren ähm, wo wir eben auch Corona-bedingt einiges nicht so umsetzen konnten in der Geschwindigkeit, wie ursprünglich geplant, einfach andere Themen nach oben gerutscht sind, ohne zu sagen: „Wir sind auf dem falschen Weg“. Also die die Richtung stimmt immer noch mit den paar Justierungen, die wir jetzt vorgenommen haben, ähm aber das Thema Umweltbewusstsein ist da nicht mit drin gelandet ähm, weil es für uns einfach noch andere Themen gab, die erst mal noch vordringlicher sind. Und natürlich ist das Thema Umweltbewusstsein vielleicht so indirekt damit verwoben, also das, was sich ich eingangs meinte mit ist „Es ist eigentlich irgendwie ein Querschnittsthema, das Thema ähm Nachhaltigkeitsstrategie und damit müssen wir uns definitiv irgendwann nochmal beschäftigen, wie wir das für uns formulieren, dass es ist auch für uns 'n Querschnittsthema ist und dass es eben nicht so... Also was Sie vorhin als Beispiel genannt haben, ohne dass es irgendwie eine Beliebigkeit bekommt, sondern das schon klar wird, das ist uns wichtig und das gehört für uns auch an vielen also... gehört für uns auch zentral mit dazu, als einer der Punkte, und es leitet uns auch an vielen Stellen bei unseren Entscheidungen, zumindest insofern, dass wir uns damit beschäftigen und uns fragen, wie viel wollen wir investieren? Oder was sind wir auch bereit, dafür zu investieren. Ähm ja. Aber das Thema Umweltbewusstsein war eben nicht so, dass es irgendwie ein eigenes strategisches Ziel gegeben hätte und es ist auch nicht direkt auf Maßnahmenebene ersichtlich. Stimmt schon.

Janina Ivens: Der strategische Kompass soll ja wahrscheinlich dann nächstes Jahr noch mal aktualisiert werden, jedenfalls stand das ähm in den Power Point Folien, dass es für die nächsten drei Jahre der Wegweiser ist, ähm, ob das jetzt nächstes Jahr oder die nächsten, also übernächstes Jahr aktualisiert wird, ähm werden die siebzehn Ziele da mit aufgenommen oder das Thema Umweltbewusstsein?

Lucia Werder: Ähm, kann ich ehrlich gesagt noch überhaupt nicht sagen.

Janina Ivens: Ja [lacht]

Lucia Werder: Ähm, also ich könnte es mir zumindest auf Maßnahmenebene auf jeden Fall vorstellen, ob es dann auf strategischer Zielebene mit dabei sein wird. Also, wenn dann würde ich das Thema Umweltbewusstsein auch nicht isoliert irgendwie betrachten, sondern würde, wenn dann eher wirklich auch nochmal auf der Ebene siebzehn Nachhaltigkeitsziele gucken, wie wir die, vielleicht auch noch anders im Kompass sichtbar machen können und verweben können.

Janina Ivens: Ist geplant, ähm, das Engagement der Stadtbibliothek für die 17 Ziele ähm auf der Homepage zum Beispiel zu veröffentlichen?

Lucia Werder: Hmm [überlegt]

Janina Ivens: Also, ich weiß ja, dass wir was machen.

Lucia Werder: Ja [lacht]

Janina Ivens: Aber bei uns ist ja wirklich auch noch gar nichts zu finden auf der Homepage.

Lucia Werder: Definitiv. Also das ist sicherlich was, ähm wo, wir eben noch viel machen können, ähm was ich aber irgendwie aber immer noch in der Logik total gut finde und auch richtig finde, dass ähm wir auch sagen, okay wir wollen irgendwie was machen, bevor wir sagen, wir machen es auch so nach außen sichtbar, sodass man irgendwie auch so das Gefühl hat, okay, wir können auch wirklich ähm das auch nochmal stärker darstellen und das nicht, dass es eben auch klar wird, dass es nicht so 'ne Einzelaktion oder sowas, die wir planen. Also das Thema im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche wurde es ja schon noch mal anders sichtbar auch ähm und wenn wir irgendwann noch mal in das Thema Leitbildprozess einsteigen, dann finde ich, ist es auch was, was auch gut ins Leitbild zum Beispiel mit reinpassen würde. Ähm. Und sonst eben, es ist eher erstmal ein so ein bisschen punktuell mit Veranstaltungen, Aktionen oder eben auch wie der Nachhaltigkeitswoche, wo man eben auch so ein bisschen auch Kontext auch darstellen kann. So, warum machen wir das und wofür stehen wir und was hat das mit uns als Stadtbibliothek zu tun?

Janina Ivens: Ja, ich muss auch wieder Duisburg ranziehen, die haben auch tatsächlich auch 'ne Saatgutbibliothek, Bibliothek der Dinge und das haben Sie einfach unter einem äh Reiter zusammengefasst zum Thema Nachhaltigkeitsziele.

Lucia Werder: Ah!

Janina Ivens: Das ähm fand ich ganz charmant, dass ähm, dass man halt alles, was man bis jetzt an Projekten haben, einfach bündeln...

Lucia Werder: [zustimmendes Geräusch]

Janina Ivens: ...ähm und das halt zeigen können. Und ich glaube beim Zugang zu freiem Wissen haben Sie auch einfach gesagt: „Sie können Bücher, DVDs, Spiele und so ausleihen“, also einfach die Medienarten nochmal aufgeführt...

Lucia Werder: [zustimmendes Geräusch]

Janina Ivens: ... ähm, was auch total wieder dieses ist mit labeln, was wir eigentlich schon haben...

Lucia Werder: [zustimmend] Ja

Janina Ivens: ... ähm, aber auch sichtbar machen, was wir eigentlich alles machen und ähm das ist ja auch schon ziemlich viel ist, wenn man das so zusammenfasst.

Lucia Werder: [zustimmendes Geräusch]

Janina Ivens: Ja.

Lucia Werder: Ja, nehme ich mir auf jeden Fall nochmal so mit. Aber das wäre natürlich auch noch mal sowas, wo ähm ich Sie mit der AG Nachhaltigkeit auch einfach ganz stark ähm mit sehe mit der Frage so „Was können wir machen?“, ohne jetzt Ihnen irgendwie ähm zu sagen, Sie müssen jetzt dafür die Texte formulieren oder so. Aber halt auch so ein bisschen Ideen zusammen zu finden und ‘n paar Vorschläge vielleicht mitzubringen.

Janina Ivens: [zustimmendes Geräusch]

Lucia Werder: Also, das nehme ich auf jeden Fall schon mal mit.

Janina Ivens: Ja, also da sind wir auch schon im Prozess. [lacht]

Lucia Werder: Und ähm, ich weiß, dass es ist immer ein bisschen etwas schwierig ist, so auch mit Unterseiten und irgendwann wird es auch zu verschachtelt und so und ich mein: Sie wissen woher, wir kommen mit unserer Webseite...

Janina Ivens: [zustimmendes Lachen]

Lucia Werder: ... und dass wir jetzt vielleicht in ein zu schlankes Verfahren gekommen sind, ähm an einigen Stellen merken wir ja auch, also das ähm, aber das ist immer so die Frage, wie viele Unterseiten will man, wie sichtbar oder wie findet man den nachher

überhaupt noch die Themen? Nur weil man irgendwie so ein ähm Gefühl von Vollständigkeit erzeugen will, heißt das noch nicht, dass man mehr Sichtbarkeit erreicht hat. Sondern da muss man auch immer irgendwie so überlegen, kriegt man die Balance gut hin, dass man ein Thema gut platziert, ohne dass man irgendwie nachher den Eindruck hat, es bekommt dann auch so 'ne gewisse Beliebbarkeit, weil alle Themen irgendwie, die uns wichtig sind, aber dann gehts doch total unter.

Janina Ivens: Ja, das stimmt. Manche Bibliotheken verstecken die Nachhaltigkeitssachen, die sie machen unter „Über uns“, wo man dann erst mal denkt: „Ja da finde ich vielleicht eher überhaupt nichts zum Thema Nachhaltigkeit“ und wenn man da halt dann sich mal bisschen tiefer rein steigert, dann findet man schon was, aber ähm gerade so ein wichtiges Thema, finde ich, sollte schon irgendwie ein bisschen weiter oberhalb platziert sein.

Lucia Werder: [zustimmend] Ja

Janina Ivens: Da fragt man sich auch, ich sag mal: „Sind die denn gar nicht so stolz oder so, dass sie das dann zeigen wollen? Also, weil, das ist ja auch ein wichtiges Thema und es gibt ja diese ganzen Projekte, die Bibliotheken ja auch machen, zum Thema Nachhaltigkeit und dann so den Grundgedanken so zu verstecken, ist halt... [lacht] Ja, aber Bibliothekswebseiten sind ein eigenes, weites Feld für sich.

Lucia Werder: Das stimmt. [lacht]

Janina Ivens: Ja, ähm, genau. Ich hab noch 'ne letzte Frage ähm, welche Fortschritte hat die Stadtbibliothek bereits erzielt?

Lucia Werder: Ich find, der größte Fortschritt, den wir gemacht haben ist ähm das es mit dem was Sie auch überlegt hatten ähm, wie wir unsere Mitarbeiterin und Mitarbeiter gut mitnehmen können, dass wir, finde ich, ähm, 'n sehr, sehr hohes Verständnis ähm bei uns im Kollegium ähm dafür gewonnen haben, was das mit uns zu tun hat, das Thema Nachhaltigkeit, und auch ganz, ganz viele Ideen und auch ähm viel Engagement ähm in dem Bereich Nachhaltigkeit ähm, da ist noch nicht mit der absoluten Selbstverständlichkeit, dass irgendwie jeder sagt: „So okay, wenn ich irgendwas zu dem Thema ähm, zu irgendein Thema mache, das ich vielleicht mir noch zwei, drei Gedanken dazu mache, was könnte das mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun haben und dass dann direkt miteinander verbindet. So weit sind wir vielleicht noch nicht, aber ich find, bei einigen auf jeden Fall. Und ähm, das Selbstverständnis ist auf jeden Fall noch mal ganz anders gestiegen. Ähm, was Nachhaltigkeit ähm für uns, weshalb das wir uns ein wichtiges Thema ist als Stadtbibliothek. Ähm,

nach außen können wir noch mehr Sichtbarkeit erzeugen, aber ich fand zum Beispiel im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche, Aktionen zu bündeln und Angebote zu bündeln und auch nach außen ähm, das hat, war auf jeden Fall ein guter Auftakt dafür, auch quasi in die Kundenkommunikation ähm zu starten. Und was auch sehr gut gelungen ist, ist die Vernetzung mit ähm Partnerinnen, Partnern, Einzelpersonen, die sich in Bremen mit dem Thema und darüber hinaus mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen, ähm nicht nur mit Blick auf Bibliothek, sondern eben auch mit politischen Gremien, mit der Senatskanzlei, die da super engagiert ist, aber auch mit ähm Vereinen, Communities und ähnlichen. Und dafür einfach noch mal 'ne andere ähm ja auch für uns, also uns als Stadtbibliothek, als einen Partner in diesen ähm Netzwerk auch sehr, sehr gut zu positionieren, dass, finde ich, ist auch sehr, sehr gut gelungen. Und erzeugt auch einfach 'ne hohe Sichtbarkeit auf der Ebene.

Janina Ivens: [zustimmendes Geräusch]Ja. Ähm, Zusatzfrage: Was wünschen Sie sich denn noch?

Lucia Werder: Ähm, ja, ich wünsch mir, dass wir noch 'nen guten Weg dafür finden, das auch nochmal deutlicher zu machen, nach außen sichtbarer und transparenter zu machen, weshalb... Also, was wir eigentlich alles machen im Bereich der Nachhaltigkeitsziele und dass wir auf politischer Ebene selbstverständlich mitgedacht werden, wenn es um das Thema Nachhaltigkeit geht, also dass man nicht nur irgendwie ähm an offensichtliche ähm Vereine oder Bereiche denkt, sondern eben auch ganz klar oder an Verkehrswende oder Klimawandel ähm, sondern auch an uns als Stadtbibliothek Bremen als einer der wirklich wichtigen Player im Themenfeld Nachhaltigkeit.

Janina Ivens: Ja. Das ist ein schönes Schlusswort [lacht]Dankeschön.

Lucia Werder: Gern!

Anhang 4 Interview mit Frau Lison (Stadtbibliothek Bremen)

Interview mit Barbara Lison am 28.12.2022, IFLA-Präsidentin (2021-2023) und Direktorin der Stadtbibliothek Bremen

Janina Ivens: Was verbinden Sie mit den 17 Nachhaltigkeitszielen?

Barbara Lison: Oh [lacht] ich verbinde mit den 17 Nachhaltigkeitszielen Hoffnung und zwar Hoffnung für unsere Welt, wo man ja nicht genug hoffen kann, aber auch Hoffnung für die Stellung unserer Bibliotheken, nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit, wenn sie es schaffen und einige haben das ja auch schon getan, sich in das Konzept der 17 Nachhaltigkeitsziele so einzubringen, dass die Umgebung, die Umwelt dieser Bibliotheken und insbesondere die Entscheidungsträger sehen, wie wichtig Bibliotheken sind und natürlich dann eben auch in den in dem Kontext der 17 Nachhaltigkeitsziele mit dem Ziel 16.10, wovon ich immer sage, dass das das Ziel für die Bibliotheken ist und dass auch die Bibliothekswelt und insbesondere die IFLA dazu beigetragen hat, dass dieses Ziel 16.10. entstanden ist. Nämlich es ist alles so gut, wie umsonst, wenn nicht genügend Informationen vorliegen. Mit diesem Ziel verbinde ich mich natürlich besonders.

Janina Ivens: Ja, danke. Ähm, jetzt ein paar Fragen zur IFLA. Ihr Thema als IFLA Präsidentin ist ja „Bibliotheken bauen eine nachhaltige Zukunft“. Und so jetzt nach 2 Jahren, was hat sich seitdem in der Bibliothekslandschaft verändert?

Barbara Lison: Ein Jahr! Die IFLA Präsidentschaft ist ja immer zwei Jahre und ich hab jetzt noch acht Monate. Also... [lacht]

Janina Ivens: Okay, ja..[lacht]

Barbara Lison: Was hat sich verändert? Es hat sich insofern einiges verändert, als dass die IFLA mit speziellen Mitteln, die aus einer Stiftung kommen, in die die Gates Foundation sehr viel Geld eingebracht hat, mit Mitteln dieser Stiftung, die heißt äh SIGL- Stichting IFLA Global Libraries und Global Libraries, war immer der... war die Abteilung, die in der Gates Stiftung die Bibliotheksförderung vorgenommen hat. Mit dem Geld dieser Stiftung ist sehr viel in Richtung Bewusstseinsmachung der Verantwortung der Bibliotheken für diese 17 Ziele entwickelt worden. Es sind ähm sehr viele Workshops gewesen, weltweit, weniger mit einzelnen Bibliotheken, als natürlich mit Multiplikator:innen aus den Bibliotheksverbänden im Wesentlichen, manchmal auch aus ganz großen Bibliotheken der Länder, wo diesen Multiplikator:innen verdeutlicht wurde, wie die wiederum in ihren eigenen Kontexten, in den Ländern, in denen sie tätig sind, Bibliotheken animieren und überzeugen können, wie

wichtig es ist, dass die Bibliotheken sich dort einbringen als Akteure, die maßgeblich ja maßgeblich beteiligt sind an der Erreichung dieser Ziele. Und das hat sich in äh den Kontinenten unterschiedlich entwickelt. Ich glaube, dass in Europa da am meisten passiert ist, die USA haben etwas hinterher gehinkt, aber auch, da ist jetzt so seit einem Jahr ähm, dieses Thema virulent für die Bibliotheken, und ich war gerade vor wenigen Wochen in äh Bangkok, wo dieser Workshop stattgefunden hat mit fünfzig Teilnehmenden aus dem Bereich Asien und Ozeanien, sodass auch dort jetzt in Länder wie Philippinen oder äh Thailand natürlich, auch Australien war auch schon Stück weiter und sogar einige der pazifischen Inselstaaten, wir hatten Kollegen aus Fidschi zum Beispiel da, dass dort das Thema Nachhaltigkeitsziele der UN plus Bibliotheken : „Was machen wir da draus?“, ähm weitergetragen werden konnte.

Janina Ivens: Hm [zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: Dann gibt es natürlich von Seiten der Mitarbeiterinnen der IFLA sehr viele Aktivitäten äh im Zusammenhang mit ähm anderen weltweit tätigen Organisationen, wichtige Einzelthemen der äh Nachhaltigkeitsziele anzusprechen, also insbesondere natürlich Erziehung, aber auch Stadtentwicklung. Und die Staaten haben sich ja selber verpflichtet, einige nicht, aber die meisten Staaten haben sich verpflichtet, so Zwischenbilanzen abzugeben an der UNO und zu diesem Zwischenbilanzen finden dann auch Kongresse in der UNO statt, in New, York, und da war neulich auch eine große Delegation äh von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die sich dort mit ihren Aufgaben, die sie erfüllt haben, präsentieren konnten und auch, dass ist organisiert worden von der IFLA. Die IFLA ist da zum einen die Brücke zwischen den Bibliotheken und, sagen wir mal, der UNO oder anderen Organisationen, die in dem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen, aber nach wie vor ist es wichtig, dass die IFLA Bewusstsein schafft. Hinzu kommt, dass die IFLA ungefähr fünfzig Arbeitsgruppen hat, die weltweit tätig sind, die sogenannten Sektionen, Sections, und in diesen Sections wurden und werden Fachthemen bearbeitet, der unterschiedlichsten Art. Alles, was man sich im Bibliotheksbereich so vorstellen kann, ob das Bibliothekstypen sind oder Aufgaben, Document Delivery oder die Frage „Wie müssen die Bibliotheken ähm besonders vulnerable oder besonders ähm Menschen mit speziellen Bedürfnissen, sprich vor allem auch mit Behinderungen bedienen?“ Alle diese fünfzig Arbeitsgruppen haben sehr intensiv immer gearbeitet, aber durch dieses Schwerpunktthema Nachhaltigkeitsziele der UNO haben sich sehr viele von diesen fünfzig Arbeitsgruppen auch mit ihrem Spezialthema, aber in Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele befasst. Und wenn man auf der Webseite der IFLA zu diesen Sektionen geht und guckt, was die so machen, welche Workshops, die machen, auch in der Pandemie,

welche äh Webinare sie gemacht haben und welche äh Publikationen Sie herausgeben, dann sieht man, dass da die Nachhaltigkeitsziele bei sehr vielen Gruppen eine große Rolle spielen. Insbesondere äh gibt es jetzt eine neue Arbeitsgruppe, die heißt ENSULIB – Environmental Sustainability Libraries, die sich ganz besonders intensiv natürlich mit dem Thema befassen.

Janina Ivens: Von der habe ich auch schon gehört. Welche besonderen Erlebnisse hatten Sie bei der IFLA in dem Zusammenhang zum Thema Nachhaltigkeit?

Barbara Lison: Ja, immer wieder. Also als Präsidentin hat man ja die Aufgabe, verschiedene Aufgaben, aber eine der wesentlichen Aufgaben ist es auch, die IFLA vor den jeweils nationalen Verbänden oder auch anderen Organisationen zu vertreten und ihre Ziele vorzustellen und über die Ziele und Aufgaben äh auch Aufgabendurchführung zu sprechen. Und ich würde sagen, von den vielen, fast hundert Vorträgen, die ich gehalten habe, bislang, waren mindestens ein Drittel über das Thema: „Wie unterstützt die IFLA die Bibliotheken bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele?“ Das ist sicherlich eines der Hauptthemen, mit denen ich mich beschäftigen musste und auch bestimmt bis zum Ende meiner Amtszeit im August nächsten Jahres beschäftigen werde und das macht man natürlich nicht so, dass man einmal einen Vortrag schreibt, sondern je nachdem, welche Zielgruppe da ist, in welchem Land wird da natürlich auch spezifisches aus der Arbeitsgruppe oder aus dem spez.... oder aus dem jeweiligen Land zu den Nachhaltigkeitszielen, da guck ich so, was passiert da, was machen die da? und dann nehm ich das natürlich auf, ne? Dass ist äh in ganz, ganz wichtiges Moment dann, wie gesagt, jetzt dieser viertägige Workshop, da in Bangkok dazu, der sehr gut vorbereitet worden ist vom IFLA Hauptquartier in Den Haag, aber wo ich eben auch eine Rolle gespielt habe als Präsidentin. Und natürlich auch die Überlegung ähm, „Wie kann man die strategischen Ziele, die die IFLA hat, wir haben eine strategische, ein strategisches Zielpapier, das geht von 2019 bis 2024, inwieweit kann man da auch noch nachlegen?“ Denn wir sind ja jetzt so gut wie auf der Hälfte der Zielerreichung, der Zielgeraden, wenn man, so will, und da kann man ja noch einiges tun. Da spreche ich auch schon mit meiner Nachfolgerin natürlich darüber, was man dann in den nächsten Amtsperiode durchführen kann, was dann Sie verantworten muss.

Janina Ivens: Okay. Ähm, welche, auch Projekte wieder, zum Thema Nachhaltigkeit haben Ihnen besonders imponiert? Wenn Sie sich so einzelne Projekte rauspicken dürften?

Barbara Lison: Das ist sehr, sehr schwer, weil zu sagen, weil sie so unterschiedlich sind. Und neulich sagte in einem Workshop jemand oder ich weiß gar nicht, in welchem Zusammenhang jemand ähm ja, das Thema Nachhaltigkeit ist..., in dem einen Land muss man sich

damit befassen und in dem anderen Land muss man sich damit befassen. Ich glaube, dass war in einem arabischen Staat, in dem ich war. Das heißt, Nachhaltigkeit in einem arabischen Staat sieht ganz anders aus unter Umständen als wir bei uns in Deutschland oder in Australien. Und man kann das nicht bewerten, so nach dem Motto ähm, „Die haben sich dieses Ziel als Schwerpunkt gesetzt? Oh nö, das gefällt mir nicht, dass es nicht so gut“, sondern es ist eine subjektive Entscheidung, welche Prioritäten innerhalb der 17 Ziele gesetzt werden in den jeweiligen Ländern. Ach so, jetzt fällt es mir wieder ein, das war tatsächlich in einem arabischen Staat, wo es um das Ziel der Frauen ging. Ja, eines der Ziele, ich weiß jetzt nicht welche Nummer, geht ja darum, die Entwicklung von Frauen und Mädchen zu fördern und ihnen eine angemessene und gleichgestellte Position in dieser Welt zu geben. Und da sagte jemand „Ja und das ist nicht unbedingt das Ziel in einem arabischen Staat.“ Ja, da muss man natürlich dann auch sehr diplomatisch arbeiten und nicht sagen: „Aber das muss unbedingt ein Ziel sein“, sondern das erfordert dann so ein bisschen diplomatisches Geschick, wie man darauf reagiert und sagt: „Ja, das ist ein wichtiges Ziel.“ Und je nachdem, in wie die Gesellschaft aussieht, gibt es da schon Ansätze oder nicht und bei manchen muss man vielleicht erst anfangen oder neu darüber nachdenken und so weiter und so weiter. Deshalb kann ich gar nicht sagen, welches mein wichtigstes Ziel ist oder was mir am besten gefallen hat. Ich kann nur sagen, wir haben ja auch von der IFLA ein Projekt oder ein Produkt fast schon zu sagen, das ist die „Library Map of the World“. Und die „Library Map of the World“ ist nicht nur eine Darstellung der Bibliotheksituationen in den einzelnen Ländern, äh diese Darstellung der Situationen wird ja nicht von uns gemacht, sondern die kommt von den nationalen Bibliotheksverbänden, die Daten liefern und die werden dann eingespielt in diese „Library Map of the World“ und ein Teil dieser „Library Map of the World“ sind diese sogenannten SDG Storys. Das ist ein, ein Reiter, den man da auf der Internetseite finden kann und man kann sogar sehen, welche Länder oder ob und wenn ja, welche Länder besonders gute Projekte im Bereich der Sustainable Development Goals haben. Da kann man sich auch inspirieren lassen. Es gibt so vieles verschiedenes, es gibt ja auch von den deutschsprachigen Verbänden organisiert, äh die Seite „Biblio2030“ und bei „Biblio2030“ findet man ja fast schon endlos viele Beispiele aus Deutschland, aus den anderen deutschsprachigen Ländern auch. Da muss man immer gucken, was passt gerade zu meinen, zu meinen speziellen Bedürfnissen. Was passt gerade zu der Umwelt, die mich umgibt und für die ich ja da sein muss? Also man kann sich jetzt nicht unbedingt sagen: „Ich, ich muss jetzt unbedingt dieses Ziel umsetzen“, wenn dieses Ziel für die eigentliche, für die eigene Umwelt nicht so viel Relevanz hat.

Janina Ivens: Hm [Zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: Und man kann sich sagen: „Ja, okay, ich will jetzt diese Ziel voranbringen“ und es als wichtiges Ziel in meiner eigenen Umwelt verkünden. Das kann man auch machen, aber vielleicht sollte man erst mal gucken, wie die Ziele sind, die zum Beispiel hier nehmen wir mal an die Stadtverwaltung Bremen oder die Bundesrepublik gesetzt haben. Und dann springt man erstmal auf diesen Zug auf und sagt: „Diese Ziele sind auch für Bibliotheken ganz wichtig, beziehungsweise Bibliotheken können helfen, diese Ziele zu erreichen.“ Also ‘n Lieblingsziel hab ich nicht. Außer eben 16.10.

Janina Ivens: Wo sehen Sie, die größten Herausforderungen für Bibliotheken bei dem Thema Nachhaltigkeit?

Barbara Lison: Na, da gibts viele. Also erstmal ist natürlich eine grundsätzliche Herausforderung, an der wir immer auch noch arbeiten müssen, ist, das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliotheken dorthin zu entwickeln. So. Es gibt Beschäftigte in Bibliotheken, die haben noch nie davon gehört, weltweit, aber auch hier in Deutschland, und ich glaube, dass die Proportionen dieser Beschäftigten in den wissenschaftlichen Bibliotheken höher sind oder die Proportion höher ist als in den öffentlichen Bibliotheken. Das liegt natürlich auch an den Aufgaben, die die verschiedensten Bibliothekstypen haben, weil wir in den öffentlichen Bibliotheken natürlich die Aufgabe haben, die allgemeine breite Bevölkerung über bestimmte Dinge zu informieren, die gerade wichtig sind. Die wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere wenn sie im akademischen Kontext sind, haben die Aufgabe, Forschung und Lehre zu unterstützen und weniger jetzt Aufklärung über allgemein politische Themen zu leisten. Nichtsdestotrotz gibt es einige sehr, sehr gute Projekte auch in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken oder auch in Schweizer wissenschaftlichen Bibliotheken hm und da ist die Frage: „Wo hört die Schwerpunktsetzung auf?“ Muss jetzt jede Person in einer wissenschaftlichen Bibliothek, die jetzt in der Akquisition oder im Katalogisierungsbereich arbeitet, muss die nun ein volles Bewusstsein haben von der Tatsache, dass es diese Sustainable Development Goals gibt. Da würde ich sagen, nein, das ist auch... Man muss genau abwägen: Wer muss was wissen? Und wir in den Bibliotheken des öffentlichen Bereichs sind ja auch so Art Multiplikatoren dieser Ziele. Wir sind ja nicht nur selber verpflichtet und darauf aus und das merken wir, hier Bremen und umso wunderbarer bei dieser, bei dieser tollen Arbeitsgruppe ähm, dass wir selbst plötzlich Ziele erfüllen, sondern unsere Aufgabe besteht ja auch darin, den Menschen klarzumachen, dass es diese Ziele gibt und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele zu erreichen. Dass... pff ja, ich meine wir tun das jetzt nicht... wir sprechen jetzt nicht unsere Kundinnen an und sagen: „Also wissen Sie

übrigens, wenn Sie jetzt ähm so ähm na wie heißen die denn ...?, wenn Sie jetzt in der Kosmetik zum Beispiel irgendwelche... Wie heißt es, wenn man sich die Haut äh die Haut reinigt mit solchen Partikeln....?

Janina Ivens: Peeling?

Barbara Lison: Peeling, genau. Also, wenn, wenn, wenn, wie wir. Sie sprechen ja niemanden an und sagen: „Wissen Sie übrigens, wenn Sie in ein kosmetisches Peeling benutzen, das da Kunststoff und minimale Kunststoffteile drin sind, die irgendwann in den Wasserkreislauf gelangen und die dann dazu führen, dass die Fische verenden im Ozean.“ Das tun wir ja nicht, das ist auch nicht unsere Aufgabe. Also, unsere Aufgabe ist sozusagen davor gesetzt, dass die Menschen selber anfangen zu denken, also ihnen klarzumachen: Es gibt diese Probleme, es gibt das Ziel, diese Probleme zu lösen. Dieses Ziel kannst du lösen, wenn du willst, indem du dich selber orientierst, wie du deinen Alltag gestaltet, deine eigene Umwelt gestaltest, um ein Teil dieses, dieses Lösungskonzeptes zu sein, das ist unsere Aufgabe.

Und das ist schon sehr, sehr schwierig. Da können wir Bücher kaufen, die können wir dann ausstellen und sagen so und so. Aber das halte ich für eine ziemliche Herausforderung. Insbesondere jetzt in der ersten Zeit war es ‘ne ziemliche Herausforderung und ähm da ist es im Grunde einfacher, das zu tun, was wir hier auch in Bremen tun, nämlich uns selber ähm, Fragen zu lassen oder uns selber zu fragen „Was können wir tun, was kann Frau Ivens tun, was kann Frau Lison tun?“ Ja, also diese Nachhaltigkeitsecke oder was auch sonst die Nachhaltigkeits AG, hier im Hause macht, das ist ja für uns, ja? Da klären wir niemanden richtig auf, außer vielleicht unser eigenes privates Umfeld in der Familie, aber nicht die Öffentlichkeit. Aber wir müssen diese beiden Wege gehen und das ist auch eine Herausforderung für uns, nicht nur hier in Bremen, aber für die Bibliotheken zu verstehen. Es geht nicht nur darum, dass wir uns gemäß der Ziele verhalten, sondern unsere Aufgabe ist es auch, andere Leute so weit zu bringen, dass sie die Ziele kennen und dass sie diesen Schritt dann tun, sich gemäß zu verhalten und das ist nicht einfach.

Janina Ivens: Das stimmt ja. Aber es schlägt schon Wellen im privaten Umfeld. Wenn man dann ähm sagt: „Hier ich probiere jetzt das und das aus oder so.“ Ich merk das schon, dass das es größere Wellen schlägt, als man manchmal denkt.

Barbara Lison: Tatsächlich? Ja, das ist schön. Dass...genau so muss es auch sein. Dass ist für uns schon ein wichtiger Erfolg. Weil es uns natürlich vor allem Dingen... Vor allem, wenn sie dann die Resonanz des Umfeldes, ihres privaten Umfeldes kriegen, die bestärkt sie ja.

Janina Ivens: Genau.

Barbara Lison: Oder sagen die Leute : „Bist du eigentlich bekloppt so etwas zu machen?“
Ist das...? Sind die Reaktionen positiv oder negativ ?

Janina Ivens: Ähm ja, positiv, manchmal abwartend, aber ähm nichts Negatives. Nein.

Barbara Lison: Hm, Hm. Ja und das ist hier schon mal ein Erfolg. Was einen dann vielleicht auch wieder veranlassen kann, in die Allgemeinheit hineinzudenken und in die Allgemeinheit Aktionen oder Aktionen ist vielleicht zu viel gesagt, etwas zu unternehmen, ne?

Janina Ivens: Ja und auch darüber zu sprechen.

Barbara Lison: Und auch darüber zu sprechen, ja genau.

Janina Ivens: Dieses „Tue Gutes und sprich drüber.“ Ist halt...habe ich gesehen, bei Bibliotheken ist es... dauert es noch ein bisschen, bis Bibliotheken dann...

Barbara Lison: Furchtbar. Also, das sind zwei Grundsatzprobleme.

Janina Ivens: ...das sichtbar machen.

Barbara Lison: Ja, völlig richtig. Das sind zwei Grundsätze. Ich sage immer: „Tut Gutes und sprecht darüber.“ Bibliotheken sind erstens zu bescheiden,

Janina Ivens: Hm [zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: Ja, so nach dem Motto: „ Was sollen wir uns jetzt hier groß darstellen? Wir machen doch gute Arbeit.“ Punkt. Andererseits sind sehr viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare auch zu schüchtern. Das kommt auch noch dazu, in der Öffentlichkeit von sich beziehungsweise dem zu sprechen, was sie eigentlich bewirken, nicht was sie tun, sondern was sie bewirken und dass ist es... das ist ein großer Unterschied. Das, was ich tue, ist das eine, aber das, was ich damit bewirke und diesen Bogen erstmal zu erkennen, dass zwischen dem, was ich tue und dem, was ich bewirke, mit meiner Tätigkeit ein Unterschied ist und diesen Bogen zu finden dazu und dann zu sagen: „Ja, ich bewirke etwas... “

Janina Ivens: Hm [zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: Ich bewirke etwas, wenn ich mit denen, keine Ahnung, mit denen äh mit den Kitakindern ein Bilderbuchkino präsentiere, dass das Thema Umwelt oder das Thema Gleichberechtigung von verschiedenen Geschlechtern...

Janina Ivens: Hm [zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: ...eine Rolle, indem eine Rolle gespielt wird, dann bewirke ich etwas bei diesen Kindern nämlich nachdenken. Nicht bei allem, aber ich bewirke bei den Kindern nachdenken, und damit setze ich etwas in Gang. Ich mach nichts anders als 'nen Bilderbuchkino präsentieren. Aber was dann der nächste Schritt bei den Gehirnen und Bäuchen, äh die diese Botschaft erreichen, passiert, dass ist Wirkung. Und ich bin mir nicht sicher, ob wir alle, die wir in Bibliotheken arbeiten, aber an anderer Stelle auch, ob wir uns dessen so bewusst sind, dass das eine etwas ist, etwas zu tun, und das andere ist die daraus entstehende Wirkung. Und wir müssen nicht nur darauf hinzielen, etwas zu tun, sondern wir müssen immer mit von dem Tun aus gucken, was bewirke ich. Und wenn ich sage: „Da bewirke ich eigentlich nix oder ich bewirke etwas, was Schnee von gestern ist“, dann muss ich mir die Frage stellen: „Ist das, was ich tue, noch relevant?“ Ne, das ist wichtig.

Janina Ivens: Hm, ja [zustimmendes Geräusch]. Aber Bibliotheken sprechen zu wenig drüber.

Barbara Lison: Bibliotheken sprechen viel zu wenig immer, schon über das, was sie getan haben. Ja, und andererseits, wenn Sie mal was über sich sprechen, dann sind das so Klischees, die da plötzlich raus kommen. Ich sag das jetzt mal ganz bewusst: Wir sind jetzt Wärmestuben.

Janina Ivens: Ja.

Barbara Lison: Ja, ob das jetzt gut ist oder schlecht als Sache selbst aber, das weckt bei vielen Menschen, die Entscheider sind, die oft Entscheider für Geld und Ressourcen sind ähm: „Ja, die waren ja immer schon Wärmestuben, ja?“ So diese alte, kleine, verstaubte Bibliothek, da haben sich die Leute hingesetzt, die kein zu Hause hatten oder sonst was. Also, dieses äh „Wir sind Wärmestuben“ macht mich..., gibt mir Unwohlsein, gibt mir Unwohlsein, ja? Wenn wir dann auch noch anfangen, Erbsensuppe auszugeben, dann sind wir irgendwie bei der Heilsarmee gelandet. Ja? Und das ist nicht unsere Aufgabe. Ich kann verstehen, dass es Leute gibt, auch der Verband, der sagt: „Ja, also, wenn es das Konzept der Wärmestuben gibt, dann wollen wir auch dabei sein“, vor dem Hintergrund, dass man dann nicht geschlossen wird. Das war, aus meiner Sicht, wenn ich mich richtig erinnere, war das das eigentliche Konzept. Aber die Frage ist, was, was bewirke ich mit so einem „Wir sind Wärmestuben“ oder „Wir können auch als Wärmestuben agieren.“

Janina Ivens: Hm, ja [zustimmendes Geräusch].

Barbara Lison: Und da bin ich skeptisch, dass wir uns zum Beispiel...

Janina Ivens: Da wird man auf die Räumlichkeiten reduziert.

Barbara Lison: Ja, gut. Aber wir sagen ja auch: „Wir sind ein dritter Ort“, wobei der dritte Ort ja eben kein Raum alleine ist, sondern ein Raum der verschiedensten, für verschiedenste Art und Weise gefüllt ist. Ich meine jetzt nicht nur mit Materie. Aber das Konzept des dritten Ortes wird damit aus meiner Sicht auch wieder zurückgenommen, wenn nicht gar konterkariert. Wir müssen uns wirklich überlegen, was bewirken wir? Wenn wir schon über uns sprechen, was bewirken wir damit? Welche alten Bilder kommen dann plötzlich wieder hoch? Wir wollen doch neue Bilder organisieren, wir wollen doch neue Bilder produzieren bei den Menschen, die, die uns für wichtig erachten müssen, weil die wiederum für uns wichtig sind als Geldgeber, als politische ähm, Durchsetzer und was auch immer ne, dass es... Das ist das Problem, dass wir, wenn wir über uns reden, oft alte Klischees produzieren, oft alte Klischees. Wir reden viel über unsere Kinderveranstaltungen. In manchen Zeitungen von kleineren Orten sind immer die Kinderveranstaltungen der Bibliothek angekündigt. Ja, Bibliotheken sind für Kinder da, ne? Punkt. Das bewirken wir damit. Und wenn wir über uns reden, sollten wir über Dinge oft auch versuchen zu reden, die Leute stutzig machen: „Ach, das macht die Bibliothek auch?“ „Das haben wir auch gemacht?“, solche Sachen. Also, wenn ich zum Beispiel über die v... darüber rede, was ich auch sehr oft tue, wenn ich über Nachhaltigkeitsziele spreche, spreche ich hier von dieser Bibliothek, von dieser Arbeitsgruppe, die sich alles Mögliche... Ah ja, gut. Da gibts diese Nachhaltigkeitsecke, das finden die Leute dann auch interessant: „Ach so, ja, ah für die Mitarbeiter, ah ja, hm?“ Oder dann erzähl ich von diesen äh Aufhängern in den Toiletten. Da kommt keiner drauf.

Janina Ivens: Nein [lacht]

Barbara Lison: Ja und das merken die sich aber. Das merken die sich. Und das ist etwas, wo die Leute sagen: „Ja, ist ja toll.“ Ich hab irgendwann mal ähm vor anderthalb Jahren oder so, in Wismar beim mecklenburgischen, Mecklenburg-vorpommerschen Bibliotheksverband eine Rede über Nachhaltigkeit gesprochen und sollte dann auch eigene Beispiele bringen, so. Und vor ein paar Wochen treffe ich den äh, den Vorsitzenden, der ist Bürgermeister von Neubrandenburg, den Vorsitzenden des Mecklenburgisch, Meck-Pomm Bibliotheksverbandes. Und der spricht mich ungefähr ein Jahr, nachdem ich diesen Vortrag gehalten habe, so nach dem Motto: „Haben Sie immer noch die Schilder in Toiletten hängen?“ Das bleibt hängen. Ja, und so was müssen wir tun.

Janina Ivens: Ja.

Barbara Lison: Ne, und eben ganz selbstbewusst nicht so nach dem Motto : „Ähm, im Übrigen, wir sind auch noch da und wir machen ganz tolle Arbeit.“ Ne, ne. Geht nicht. Das funktioniert nicht. Wir haben eine große Konkurrenz, ne? Man sagt ja so: „Die Konkurrenz schläft nicht“, aber die Konkurrenz schläft nicht nur nicht bei uns, sondern die Konkurrenz ist anders ausgebildet und da sind andere Charaktere drin: Schauspieler, Musiker, Sänger, Entertainer, Klubbesitzer. Das sind aggressive, im positiven Sinne mein ich das jetzt, durchaus aggressive Leute, die in die Öffentlichkeit gehen. Und wir als kleine Bibliothekare sitzen dann da auch. Ja? Das ist es.

Janina Ivens: Bei der Bibliothek der Dinge war das so, fand ich, dass es viele Kunden gab, die gefragt haben..., dass sie gesagt haben, die haben es bei „Buten un Binnen“ gesehen oder im Radio gehört, ähm das war so: „Das machen Sie auch? Und dann gibt es einen Schlitten?“ und ich so: „Ja, genau“ Das war so ein Wow Effekt.

Barbara Lison: Ja, ja, genau so müssen wir das tun. Und das Entscheidende ist, und das müssen wir noch besser tun, dass wir sagen, nicht nur wir haben einen Schlitten, wir verleihen einen Schlitten. Nein, wir ermöglichen Leuten, wenn Schnee ist, wir ermöglichen Leuten Schneespaß oder Spaß im Schnee zu haben, die kein Geld haben, um in den Winterurlaub zu fahren, die auch vielleicht noch nicht mal Geld haben, sich selber ein Schlitten zu leisten, dass ist die Wirkung.

Janina Ivens: Teilhabe, ja.

Barbara Lison: Und wir verleihen den Schlitten. Aber die Wirkung ist... Mir hat mal jemand gesagt, und das sage ich immer, mir, hat mal jemand gesagt ähm, das ist schon lange her: „Erzählen Sie nichts oder... Es ist völlig uninteressant, wenn Sie einen ähm einen Stein beschreiben, wie der aussieht, beschreiben Sie die Kathedrale, die mit diesem Stein gebaut wird, ja? Dass ist das entscheidende. Und da sind wir als Bibliothekarinnen und Bibliothekare zu bescheiden und uns ist das nicht bewusst. Wir sind... Wir sind Menschen die über Ordnung, die über Strukturen sprechen und so weiter. Aber was ist der Sinn? Was ist die Wirkung? Dass ist das Entscheidende. Was ist der Sinn? Was ist die Wirkung? Wir sollen nicht den Pflasterstein oder den Baustein beschreiben, sondern die Kathedrale. Was kommt dabei raus? Und ich war gestern oder vorgestern in Hamburg und hab in ähm... da wo ich war, sind wir spazieren gegangen und da war so ein Immobilienhändler, mehrere... Und glauben Sie nicht, dass da bei den Angeboten von den Immobilien stand: „Eigentumswohnung, 68 Quadratmeter, 5000, 500 000 Euro.“ Sondern da stand: „Wohntraum in Ottensen, ja? Wohntraum in Ottensen, ne?“ Das ist... So müssen wir arbeiten. Wir verkaufen keine

Eigentumswohnung oder vermitteln keine Eigentumswohnung, sondern wir vermitteln einen Wohnraum.

Janina Ivens: Das hört sich viel besser an. Da würde ich auch kaufen.

Barbara Lison: So, ja, ja? Oder äh, Familienresidenz auf dem Lande, alter Bauernhof, ja?

Janina Ivens: Super schick. Toll.

Barbara Lison: Ja. Und das müssen wir tun. Das müssen wir tun. Und da können wir auch, um nochmal zu dem Thema der Nachhaltigkeitsziele zurückzukommen, da können wir auch die Nachhaltigkeitsziele nutzen, um unsere Dienstleistungen so zu etikettieren. Ne? Das ist es.

Janina Ivens: Ja. Hm, welcher Bedeutung kommen den Management und Unternehmenskultur Bezug auf Nachhaltigkeit zu?

Barbara Lison: Ganz viel. Ganz viel. Wie gesagt, es kommt immer auf das Bewusstsein an. Das Bewusstsein ist das Entscheidende und es kommt auch auf... ja wie soll ich sagen, die Authentizität des Bewusstseins an, ja? Wenn sich ein Manager hin stellt und sagt: „So, ab morgen machen wir Nachhaltigkeitsziele. Das ist jetzt unsere neue Unternehmenskultur. Das ist nicht sehr authentisch und das bewirkt vielleicht, dass jetzt alle sich irgendwie da dieses, diesen bunten Kringel anstecken, aber das bewirkt nichts, was im Kopf passiert, und erst recht nicht, was im Bauch, passiert. Und das Entscheidende ist schon das Vorleben. Nun sag ich, dass ich fliege hier durch die Welt, ne? Also meine Klimabilanz ist nicht besonders gut. Das hat jetzt aber auch bald ein Ende. Aber ähm, ich denke schon, dass die Manager oder die Führungskräfte, das Vorleben müssen, nicht in jedem Aspekt. Also, die müssen jetzt nicht sagen: „Ich bin für ökologische Landwirtschaft und deswegen mache ich dies und das“ oder „Ich bin dafür, dass die Städte...“, ja gut, da könnte man schon sagen, ne ich... so hab ich ja auch argumentiert, dass hier diese Bibliothek entsteht, an der Stelle, wo sie ist.

Janina Ivens: Ach?

Barbara Lison: Ja, wir, wir ergänzen ein Dienstleistungsangebot in der Innenstadt auf eine Art und Weise, dass es so nicht gibt. Die kleine Bibliothek da im Schlüsselkorb, die konnte man vergessen. Das war kein Dienstleistungsangebot. Wir gehen in die Öffentliche, wir verbessern quasi den Aufenthalt in der Stadt, ja? Und das ist eines der Ziele, fragen Sie mich jetzt nicht welches. Ähm also, das heißt, Stadtentwicklung auch zum Beispiel durch Bibliothek.

Janina Ivens: Hm [zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: Und dass ist 'ne Managementaufgabe, das so zu verkaufen. Kann man vielleicht auch besser das Ziel erreichen, was ich ja auch getan habe, ne? Eine tote Ecke beleben in der Stadt hat was mit dem Ziel, weiß ich jetzt nicht, müssen Sie nachgucken, zu tun, ja? Also, ähm das heißt, ich muss mir schon bewusst sein, wenn ich, wenn ich diese Ziele auch für meine eigenen, äh für meine eigene Entwicklung, meine Beruf..., nicht persönliche, sondern die Entwicklung meines beruflichen Umfeldes nutzen will, muss ich mir schon darüber klar werden, ähm was bringe ich als Person mit und was bedeutet das wiederum für meine authentische Management, für mein authentisches Managementverhalten. Wenn ich nicht authentisch bin, glaube ich, hab ich wenig Chancen, nicht, dass ich komplett verloren bin, aber da hab ich relativ wenig Chancen, ja? Ich hab ja hier vor drei Jahren oder was gesagt: „Leute, ich werde IFLA-Präsidentin, die IFLA hat sich die Nachhaltigkeitsziele als wichtigstes oder als wichtiges Moment auf die Fahnen geschrieben. Es macht keinen guten Eindruck, wenn in der Bibliothek der Präsidentin, die das befördert, ähm, wenn da nichts passiert.“ Und ich bin froh, dass es hier so wunderbar aufgegriffen wurde. Das hat vielleicht was damit zu tun, dass ich 'ne Autorität darstelle als Direktorin, aber vielleicht hat es auch was damit zu tun, dass man mir abgenommen hat, dass ich da wirklich Interesse, wirkliches Interesse daran habe, und weil hier sowas passiert, nimmt man mir es auch an anderer Stelle ab, dass ich ein wirkliches Interesse daran habe, weil hier in der Bibliothek etwas passiert. Wissen Sie das? Das verbindet sich natürlich und so muss, glaube ich, Management funktionieren, dass man nicht eindimensional in eine Richtung guckt, sondern eben auch 'ne Vernetzung jetzt nicht unbedingt nur mit Menschen, sondern eben auch 'ne Vernetzung der Themen und des eigenen Handelns ähm bewirkt um, ja Authentizität, ist ganz wichtiges Moment bei der Frage Management und natürlich auch bei der Frage Management und Nachhaltigkeitsziele.

Janina Ivens: Ja, mein Bachelorthema ist ja... sind der Nachhaltigkeitsstrategien ähm was muss dann ein Nachhaltigkeitsstrategie Ihrer Meinung nach umfassen?

Barbara Lison: Ja, wie jede Strategie. Erst mal sind Strategien immer abhängig von Zielen. So. Wenn ich kein Ziel ab, brauch ich keine Strategie. Das erste ist also, ich muss eine Ziel-Dimension haben und wie ich schon gesagt habe, die Ziel-Dimension ist ganz unterschiedlich, je nachdem, wo man sich gerade befindet, wie das eigene Umfeld, also nicht das persönliche, aber das berufliche Umfeld ist, wie das politische Umfeld ist, ja? Wenn Sie sich vorstellen, 'ne Bibliothekarinnen oder ein Bibliothekar in Russland, wenn der sich über Nachhaltigkeitsstrategien Gedanken macht, was, was packt der an, ja? Und wenn er das möchte, was packt der an? Der kann wirklich nur von Dingen reden, die in ganz kleinem,

persönlichen ähm Feld möglich sind, ja? Während vielleicht in anderen Ländern ähm, da kann man sagen: „Ich will mich jetzt unbedingt mit dem... also zum Beispiel ja, eine Bibliothekarin oder ein Bibliothekar in Russland kann sagen, Ziel 4, ne?, qualitätsvolle Bildung. Das findet nach wie vor statt, trotz Krieg und allen Schikanen, also zumindest in Russland. Das... da ist Möglichkeit drin. In einem anderen Land, ich habe gerade über Arabien gesprochen, die sagen „Uhm, erst mal die Frauen besser nicht“. Vielleicht jedenfalls, solange es sich um männliche Entscheider handelt, sondern: „Wir nehmen uns jetzt die Entwicklung der Stadt vor.“ Ja, in den Retortenstädten, die jetzt da überall entstanden sind, in den Emiraten oder sonst wo, was passiert da eigentlich? Wo es eigentlich die Identität geblieben für unser Volk? Und so, ne? Also, das hängt wirklich... Die Ziele hängen vom Umfeld ab und dann muss man sich überlegen, welche, vielleicht gibt es auch Unterziele? Meistens, ja. Und dann muss man sich über die Maßnahmen Gedanken machen und das fließt zusammen in eine Strategie. Wobei bei einer Strategie es auch immer schön ist, wenn man guckt, wie weit man mit den Maßnahmen gekommen ist und wo die Maßnahme oder welche Maßnahmen noch notwendig sind, damit die Strategie auch einen Sinn macht. Denn Maßnahmen alleine helfen auch nicht, sondern ich muss die Maßnahmen dann umsetzen. Also ‘ne Strategie, äh wenn Sie nach der Strategie fragen, hat ja immer mehrere...., wie soll ich sagen... so mehrere Ebenen, also fast wie so ‘nen Domino-Effekt, ja, wenn ich Maßnahmen habe..., ich mach einfach irgendwas, weil in den Bibliotheken, in der Bibliotheksschule habe ich gelernt, ‘ne Bibliothek ist dafür da, dafür und dafür da, dann mach ich das einfach. Da brauch ich nicht meine Ziele. Außer ich denk dran, was ich in der Bibliotheksschule gelernt habe. Kann man auch machen, aber das ist natürlich unbefriedigend, zumindest für die Auftraggeber und auch, vielleicht auch für die Menschen, weiß ich nicht. Also, ich brauch bei ‘ner Strategie ein Ziel. Dann überlege ich mir, wie ich dieses Ziel umsetzen kann, daraus leite ich Maßnahmen ab und dann handle ich und dann gucke ich das Ganz rückwärts an und guck, ob die Maßnahmen zur Zielerreichung ähm, ja, geeignet waren oder vielleicht ungeeignet und dann muss ich wieder von vorne anfangen. So ist es, aber das ist bei allen Strategien, egal ob Nachhaltigkeitsziele oder sonst irgendwie was.

Janina Ivens: Dann habe ich äh noch Fragen zur Stadtbibliothek betreffend. Wie sind die 17 Ziele in der Stadtbibliothek Bremen verankert?

Barbara Lison: Ja, die sind insofern verankert, als dass wir ja gerade Ziel vier zum Beispiel qualitätsvolle Bildung dazu tragen wir bei. Wir sagen, wir sind der wichtigste außerschulische Bildungsort in der Stadt Bremen und tragen dazu bei, dass qualitätsvolle Bildung bei den Kindern ankommt oder bei den Jugendlichen. So, das machen wir schon ganz lange, wir

haben es nur bis vor fünf, sechs Jahren noch nicht auf Ziel, auf Ziel 4 hin orientiert, sondern wir haben es gemacht. Plötzlich kommt Ziel 4 und jetzt sagen wir: „Ah, Ziel 4. Jaja, das ist ja unser Ziel.“ Ne?, zum Beispiel. Das gleiche gilt ja auch öhm, wenn wir bestimmte Themenwochen haben, die zu einem der Ziele passen, Umweltthemen, wenn wir dieses ganze Thema mit Fair-Produktion haben, das gehört ja auch zu den Zielen. Wenn dir das Thema haben versuchen wird, Menschen, die beruflich ähm aussortiert worden sind, die bestimmte Probleme bei der Berufsfindung haben oder bei der Job Findung. Das ist jetzt nicht mehr so relevant hier in Deutschland und in Europa, aber gab's ja auch, da haben wir uns auch mit dem Ziel 8 befasst, ja? Also, das heißt, wir haben, glaub ich, an der einen oder anderen Stelle gelernt, unser Tun, was wir schon lange überhaupt praktiziert haben, auf die Ziele hin zu orientieren und durch bestimmte thematische Präsentationen, Themenwochen und so weiter, haben wir bestimmte Ziele in der Öffentlichkeit herausgestellt, ja? Vorträge haben wir auch in diesem Zusammenhang, bestimmt die eine oder andere Ausstellung gemacht, dazu, jede Menge, eigentlich schon. Da steht jetzt nicht dran für die Kundin und Kunden, dies ist Ziel XY aus den Nachhaltigkeitszielen, aber wir haben da mit Sicherheit jede Menge Interesse geweckt zumindest. Ob wir überzeugt haben, ist noch etwas anderes, aber Interesse geweckt, das ganz bestimmt. Und dann eben intern, ja? Jetzt durch diese ganzen Sparmaßnahmen hinsichtlich ähm der Energiekosten haben wir noch besondere Dinge gemacht, aber wenn ich nur bedenke, was wir auch gemacht haben, ähm jetzt schon über längere Zeit äh besonders energiesparsame Bildschirme im Kundenbereich oder auch bei uns einzusetzen und da auch Dinge zu tun, wo wir sagen wir wollen nicht mehr so viel folieren, also, was man da so.. was man auch an Kleinkram macht, das lässt sich alles auf das eine oder andere Ziel hin sortieren, vielfach auf das Klimaziel, natürlich. Aber was jetzt hier mit der Nachhaltigkeits-ecke und mit dieser äh der AG Nachhaltigkeit, Nachhaltigkeits AG passiert, das ist immer wieder überraschend und immer wieder toll. Ja, Also wenn, wenn ich auch sage: „Wir haben ja so ne... Weiß nicht wie oft? Alle zehn Wochen oder was, haben wir diese Kleidertausch-ecke.“ Ne? Gucken alle ganz groß.

Janina Ivens: Hm[zustimmendes Geräusch]

Barbara Lison: Solche Sachen, kleine Schritte, die aber zu einem großen Ganzen führen können und es hat wenig Sinn, das ist auch meine persönliche Erfahrung, wo ich mich auch immer wieder am Riemen reißen muss, immer auf das große Ziel zu gucken und sagen: „ Da muss ich hin, da muss ich hin.“ Ja, schon, aber es ist einfacher, das große Ziel im Auge zu haben, aber den Weg dahin in kleine Schritte aufzuteilen, weil die kleinen Schritte, wenn sie erledigt sind, Erfolg signalisieren, da hab ich schon mal einen Erfolg gemacht. Da bin ich

noch lange nicht da, wo ich eigentlich hin will, aber ich hab schon mal einen kleinen Erfolg, dann kommt der nächste Schritt, kleiner Erfolg. Und so ähnlich sehe ich das hier bei uns auch.

Janina Ivens: Ja, man muss gucken, dass man jeden mitnimmt.

Barbara Lison: Das kommt noch dazu und da ist zum Beispiel die Frage, das kriege ich gar nicht so mit ähm, was jetzt die Generation hier, die bei uns im Haus sind, wir haben ja jetzt einen unheimlichen... Sie sind ja auch dabei, einen unheimlichen Schwung an neuen jungen Leuten. Sind die eigentlich alle nachhaltig, zielorientiert? Ne, nicht alle, ne? Sind die alten Leute, alle die Alten, also so meine Generation oder ich sag mal, die zehn Jahre jüngeren, alles, was so fünfzig aufwärts ist, haben die eigentlich überhaupt kein Interesse oder sind die grade interessiert? Ja, auch das muss man, muss man natürlich sehen.

Janina Ivens: Ich glaube, dass ich auch immer Typ abhängig.

Barbara Lison: Ja!

Janina Ivens: Viele sagen: „Ach, meine Großmutter hat das schon gemacht, das Einkochen oder so.“

Barbara Lison: Ja, ja, ja, ja. Meine Mutter ist in den 60er-Jahren in Düsseldorf ‘ne ganze Strecke von zu Hause in die Innenstadt zu ihrem Arbeitsplatz mit dem Fahrrad gefahren. In den 60er-Jahren. Da haben die Kolleginnen und Kollegen gesagt: „Ja, die Frau Lison, die hat ja kein Geld, die muss mit dem Fahrrad fahren, die kann sich kein Auto leisten.“ Das stimmte zum Teil auch, aber meine Mutter ist mit dem Fahrrad gefahren, einerseits, weil sie Geld sparen wollte, aber andererseits, weil sie damit sich ertüchtigt hat. Morgens hin, abends zurück. Und schon damals war meine Mutter relativ, wenn man das damals so bezeichnen durfte, umweltbewusst. Sie hatte immer so, mich auch, dazu angehalten: „Überleg dir, was das bewirkt, was du tust und welche Verbräuche Du hast und was, was bei dir sozusagen aus dem Auspuff deines Lebens rauskommt.“ Ne? Und heutzutage Fahrradfahren ist unheimlich in, da gibt es Projekte noch und nöcher, der Fahrradfahrer des Jahres oder sonst irgendwie was von bestimmten...

Janina Ivens: Die Premium- Route, die hier vorbei führt...

Barbara Lison: Ja, die Premium Route oder da gibt es doch..., nicht so eine Konkurrenz, sondern welche, in welcher Firma fahren die meisten Leute, wie viel Kilometer pro Jahr mit dem Fahrrad? Und solche Sachen, ne? Dass ist heute unheimlich in, aber dass es jetzt sechzig Jahre her oder 55 Jahre her, dass die Leute da die Nase gerümpft haben. Es ist so ein Prozess.

Janina Ivens: Ja

Barbara Lison: Es ist so ein Prozess, ne? Oder das Gleiche gilt auch nicht nur mit dem Fahrrad, sondern mit dem ÖPNV. „Wie, du fährst nicht mit dem Auto zur Arbeit?“ „Was Du fährst mit dem Zug und dann noch mit der Straßenbahn?“ Ja, das ist eine Frage der Bewusstseinsentwicklung und Verhaltensänderungen sind immer am schwersten zu bewirken. Ist so, für uns alle.

Janina Ivens: Ja, ähm, die Stadtbibliothek Bremen hat ja den strategischen Kompass mit den Bereichen Finanzen, Personal und Dienstleistung veröffentlicht. Ist denn geplant, wenn er überarbeitet wird, die 17 Nachhaltigkeitsziele da mit reinzunehmen?

Barbara Lison: Nein. Nein, weil die 17 Nachhaltigkeitsziele in diesen vier Bereichen drin sein müssen, ja? Das heißt, wenn ich über Finanzen rede, muss ich gucken, was passiert in Bezug auf Nachhaltigkeit? Und ich guck ja nicht..., ich muss jetzt nicht alle 17 Nachhaltigkeitsziele jetzt in die Finanzen hineinbringen, sondern ich diese öhm, Nachhaltigkeitsziele müssen im Grunde Querschnitt sein durch alles durch. Und nicht: „Hier sind die Nachhaltigkeitsziele, und da sind die Finanzen.“ Nein, in den Finanzen müssen die Nachhaltigkeitsziele, soweit sie dafür eine Rolle spielen oder die Finanzen für die Nachhaltigkeitsziele ‘ne Rolle spielen, das ist ja auch durchaus Wechselwirkung, da muss darüber nachgedacht werden und nicht: „Jetzt gucken wir uns mal an, wie wir die Nachhaltigkeitsziele umsetzen.“ Das tut die Arbeitsgruppe, um Bewusstsein zu schaffen. Aber wenn wir zum Beispiel, über die, über das Publikum nachdenken, über die Kundinnen und Kunden nachdenken, spielen natürlich Qualitätsbildung, unter anderem sogar auch Frauenförderung und so weiter eine wichtige Rolle. Wenn wir darüber nachdenken, welche Rolle nimmt die Bibliothek im Stadtgeschehen ein, spielt das Nachhaltigkeitsziel qualitätvolle Städte zu haben, eine Rolle, ja? Das heißt, die Nachhaltigkeitsziele müssen quer über alle anderen Ziele mitgedacht werden und nicht als einzelner Bereich. Das bringt nichts. Das Gleiche ist mit Diversität, ja? Diversität muss in allen Arbeitsbereichen, auch beim strategischen Kompass haben wir uns auch mal überlegt, ähm, müssen wir das jetzt ergänzen? Nein, weil das eine Querschnittsaufgabe ist. Diversität muss genauso an allen Stellen mitgedacht werden, wie auch „Was bedeutet dieses oder jenes Tun für die Nachhaltigkeitsziele?“ und zwar nicht für alle siebzehn, sondern was bedeutet, wenn ich jetzt Überlegungen zum Thema „Wie, wie arbeite ich weiter mit den Kitas“ anstelle, dann denke ich nicht darüber nach, was kriegt... was bedeutet das letztendlich für die Qualität des Wassers in den Meeren. Das ist zu weit weg. Aber was bedeutet das für Qualitätvolle Bildung? Was bedeutet, dass unter Umständen auch für die Entwicklung von Frauen und Mädchen, solche Sachen, ja? Dass... so muss das gedacht

werden, nicht extra, so nach dem Motto: „Da haben wir einen Bereich, der heißt Nachhaltigkeitsziele und dann sollen die schon mal machen.“ Die Nachhaltigkeitsgruppe hier bei uns ist etwas anderes, weil die, die denkt schon quer, die, die denkt schon im Querschnitt, ne? Das ist so der Punkt. Also, da wird dann der Vogel... äh der Bienenfutterautomat aufgehängt, ja? Was hat das mit Nachhaltigkeit zu tun? Natürlich hat das was mit Nachhaltigkeit zu tun, weil das Bewusstsein da ist, bei den Beschäftigten, aber dann damit auch geweckt wird bei den Kundinnen und Kunden. „Mensch. Also, Bienen sind ja, die sind ja, nicht nur für Honig da, sondern wenn ich mich damit befasse, weiß ich, wenn wir keine Bienen mehr haben, dann werden die Pflanzen nicht mehr richtig bestäubt sein, es sei denn sie werden künstlich bestäuben naja, und das bedeutet, dass wir bestimmte Produkte vielleicht gar nicht mehr zum Essen kriegen...“ Das ist das Entscheidende.

Janina Ivens: Ja.

Barbara Lison: Ich bin kein Mensch, der ähm natürlich, um bestimmte Dinge ins Rollen zu bringen, muss man die schwerpunktmäßig bearbeiten, so wie die IFLA das jetzt tut und sagt: „Leute, da gibt es was, nehmt es auf, nehmt es auf.“ Das ist aber etwas anderes, als wenn wir jetzt hier sagen: „Ja, wir haben da schon der ganze Menge gelernt und wir wissen, dass es ganz viele Handlungsfelder, Arbeitsfelder gibt, wo das eine Rolle spielt.“ Und nicht so den... ne, es ist so ein bisschen... es gibt die Frauenbeauftragte, die ist dafür zuständig, dass Frauen hier gerecht behandelt werden. Nee!

Janina Ivens: Und kein anderer!

Barbara Lison: Und kein anderer! Genau. Und dass ist dann dieses Handlungsfeld Nachhaltigkeitsziele, da packen wir irgendwas rein und ansonsten machen wir ganz was anderes. Das geht nicht! Also ich mein, das kann man schon machen, aber das funktioniert nicht. Nicht... die Wirkung ist nicht da. Das ist meine Überzeugung.

Janina Ivens: Ja, Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe zu betrachten, ist glaub ich, dann ganz sinnig. Ja. Was wünschen Sie sich denn noch für die Stadtbibliothek zum Thema Nachhaltigkeit ?

Barbara Lison: Ha...

Janina Ivens: Was soll noch passieren? Wenn sie sich noch etwas wünschen dürften?

Barbara Lison: Ja, ich wünsche mir und das ist.... da arbeiten wir, was heißt arbeiten, das sprechen wir immer wieder an, ich wünsche mir, zum Beispiel, dass wir dieses Haus hier ähm ökologischer betreiben können, also nachhaltiger betreiben können, ja? Die viele

Elektrizität, die wir brauchen für dieses Haus, ob das nun Heizung ist oder insbesondere dann Lüftung im Sommer ähm, die müsste anders produziert werden können. Also ich wünsche mir zum Beispiel und das wird immer wieder überlegt, dass wir hier auf dem Dach tatsächlich es hinkriegen, etwas zu installieren, was immer es sein mag, dass uns auf natürliche Art und Weise Strom gibt, zum Beispiel, ja? Das ist etwas, was ich mir hier für dieses Haus wünsche. Das würde vielleicht bei anderen Häusern, in den Zweigstellen auch 'ne Rolle spielen. Ich weiß nicht, ob ich mir wünschen soll, weil ich nicht weiß, wie das im Moment technisch ist, das einer der nächsten Busse oder der nächste Bus ähm, kein Benzin oder Diesel mehr braucht. Auch das muss überlegt werden, ja? Wenn wir jetzt den neuen Kleinbus kriegen, ist das 'n Bus, der elektrisch ist? Hybrid? oder immer noch so fährt? Und das ist auch genau da, da integriere ich auch das Thema Nachhaltigkeit in Entscheidungen.

Janina Ivens: Stimmt, ja.

Barbara Lison: Und natürlich ist für diese Bibliothek wichtig, dass dieses Bewusstsein nicht versackt bei den Beschäftigten. Das wünsche ich mir, wünsche ich mir auch. Ich bin sicher, dass meine Nachfolgerin daran weiter arbeiten wird. Da bin ich mir sehr sicher. Aber solche, solche Wünsche. Und natürlich würde ich mir auch mal wünschen, dass diese Bibliothek ähm präsenter in der Stadt ist, was die Öffnung zur Stadt betrifft. Wir sind ja hier schön untergebracht, aber wir sind nicht sichtbar in der Stadt auch da und wir haben eine Wirkung hier für diese Gegend gehabt, aber man kann sich ja auch überlegen, wenn sich die Gelegenheit ergibt, dass man sagt: „Wir gehen an eine andere Stelle der Stadt, wo Frequenz notwendig ist, als Verbesserung der Stadtatmosphäre.“ Zum Beispiel kann man auch machen, ja? Also, das wünsch ich mir in jedem Falle und ich wünsche mir, dass die Beschäftigten das nicht vergessen, das Thema. Solange.... Also das sozusagen in der zweiten Hälfte, dieser Nachhaltigkeits-, wie soll man das nennen? Hype ist es ja nun wirklich nicht, dieses Nachhaltigkeitsprozesses von fünfzehn bis dreißig, dass in dieser zweiten Hälfte von der Stadtbibliothek nach wie vor diese Schwerpunkte immer mitgedacht werden bei den Entscheidungen, soweit es eben möglich ist. Manchmal sind wir politisch abhängig und können das zumindest nicht umsetzen, aber mitdenken wenigstens, mitdenken! Das ist schon einmal entscheidend.

Janina Ivens: Das hört sich doch ganz gut an. Vielen Dank!

Barbara Lison: Gerne, gerne. Danke für Ihre Fragen.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Bremen, den 06.02.2023